

Das Magazin der LMU Munich School of Management
und des LMU Management Alumni



Unsere Fakultät wächst weiter
Vielfältiges Forschungsspektrum
Von der O-Phase bis zum Master
Internationale Vernetzung
Impacts in die Praxis und aus der Praxis

Die Fakultät stellt sich vor

Unsere Studiengänge auf einen Blick:

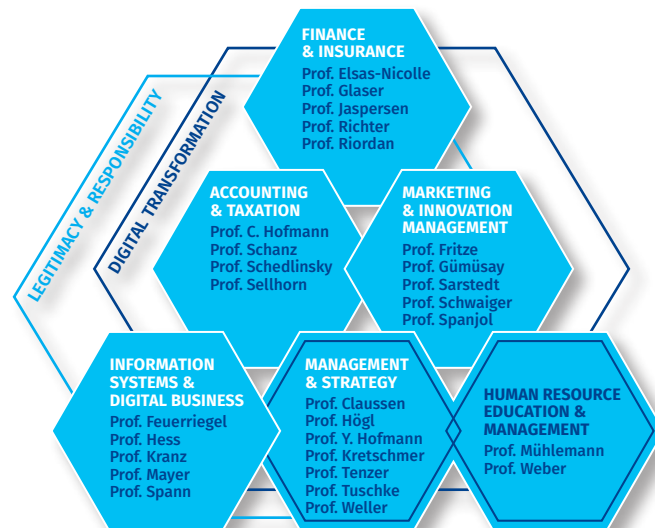
- / Bachelor of Science (B.Sc.) – BWL
- / Bachelor of Science (B.Sc.) – Wirtschaftspädagogik
- / Master of Science (M.Sc.) – BWL
- / Master of Science (M.Sc.) – Wirtschaftspädagogik
- / M.Sc. – Management and Digital Technologies (MMT)
- / Master of Business Research (MBR)
- / Management – International Triple Degree (ITD) (M.Sc.)
- / Executive Master of Insurance (EMI)

Unsere Center of Excellence auf einen Blick:

- / Center for Digital Technology and Management
- / LMU Innovation & Entrepreneurship Center
- / Zentrum für organisationstheoretische Grundlagenforschung
- / LMU Center for Advanced Management Studies
- / Economics & Business Data Center
- / Munich Risk and Insurance Center
- / Internet Business Cluster
- / Organizations Research Group
- / LMUDigiTax (Zentrum für Digitalisierung des Steuerrechts der LMU)

Key Facts:

- / Ca. 3.800 Studierende
- / Ca. 450 Absolventinnen und Absolventen
- / 28 Professorinnen und Professoren
- / 20 Nachwuchswissenschaftler und -wissenschaftlerinnen
- / 11 Honorarprofessoren
- / Ca. 150 wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- / 3 Forschungsstellen



Das Netzwerk LMU Management Alumni stellt sich vor

Unser Ziel:

Seit mehr als zwanzig Jahren steht der gemeinnützige Verein LMU Management Alumni e.V. für **Information, Förderung und Vernetzung** von aktuell sowie ehemals Studierenden, Unternehmen und Förderern. Durch vielfältige Angebote schaffen wir eine langfristige Win-win-Situation für alle Beteiligten.

Zahlen und Fakten:

- / Über 2.400 Mitglieder
- / 55 Fördermitglieder
- / Mehr als 1.400 weitere Netzwerkkontakte
- / Mehr als 2,2 Mio. Euro für Förderprojekte und Stipendien/Preise

Information:

- / Magazin „Insights“
- / Absolventenbuch
- / Regelmäßige Newsletter

Förderung:

- / Awards für herausragende Studienleistungen und Abschlussarbeiten
- / Deutschlandstipendien
- / Konferenzteilnahmen
- / Projekte zur Förderung der Infrastruktur und Verbesserung der Studienbedingungen

Vernetzung:

- / Exklusives Portal für Mitglieder des Netzwerks
- / Homecoming-Events / Alumni-Symposien
- / Alumni-Dialoge
- / Alumni-Insights
- / Workshops & Führungen
- / Akademische Abschlussfeiern
- / Partnerprogramm TOP-BWL
- / Business-Insights
- / Zentrale Stellenbörse der Fakultät „Jobboard“



Informationen und Anmeldung unter www.som.lmu.de/alumni oder alumni@som.lmu.de

Liebe Studierende, Ehemalige, Förderer und Freunde der LMU Munich School of Management, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, liebe Kolleginnen und Kollegen,

willkommen zur diesjährigen Insights 2025 der LMU Munich School of Management! Auch diese aktuelle Ausgabe zeigt mal wieder, wie lebendig sich unsere Fakultät weiterentwickelt und wie vielfältig in Forschung und Lehre, an der Schnittstelle zur Praxis und im internationalen Kontext agiert wird.

Nach dem Jubiläumsjahr bleibt der Blick nach vorne gerichtet. Die in den vergangenen Jahren angestoßenen Querschnittsthemen – Digitale Transformation sowie Legitimation und Verantwortung – sind mittlerweile fester Bestandteil an der Fakultät, in der Lehre sowie in unseren Forschungsprojekten. So verbinden laufende Forschungsaktivitäten und interdisziplinäre Projekte theoretische Fundierung mit gesellschaftlicher Wirkung. Erkenntnisse aus der Forschung finden den Weg in Unternehmen und Start-ups. Auch unser neu gestalteter Innenhof mit Naschgarten und gemütlichen Sitzplätzen sowie unser neues Programm WeCare@SOM leisten einen wichtigen Beitrag zur nachhaltigen Transformation unserer Fakultät. Auch personell wächst sie weiter. Wir begrüßen herzlich Professorin Anne-Sophie Mayer, die im Frühjahr am Cluster Information Systems und Digital Business die Professur für Digitale Arbeit übernommen hat. Zahlreiche Initiativen, Projekte, Netzwerk- und Community-Formate, Alumni-Aktivitäten sowie persönliche Porträts, Interviews und Rückblicke zeigen eine beeindruckende Vielfalt.

Die Umsetzung all dieser Aktivitäten wäre ohne das Engagement der Mitglieder unserer Fakultät sowie der Unterstützung durch den LMU Management Alumni e.V. nicht möglich. Für beides möchte ich mich – auch im Namen der gesamten Fakultät – sehr herzlich bedanken. Der Alumni-Verein fördert seit vielen Jahren den Austausch, die Vernetzung und die Sichtbarkeit unserer Community und setzt dabei wichtige Impulse für die weitere Entwicklung unserer LMU Munich School of Management. Welche Initiativen aktuell laufen, erfahren Sie in dieser Ausgabe und immer aktuell auf unserer Homepage. **Bitte merken Sie sich schon jetzt unser Homecoming Event 2025 am Freitag, dem 14. November 2025, ab 15:00 Uhr vor** – wir freuen uns auf ein spannendes Plenum, Austausch, Vernetzung und gemeinsames Feiern!



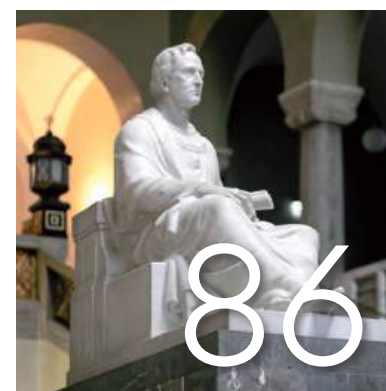
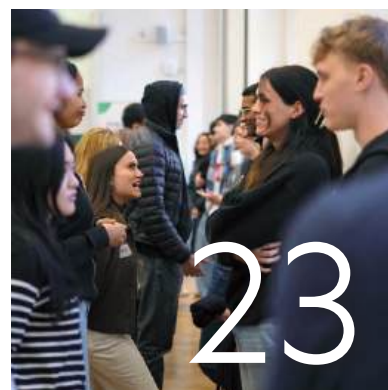
In der Lehre setzen wir weiterhin auf innovative Formate und starke Programme: von projektbasierten Kursen und Honors-Angeboten für Masterstudierende über internationale Kooperationen bis hin zu neuen Curricula, die den sich wandelnden fachlichen Anforderungen Rechnung tragen. Unser Ziel bleibt, Studierende auf verantwortungsvolle Führungsaufgaben in Wirtschaft und Gesellschaft vorzubereiten – mit hoher wissenschaftlicher Qualität, klarer Anwendungsorientierung und Raum für unternehmerisches Denken. Wir freuen uns, dass der schon lange bewährte Studiengang „E.M.Insurance“ jetzt auch organisatorisch zu 100 Prozent an der LMU verankert ist und gratulieren dem Masterstudiengang „Management and Digital Technologies“ herzlich zum 10-jährigen Bestehen!

Unsere Forschungsprojekte decken eine breite Themenlandschaft ab: von Nachhaltigkeitsberichterstattung über multisensorische Erlebnisse, den Einfluss gesellschaftlicher Akteure, Deep Tech und Behavioral Insurance bis hin zu Religion und Knowledge Transfer. Besonders stolz sind wir auf unsere Beteiligung am Exzellenzcluster TransforM, das in den kommenden sieben Jahren als eines von 70 Exzellenzclustern von der Deutschen Forschungsgemeinschaft gefördert wird. Die Vielfalt der Themen spiegelt die Vielfalt unserer Cluster wieder; ihre Lehr- und Forschungsschwerpunkte stellen wir im Heft und in einem eigenen Erklärvideo vor. Lassen Sie sich inspirieren von der inhaltlichen und personellen Breite jedes Clusters – ebenso von unseren internationalen Aktivitäten und den zahlreichen Eindrücken aus der Zusammenarbeit mit Praxispartnern und Gesprächen mit unseren Alumni.

Freuen Sie sich auf die Insights 2025, bleiben Sie mit uns im Gespräch und besuchen Sie uns – zu unserem Homecoming-Event am 14. November oder zu unseren anderen Veranstaltungen, in Alumni-Formaten oder auf unseren digitalen Kanälen!

Ihr

Prof. Dr. Markus Glaser, Dekan



Steckbrief	2
Editorial	3
Ein Stück SOM zum Anziehen	6

FORSCHUNG

„Omnibus“: Vereinfachung oder Rückschritt?	8
Multisensorische Erlebnisse im stationären Einzelhandel	10
Gesellschaftliche Akteure und unternehmerisches Fehlverhalten	11
Das Deep Tech Manifest	12
CEAR/MRIC Behavioral Insurance Workshop 2024	14
50 Jahre AKEU	15
TransforM - Innovation	16
TransforM - Exzellenzcluster	16
Zwischen Forschung und Frühlingssonne	17
Religion - ein Forschungsthema für die BWL?!	18
Entwicklung antimikrobieller Wirkstoffe	20
Connecting Research and Practice	21
TRR 190 Rationality & Competition	21
Von der Forschung in die Praxis	22

7 LEHRE

Optimierung der BMW Welt	24
Start des „International Triple Degree“ in München	26
E.M. Insurance - jetzt auch organisatorisch 100 % LMU	28
Unsere Orientierungsphase	30
Berufsfelderkundung meets Künstliche Intelligenz	31
ImpACTup!	32
Shaping the Future of Health Care Innovation	35
Zehn Jahre MMT	37
Master Honors Program	38

FAKULTÄT

Ein Jahr im Alumni-Netzwerk	40
WASTI-News	43
Herzlich willkommen, Prof. Anne-Sophie Mayer!	44
Akkreditierung an der LMU SOM	46

Grüne Transformation: Unser Innenhof	47
Theorie trifft Praxis. Forschung trifft Zukunft.	48
Unsere Cluster	49
WeCare@SOM	49
CDTM - Wo Zukunft gemacht wird	50
SOM.WELCOME.	52
Homecoming-Event 2025	53
Absolventinnen und Absolventen der letzten Semester	54
Impressionen der Abschlussfeiern	56
Team-Spirit mit Weitblick	58
Interview mit Arne Leppelsack	59

INTERNATIONAL

Munich Summer Institute 2025	61
An der IESE Business School	62
Internationale Vernetzung in der Versicherungsforschung	63
Impulse aus der Ivy League	64
Von München nach Bangkok	65
Das IRC in Florenz	67

Konferenzbeitrag: Genese und Implikationen	68
ISTO's Team Members at the 2025 EU-DPRN-Summit	69
KI in der (Beruflichen) Bildung	70
PRAXIS	71
Vielfalt ist eine Bereicherung	72
LMU Innovation Incubator Cohort #6	74
LMU Innovation Incubator Demo Day #6	76
Startup Spotlights	77
LMU's Innovation Incubator Success Stories	78
From LMU Lab to Global Biotech Leader	79
Senior Alumnus Thomas Zachau im Gespräch	80
Bürokratieabbau und ergebnisorientiertes Verwaltungshandeln	82
Wo soll's denn hingehen?	83
Alumni im Fokus	84

DIVERSES

Kurz gemeldet: Neuigkeiten aus der Fakultät	86
Fakultätseinrichtungen und Kontakte	88
Impressum	90

Ein Stück SOM zum Anziehen

Der Fakultäts-Hoodie ist wieder bis 20.11.2025 bestellbar!



→ Der beliebte Fakultäts-Hoodie der LMU Munich School of Management ist wieder da! Pünktlich zum Wintersemester kehrt das Kultstück zurück – gemütlich, hochwertig verarbeitet, aus Bio-Baumwolle und mit dem SOM-Logo als starkem Statement.

Zeigen Sie wofür Ihr Herz schlägt

Unser Hoodie ist ein Zeichen der Zugehörigkeit zur SOM. Tragen Sie ihn und zeigen Sie, für welche Bildungseinrichtung Ihr Herz schlägt. Egal ob in der Vorlesung, beim Sport oder beim gemütlichen Kaffeetrinken – der SOM-Hoodie sagt mehr als tausend Worte.

Erinnerung und Verbundenheit

Der Hoodie steht für mehr als nur guten Style – ob im Studium, beim Sport oder beim Kaffeetrinken mit Freunden. Auch nach dem Abschluss bleibt er ein treuer Begleiter und weckt Erinnerungen an Lernphasen, Partys und unvergessliche Erlebnisse.

Auf Alumni-Treffen oder Netzwerkevents signalisiert er sofort Ihre Verbundenheit – und vielleicht geben Sie mit Ihrem Hoodie sogar den Anstoß für andere, sich für die SOM zu entscheiden.

Kuschelig und praktisch

Die Hoodies sind gemütlich und die Qualität stimmt auch: hochwertig verarbeitet und aus Bio-Baumwolle. Warm, superbequem und immer eine gute Wahl, egal ob zu Jeans, Leggings oder zum Rock.

Medium fit

Die Hoodies sind Medium Fit und daher körpernah geschnitten. Bei der Wahl zwischen zwei Größen, bitte eine Nummer größer bestellen!

Nachhaltig produziert – No Fast Fashion

Die Hoodies sind eine Auftragsfertigung und werden erst produziert, wenn die Bestellphase am 20. November 2025 abgeschlossen ist. Die nachhaltige Produktionsphase dauert ca. 6 Wochen. Es werden genau die Hoodies hergestellt, die bestellt wurden. In genau den Größen. Nicht mehr und nicht weniger.

Die Hoodies werden voraussichtlich **Mitte Januar 2026** geliefert! ///

Hier geht's zur Bestellung:

www.som.lmu.de/de/fakultaet/hoodie-bestellung



FORSCHUNG

Insights in ein großes Forschungsspektrum:
Nachhaltigkeit, Multisensorik,
Gesellschaft, Deep Tech, Behavioral
Insurance, Religion u.v.m.

„Omnibus“: Vereinfachung oder Rückschritt?

Einordnung aktueller EU-Reformen zur Nachhaltigkeitsberichterstattung und die Rolle der Forschung

→ Mit dem Aktionsplan zur Finanzierung nachhaltigen Wachstums, einem zentralen Bestandteil des European Green Deal, hat die Europäische Union (EU) in den vergangenen Jahren weitreichende Verpflichtungen für Unternehmen geschaffen. Besonders interessant sind dabei aus Sicht der Rechnungslegungs- und Transparenzforschung die Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD, 2022/2464/EU) und die EU-Taxonomie-Verordnung (VO 2020/852/EU), die erstmals umfassende Verpflichtungen zur Nachhaltigkeitsberichterstattung vorschreiben. Dabei sind solche Maßnahmen als (oftmals niederschwellige) Ergänzung zu weitreichenden regulatorischen Eingriffen wie dem europäischen Emissionshandelssystem und weiterer direkter Nachhaltigkeitsvorgaben zu sehen. Die aus der CSRD und der Taxonomie-Verordnung hervorgehenden Regulierungsvorhaben, die auf dem Prinzip einer gesteigerten Unternehmenstransparenz basieren, sollen dazu beitragen, dass Kapitalflüsse in nachhaltige Wirtschaftsaktivitäten gelenkt werden. Zudem ermöglichen diese durch Transparenz, die ökologischen und sozialen Auswirkungen unternehmerischen Handelns aufzuzeigen, wodurch sich Stakeholder gezielter und auf verifizierten Fakten beruhend für ihre Belange einsetzen können (Hombach & Sellhorn, 2019).

Nur kurze Zeit nach ihrer Einführung stehen diese Regelwerke jedoch erneut auf dem Prüfstand: Am 26. Februar 2025 leitete die Europäische Kommission mit einem Omnibus-Verfahren* zwei Vereinfachungspakete ein, die unter anderem auch die Taxonomie-VO und die CSRD grundlegend verändern sollen. Betroffen ist darüber hinaus auch die Corporate Sustainability Due Diligence Directive (CSDDD, RL 2024/1760/EU), die Unternehmen Sorgfaltspflichten für wirtschaftliche Vorgänge in ihrer gesamten Wertschöpfungskette auferlegt. Unter dem Leitmotiv der administrativen Entlastung schlägt die Kommission dabei tiefgreifende Einschränkungen der Anwendungsbereiche, der Berichtsumfänge und der Prüfpflichten vor. So soll zum Beispiel die Anzahl der nach CSRD berichtstattenden Unternehmen um ca. 80 % reduziert werden. Auch ist geplant, den Umfang der anzugebenden Informationen bis Anfang 2026 um mindestens 25 % zu reduzieren und keine sektorspezifischen Standards folgen zu lassen. Außerdem sollen der Prüfungsumfang auf begrenzte Sicherheit reduziert und die Berichtspflicht für zahlreiche Unternehmen um zwei Jahre verschoben werden. Für die Taxonomie-VO wird die Qualifikationsgrenze ebenfalls deutlich erhöht (European Commission, 2025).

Angedeutet hat sich diese Entwicklung schon im November 2024, nachdem EU-Kommissionspräsidentin

Ursula von der Leyen auf einem Gipfel der EU-Staats- und Regierungschefs in Budapest (European Parliamentary Research Service, 2024) den Bericht des ehemaligen EZB-Chefs Mario Draghi („Die Zukunft der Europäischen Wettbewerbsfähigkeit“, Draghi, 2024) referenzierte und eine Simplification Revolution ankündigte.

Das Omnibus-Verfahren hat allerdings auch seine Kritiker. Während die Kommission eine Reduktion der administrativen Belastung sowie eine Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit durch die Entlastung der Unternehmen anstrebt (European Commission, 2025), sammeln sich kritische Stimmen von Vertretern der Zivilgesellschaft, Investoren sowie Experten aus Wirtschaft, Wissenschaft und Beratung. Schwerwiegend scheinen hier vor allem die Vorwürfe eines intransparenten Entwicklungsprozesses, der die Öffentlichkeit in großen Teilen ausschließt und Unternehmensvertretern in den Mitbestimmungsprozessen den Vortritt lässt (Lexology, 2025). Es wird aber auch gewarnt, dass Omnibus rechtliche Unsicherheit hervorrufe und Vorreiter der Nachhaltigkeitsberichterstattung dadurch bestraft, dass ihre Investitionen überflüssig werden. Zudem werde die Wettbewerbsfähigkeit durch fehlende Informationen reduziert und gar der Green Deal als Ganzes gefährdet (Business & Human Rights Resource Centre, 2025; European Coalition for Corporate Justice, 2025; UNPRI, 2025).

Die zentrale und noch unbeantwortete Frage lautet daher: Handelt es sich bei dem Omnibus-Verfahren um eine überfällige und maßvolle Korrektur regulatorischer Übersteuerung oder erleben wir hier einen drastischen Rückschritt, bei dem Transparenz, Verantwortung und eine nachhaltige Zukunft zurückgedrängt werden?

Hier eine Antwort zu finden, fällt nicht leicht. Was dazu nötig wäre, ist eine fundierte, evidenzbasierte und ideologiefreie Auseinandersetzung mit den Effekten regulatorischer Maßnahmen, insbesondere mit denen von Veröffentlichungspflichten. So lassen sich sowohl der Nutzen als auch die Kosten von Transparenzregulierungen wie der CSRD oder der Taxonomie-VO nicht allein normativ beurteilen. Insbesondere brauchen sie eine methodisch fundierte und nach wissenschaftlichen Kriterien stringent durchgeführte empirische Begleitung.

Genau an dieser Stelle setzt die Arbeit im Forschungsprojekt Sustainability Reporting Navigator (SRN) an. Der SRN ist ein gemeinsames Projekt von Transparenz-Forschern und -Forscherinnen der LMU München, der Universität zu Köln und der Goethe-Universität Frank-

furt. Er bildet ein zentrales Element des transregionalen Sonderforschungsbereichs TRR 266 Accounting for Transparency, der von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) gefördert wird. Dabei verfolgt der SRN das Ziel, regulatorische Anforderungen an die Nachhaltigkeitsberichterstattung sowie die entsprechenden Berichtspraktiken der Unternehmen systematisch zu erfassen, vergleichbar zu machen und zu analysieren. Hierbei dient der SRN nicht nur als offene digitale Plattform, sondern auch als empirisches Forschungslabor, um zu untersuchen, wie Unternehmen mit den neuen Anforderungen umgehen und welchen Nutzen die entstehenden Nachhaltigkeitsdaten bei den Adressaten stiften.

Im Mittelpunkt des SRN stehen zentrale Fragestellungen wie zum Beispiel: Wie verändert sich die Transparenz der Nachhaltigkeitsberichte unter den Vorgaben der CSRD? Welche Erwartungen haben Akteure wie Arbeitnehmervertretungen, zivilgesellschaftliche Organisationen oder Konsumenten und Konsumentinnen? Und welche praktischen Herausforderungen haben Unternehmen bei der Einführung neuer Nachhaltigkeitsstandards und was sind die damit verbundenen Kosten? Besonders relevant für die aktuelle politische Debatte ist dabei, dass im Forschungsverbund des SRN Daten gesammelt werden, um diese Fragen auch im Sinne einer evidenzbasierten Politikgestaltung (evidence-based policymaking) zu beantworten. Dabei gilt: Gute Regulierung basiert nicht auf Vermutungen oder Einzelfällen, sondern auf nachvollziehbaren Mechanismen, fundierten Wirkungsanalysen und der Fähigkeit, intendierte ebenso wie unbeabsichtigte Effekte systematisch zu erfassen.

Gerade im Bereich der Regulierung der Nachhaltigkeitsberichterstattung zeigt sich jedoch, dass evidence-based policymaking zwar ein häufig gefordertes Ideal darstellt, in der Praxis jedoch auf erhebliche Herausforderungen trifft. So stellen die Verfügbarkeit geeigneter Daten, die Nachweisbarkeit kausaler Effekte oder die Übersetzung wissenschaftlicher Erkenntnisse in den politischen Prozess Hemmnisse bei der Umsetzung von evidence-based policymaking dar (Leuz, 2018). Projekte wie der SRN können jedoch genau hier Abhilfe schaffen und durch die Bereitstellung einer Dateninfrastruktur und empirischer Untersuchungen nach höchsten wissenschaftlichen Ansprüchen und unter Anwendung aktueller empirischer Methoden jene Voraussetzungen liefern, die für das evidence-based policymaking notwendig sind. Zusätzlich ermöglichen Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung mit Entscheidungsträgern aus Politik und Wirtschaft, dass diese Erkenntnisse auch auf höchster politischer Ebene Beachtung finden.

In diesem Rahmen zeigt sich beispielsweise, dass die Einführung der CSRD für eine höhere Menge an Informationen sorgt, diese aber vor allem auf die Standards

zu den Themen Klimawandel (E1), eigene Mitarbeitende (S1) sowie Unternehmensführung (G1) zurückzuführen sind. Zudem lässt sich erkennen, dass Berichte strukturierter und sachlicher werden (Hombach, Müller & Sellhorn, 2025).

Die aktuellen Entwicklungen rund um das Omnibus-Verfahren zeigen daher nicht nur die Notwendigkeit regulatorischer Reformen – sie zeigen auch, wie zentral die Rolle der Wissenschaft dabei ist, diese Reformen fundiert, transparent und lernfähig zu begleiten. Der SRN leistet dazu einen konkreten Beitrag. Denn nur wer versteht, wie Regulierung wirkt, kann sie besser machen. ///

Cathrin Hausmann & Jan Seitz



<https://www.srnnav.com/>



Business & Human Rights Resource Centre. (2025, February 22): Views from business and human rights advisory practice and academia on the EU omnibus proposal. https://media.business-humanrights.org/media/documents/Omnibus_Letter_BHR_Professionals.pdf

European Coalition for Corporate Justice. (2025, April 18): Joint press release: NGOs challenge European Commission's undemocratic Omnibus process. <https://corporatejustice.org/news/joint-press-release-ngos-challenge-european-commissions-undemocratic-omnibus-process/>

European Commission. (2024): The future of European competitiveness: A competitiveness strategy for Europe. https://commission.europa.eu/publications/future-european-competitiveness-competitiveness-strategy-europe_en

European Commission. (2025, April 1): Omnibus package. https://finance.ec.europa.eu/news/omnibus-package-2025-04-01_en

European Parliamentary Research Service. (2024): Outcome of the meetings of EU leaders on 7-8 November 2024. [https://www.europarl.europa.eu/RegData/etudes/BRIE/2024/762880/EPRS_BRI\(2024\)762880_EN.pdf](https://www.europarl.europa.eu/RegData/etudes/BRIE/2024/762880/EPRS_BRI(2024)762880_EN.pdf)

Hombach, K., & Sellhorn, T. (2019): Shaping corporate actions through Target transparency regulation: A framework and review of extant evidence. *Schmalenbach Business Review*, 71(2), 137 - 168. <https://link.springer.com/article/10.1007/s41464-018-0065-z>

Hombach, K., Müller, M., & Sellhorn, T. (2025, April 30): Nachhaltigkeitsberichterstattung wird flügge. *Accounting for Transparency*. <https://www.accounting-for-transparency.de/de/nachhaltigkeitsberichterstattung-wird-fluegge/>

Lexology. (2025, March 14): Oil giants and banks get a seat at the table in private meetings on EU Omnibus. <https://www.lexology.com/pro/content/oil-giants-and-banks-get-seat-the-table-private-meetings-eu-omnibus>

Leuz, C. (2018): Evidence-based policymaking: promise, challenges and opportunities for accounting and financial markets research. *Accounting and Business Research*, 48(5), 582–608. <https://doi.org/10.1080/00014788.2018.1470151>

UNPRI. (2025, February 4): Investor joint statement on Omnibus Legislation. <https://www.unpri.org/download?ac=22691>

* Ein Paket mit mehreren Gesetzesänderungen

Wie multisensorische Erlebnisse den stationären Einzelhandel stärken können

→ In Zeiten von wachsender Online-Konkurrenz und den Markt dominierenden Online-Händlern steht der stationäre Einzelhandel unter Druck. Warum noch ins Geschäft gehen, wenn alles bequem auf der Couch zu Hause per Klick erhältlich ist? Was können stationäre Händler anbieten, was im Online-Handel nicht umfassender, variantenreicher und mit keinen oder überschaubaren Lieferkosten erhältlich ist?

Die Antwort liegt im multisensorischen Erlebnis, also der ganzheitlichen Ansprache menschlicher Sinne – etwas, das der digitale Raum häufig nicht einmal ansatzweise nachbilden kann. Das Institut für Marketing untersucht seit vielen Jahren, wie Einzelhändler durch gezielte sensorische Reize besondere Kundenerlebnisse schaffen können. In unserem Buch „**Multisensorisches Design von Verkaufsumgebungen – Sehen, Hören, Riechen**“, das vor Kurzem in der zweiten Auflage im Springer Gabler Verlag erschienen ist, fassen wir den Stand der Forschung in diesem Feld anschaulich und praxisorientiert zusammen. Hier einige spannende Effekte.

Sehen – mehr als nur hübsch arrangierte Waren

Der Mensch ist ein visuelles Wesen. Das Zusammenspiel von Farben, Formen und Licht beeinflusst die menschliche Wahrnehmung und das Verhalten merklich. Dunklere Umgebungen verführen beispielsweise eher zu hedonistischem, also genussorientiertem Konsum: Ist das Licht in einem Restaurant oder einer Bar gedämpft und die Lichtstimmung damit etwas dunkler, greifen wir öfter zu Süßem, Hochpreisigem und Genussprodukten. Doch aufgepasst: Es ist nicht das Licht allein, das wirkt, sondern seine Kombination mit anderen Elementen. So steigert etwa auch die stimmige Verbindung von warmem Licht und beruhigender Musik die Kaufbereitschaft für hedonistische Produkte.

Farben sind häufig auch mit bestimmten Bedeutungen verbunden. Warme Farbtöne wie Rot oder Orange vermitteln Nähe und Geselligkeit – passend für Produkte, die gemeinsam konsumiert werden. Kalte Farbtöne wie Blau oder Weiß signalisieren hingegen Exklusivität und passen damit besser zu Premiumware, mit welcher häufig auch eine gewisse soziale Abgrenzung erreicht werden soll. Auch die Anordnung von Produkten hat Wirkung: Die Mitte wirkt oft als „sichere Wahl“.

Hören – mehr als nur Hintergrundrauschen

Musik beeinflusst unser Kaufverhalten subtil, aber wirkungsvoll. Klassische Musik etwa animiert dazu, teurere Weine zu kaufen. Spanische Musik verführt mehr zum Kauf von Paella. Langsame Musik lässt Kunden länger verweilen, schnellere sorgt für einen zügigen Einkaufsrhythmus. Auch Lautstärke zählt: Leise Musik senkt Stress und fördert gesunde Entscheidungen. Laute Musik wirkt hingegen aktivierend. Zu laute Musik kann aber auch abschreckend für bestimmte Zielgruppen sein – und das ist manchmal sogar gewollt. So setzen Modemarken wie Abercrombie & Fitch und Hollister bewusst laute Musik mit ca. 90 Dezibel ein. Ältere Kunden verlassen hier fluchtartig den Laden und die coolen Kids können unter sich bleiben. Musik muss zudem zur Marke, zur Zielgruppe und zu Gegebenheiten wie der Tageszeit passen. Der intuitive Griff zur Lieblingsplaylist des Personals kann sich



sogar umsatzmindernd auswirken, wie eine schwedische Studie zeigte.

Riechen – mehr als nur Luft

Kaum ein Sinn wirkt so direkt auf Emotionen wie der Geruchssinn. Ein passender Duft kann Kindheitserinnerungen oder Assoziationen wecken, die Verweildauer erhöhen und sogar Umsätze fördern. So steigert ein Schokoladenduft im Buchladen den Verkauf von Backbüchern – selbst wenn der Duft kaum bewusst wahrgenommen wird. Kalte Düfte wie Pfefferminze und Eukalyptus können einen Raum kühler wirken lassen als warme Düfte wie Vanille oder Zimt.

Doch auch hier gilt besondere Vorsicht: Auch Düfte müssen zur Zielgruppe, Umgebung und Situation passen. Ein Lavendelduft im Herrenschuhladen kann ebenso deplatziert wirken wie ein Kaffeeduft in der Damenabteilung. Auch die Intensität ist entscheidend – zu starke Beduftung wirkt schnell aufdringlich. Außerdem kann man sich an Düften auch „satt riechen“. Kunden, die mehr als zwei Minuten einem leckeren Keksduft ausgesetzt sind, entscheiden sich weniger häufig für Süßwaren als Kunden, bei denen dies nur kurz geschieht (weniger als 30 Sekunden). Zudem gibt es kulturelle Unterschiede: Was in einem Land vertraut riecht, kann anderswo abstoßend wirken. Ein Beispiel? Die „Kotzfrucht“ Durian, in Südostasien geliebt, wird hierzulande aber in aller Regel gemieden.

Zusammenspiel der Sinne – der multisensorische Cocktail

Besonders wirkungsvoll sind aufeinander abgestimmte Sinneseindrücke. Kongruenz – also das sinnvolle Zusammenspiel von Reizen wie etwa von Licht und Musik – steigert das Wohlbefinden

und die Kaufbereitschaft merklich. Der Effekt ist wie bei einem guten Cocktail: Nicht die Einzelzutaten, sondern die harmonische Mischung ist wichtig. So passen beispielsweise bestimmte Düfte zu bestimmten Farben: Lavendelduft wird mit lila, hellblau und grün assoziiert, während Karamellduft als passend zu Braun und Orange wahrgenommen wird. Rauchige Düfte und dunkle Schokolade harmonieren mit tiefen Tönen in der Musik, während Düfte nach Apfel und Zitrone eher mit hohen Tönen assoziiert werden. Solche Kongruenzen sorgen dafür, dass die Umgebung als stimmig wahrgenommen wird, wodurch letztendlich der Absatz angekurbelt wird.

Möchte man hingegen einzelne Produktattribute stärker in den Vordergrund stellen oder dafür sorgen, dass bestimmte Erwartungen an Produkte geweckt werden, dann kann man auf crossmodale Korrespondenzen setzen. Dies sind Wechselwirkungen zwischen Sinnesmodalitäten, bei denen Informationen von einem Sinn auf einen anderen übertragen werden. So beeinflusst Musik nicht nur, was wir hören, sondern auch, wie wir schmecken oder fühlen. Ein sanfter Klang kann ein Kleidungsstück beispielsweise weicher erscheinen lassen. Ein Duft von Zitrone kann die Umgebung sauberer wirken lassen – und das sogar, wenn der Duft unterhalb der bewussten Wahrnehmungsschwelle bleibt.

Fazit: Kleine Reize, große Wirkung

Einzelhändler können mit überschaubarem Aufwand ihre Verkaufsumgebungen optimieren – sei es durch visuelle Reize, Musik oder Duft. Der Clou: Oft genügen kleine, bewusste Veränderungen, um merkliche Effekte zu erzielen. Wer seine Kunden berühren will, sollte sie also mit allen Sinnen ansprechen. Denn eines ist klar: Erlebnis schlägt Effizienz. ///

Marko Sarstedt & Susanne Adler



Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Weitere Einblicke in die teilweise überraschenden Ergebnisse zu multisensorischer Gestaltung von Verkaufsumgebungen gibt es in unserem gemeinsam mit Monika Imschloss von der Leuphana Universität in Lüneburg publizierten Buch:

„**Multisensorisches Design von Verkaufsumgebungen – Sehen, Hören, Riechen**“ (2. Auflage, Springer Gabler)

Foto: © JonoErasmus / Adobe Stock

Wie gesellschaftliche Akteure unternehmerisches Fehlverhalten verhindern können

→ In ihrer jüngsten Veröffentlichung führen Dr. Max Braun und Dr. Simone Müller vom Institut für Strategische Unternehmensführung eine Meta-Analyse durch, um die Mechanismen zu verstehen, durch die firmenexterne Akteure wie Investoren, Wirtschaftsprüfer, Analysten und die Medien Unternehmensfehlverhalten abschrecken.

Wichtige Erkenntnisse:

- Gesellschaftliche Akteure verfügen über zwei Mechanismen der Abschreckung: sie erhöhen die Gefahr, dass Fehlverhalten aufgedeckt wird und erhöhen die folgenden Sanktionen. Gesellschaftliche Akteure verfügen über eine einzigartige Form der Abschreckung, da sie die öffentliche Wahrnehmung von Unternehmen und damit die Sanktionen für Fehlverhalten gegenüber Unternehmen und Managern beeinflussen.
- Die Nähe zum Unternehmen und die Glaubwürdigkeit der Akteure sowie die Aufmerksamkeit, die sie auf Fehlverhalten lenken können, fördern die Abschreckung von unternehmerischen Fehlverhalten.
- Insgesamt spielen Akteure außerhalb der Unternehmensgrenzen eine bedeutende Rolle bei der Abschreckung von unternehmerischen Fehlverhalten. ///

Max Braun



Der Artikel ist in Corporate Governance: An International Review veröffentlicht und als Open-Access verfügbar:

<https://onlinelibrary.wiley.com/doi/10.1111/corg.12627>

MÜNCHNER KREIS Zukunftsstudie IX – Das Deep Tech Manifest: Weckruf für einen schlummernden Riesen

Wie wir Deep Tech in Deutschland zum nachhaltigen Erfolg führen

→ Deutschland war einst Vorbild für technische Exzellenz und Ingenieurskunst. Doch in den letzten Jahrzehnten haben andere Nationen uns in vielen Bereichen überholt. Die neunte Zukunftsstudie des MÜNCHNER KREIS unter der wissenschaftlichen Leitung von Professor Johann Kranz, Inhaber des Lehrstuhls für Digital Services and Sustainability an der LMU Munich School of Management, zeigt nun eindringlich: Deutschland braucht eine Deep Tech Revolution.

Was ist Deep Tech und warum ist es entscheidend?

Deep Tech bezeichnet bahnbrechende Technologien, die auf wissenschaftlichen Durchbrüchen basieren und das Potenzial haben, ganze Industrien zu transformieren. Von Quantencomputing über Biotechnologie bis hin zu nachhaltigen Energielösungen – Deep Tech ist Schlüssel zur Bewältigung der großen Herausforderungen unserer Zeit.

Sechs Monate lang führten Professor Kranz und sein Team, 60 Experteninterviews mit führenden Unternehmern, Politikern, Forschenden und Investoren. Die Ergebnisse sind ein Weckruf: Deutschland droht den Anschluss zu verlieren.

Fünf zentrale Problemfelder blockieren Deutschlands Deep Tech Potenzial:

- 1. Die Bürokratiefalle:** Komplexe Antragsverfahren und langwierige Genehmigungsprozesse ersticken Innovation im Keim. Start-ups müssen oft mehr Zeit in Bürokratie als in Entwicklung investieren.
- 2. Der zurückhaltende Staat:** Während andere Länder gezielt Deep Tech durch öffentliche Aufträge fördern, agiert der deutsche Staat zu zögerlich als Nachfrager innovativer Technologien.
- 3. Fehlendes Risikokapital:** Deutsche Pensionskassen und Versicherungen verwalten Billionen Euro, investieren aber kaum in Wagniskapital – im Gegensatz zu internationalen Vorbildern.
- 4. Schwacher Technologietransfer:** Exzellente Forschung bleibt zu oft in den Laboren stecken. Die „dritte Mission“ der Universitäten – der Transfer in die Wirtschaft – führt ein Schattendasein.
- 5. Die Mid-Tech-Falle:** Deutschland investiert zu stark in marginale Verbesserungen bestehender Technologien statt in bahnbrechende Innovationen.

» „Deep Tech Innovationen erfordern, dass wir dem vorherrschenden Diktat der Kurzfristigkeit und Pfadabhängigkeit in Wirtschaft, Politik, Verwaltung, Forschung und am Kapitalmarkt entkommen“, betont Professor Kranz.

Das Deep Tech Manifest: Die fünf wichtigsten Punkte für Deutschlands Zukunft

Die Studie präsentiert ein ambitioniertes Manifest mit konkreten Forderungen:

- **Vom Ego-System zum Ökosystem:** Alle Akteure müssen als langfristig denkende „Gärtner“ zusammenarbeiten
- **Mehr Moonshot-Mentalität:** Deutschland braucht den Mut zu großen, risikoreichen Projekten
- **Digitale Defizite beheben:** Ohne digitale Kompetenz keine Deep Tech Revolution
- **Kapitalblockaden lösen:** Reformen bei Pensionskassen und steuerliche Anreize mobilisieren privates Kapital
- **Exzellenzuniversitäten stärken:** Spitzenforschung braucht internationale Leuchtturm-Universitäten



Konkrete Handlungsempfehlungen für den Wandel

Die Studie präsentiert einen detaillierten Aktionsplan. Zu den wichtigsten Maßnahmen zählen:

Für die Politik – Vom Verwalter zum Ermöglicher:

- **SPRIN-D-Freiheitsgesetz als Blaupause:** Agenturen wie SPRIN-D und DATI von politischer Einflussnahme befreien – nach dem Vorbild der amerikanischen DARPA
- **Kapitalmarktrevolution:** Pensionskassen erlauben, bis zu 5 % in Venture Capital zu investieren – das würde Milliarden für Deep Tech mobilisieren
- **Staat als Ankerkunde:** Vorkommerzielle Auftragsvergabe nutzen, um Deep Tech Innovationen den kritischen ersten Marktzugang zu verschaffen

Für Universitäten – Von der Elfenbeinturm-Forschung zum Innovationsmotor:

- **Radikale IP-Reform:** Standardmäßig nur noch 10 % virtuelle Anteile ohne Stimmrechte bei Ausgründungen – Schluss mit monatelangen Verhandlungen
- **Kopfprämie für Gründungen:** Verdopplung bei Deep Tech – finanzielle Anreize schaffen Taten
- **Neue Berufungspraxis:** Industrieerfahrung und Transfererfolge bei Professuren gleichwertig zu Publikationen bewerten

Für Unternehmen – Von der Komfortzone zur Zukunftsgestaltung:

- **Deep Tech Allianzen:** Nach dem Vorbild des „Maschinenraum“ von Viessmann – 70 Mittelständler und Start-ups im systematischen Austausch
- **Digitale Aufholjagd:** Nationale Initiative zur KI-Kompetenz – Finnland macht vor, wie Bevölkerung in KI geschult werden kann
- **Venture Client statt Venture Capital:** BMW Garage-Modell – schneller Zugang zu Deep Tech ohne langwierige Beteiligungsprozesse

Jetzt oder nie – Das Zeitfenster schließt sich

Die Studie macht unmissverständlich klar: Deutschland hat noch 5–10 Jahre, um die Weichen zu stellen. Danach droht der endgültige Verlust technologischer Souveränität. China meldet bereits mehr KI-Patente an als die USA. In Europa werden nur 20 % der Deep Tech Start-ups von europäischen Unternehmen gekauft – der Rest wandert ab.

» „Das schwächste Glied bestimmt die Stärke des gesamten Ökosystems“, warnt Professor Kranz.

Die Zeit für Lippenbekenntnisse ist vorbei. Deutschland braucht jetzt eine konzertierte Aktion aller Akteure – oder es wird zum technologischen Museum. ///

Tim Kraft

Die Studie steht hier zur Verfügung:
<https://www.muenchner-kreis.de/wp-content/uploads/2024/11/Zukunftsstudie-IX-1seitig.pdf>



CEAR/MRIC Behavioral Insurance Workshop 2024

➔ Am 17. und 18. Dezember 2024 veranstaltete das Munich Risk and Insurance Center (MRIC) der Ludwig-Maximilians-Universität (LMU) den CEAR/MRIC Behavioral Insurance Workshop 2024. Die Konferenz wird im jährlichen Wechsel mit dem Center for the Economic Analysis of Risk (CEAR) der Georgia State University ausgerichtet und fand vergangenen Dezember erneut in den Räumlichkeiten der Katholischen Akademie statt.

Mit fast 80 Teilnehmenden war der Workshop auch dieses Mal sehr gut besucht und bot eine internationale Plattform für den Austausch von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, die sich aus verhaltenswissenschaftlicher Perspektive mit Fragen aus dem Bereich Risiko und Versicherung auseinandersetzen.

Einen inoffiziellen Auftakt der Konferenz bildete am Vortag traditionell der Besuch eines Münchner Christkindlmarkts. Die anschließende Welcome Reception fand in den Räumen des Instituts für Risikomanagement und Versicherung statt. An den darauffolgenden beiden Konferenztagen wurden 34 Forschungsbeiträge zu verschiedensten Themenbereichen bezüglich

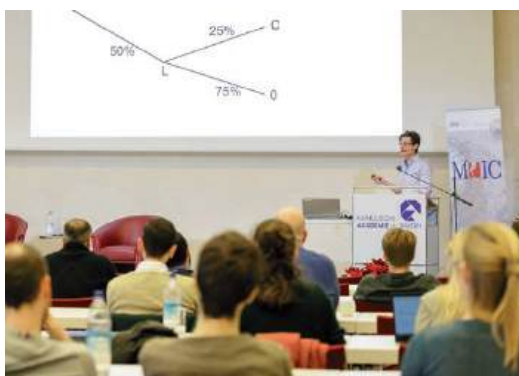
Entscheidungen unter Unsicherheit präsentiert, welche Erkenntnisse aus experimenteller, empirischer und theoretischer Forschung umfassten.

Höhepunkte der Konferenz stellten die beiden Plenarvorträge dar, für die mit Professorin Christine Laudenbach (Goethe-Universität Frankfurt) und Professor Daniel Gottlieb (London School of Economics) zwei sehr renommierte Wissenschaftler gewonnen werden konnten. Zum Abschluss des ersten Konferenztages wurden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu einem Abendessen in den Augustiner-Keller eingeladen. Nach einem Glühweinempfang ließ man den Abend in gemüthlicher Stimmung mit bayerischen Schmankerln ausklingen. Der Workshop endete am späten Mittwochnachmittag nach einem zweiten intensiven Konferenztag.

Organisiert wurde der Workshop durch das MRIC, Professor Andreas Richter (LMU München) und Professor Jörg Schiller (Universität Hohenheim). Zum Gelingen der Veranstaltung trugen unsere Sponsoren, insbesondere der Verein zur Förderung der Versicherungswissenschaft (VFVW), großzügig bei. Wir bedanken uns ganz herzlich

für die Unterstützung und freuen uns jetzt schon darauf, im Dezember 2026 den nächsten CEAR/MRIC Behavioral Insurance Workshop in München auszurichten. ///

Johannes Maier & Paulina La Bonté



50 Jahre AKEU – Eine Erfolgsgeschichte an der Schnittstelle von Wissenschaft und Praxis

➔ Der Arbeitskreis Externe Unternehmensberichterstattung (AKEU) der Schmalenbach-Gesellschaft für Betriebswirtschaft e.V. feiert in diesem Jahr sein 50-jähriges Bestehen. Gegründet 1975 – zunächst als Arbeitskreis „Weltabschlüsse“ – hat sich der AKEU über ein halbes Jahrhundert als bedeutende Plattform für den Dialog zwischen Wissenschaft und Praxis in der externen Unternehmensberichterstattung behauptet. Sachlich und konstruktiv begleitet der AKEU seither die Entwicklung der Rechnungslegung in Deutschland und international. Dabei verfolgt er das Ziel, neue Regelungen und Trends frühzeitig aufzugreifen und deren Umsetzung wissenschaftlich fundiert zu begleiten.

Inhaltlich kann der AKEU auf eine überaus beeindruckende Historie wichtiger Fachimpulse zurückblicken. Bereits in den 1970er-Jahren stand die Aufstellung weltweiter Konzernabschlüsse auf der Agenda. Dies zu einer Zeit, als das Aktiengesetz 1965 lediglich Inlandskonzernabschlüsse forderte. Dies mündete 1979 in der Veröffentlichung des vielbeachteten ZbF-Sonderheftes zur internationalen Konzernrechnungslegung. In den 1980er-Jahren begleitete der AKEU die Harmonisierung der Rechnungslegung in Europa durch die 4. und 7. EG-Richtlinie (Bilanzrichtlinien-Gesetz 1985). Fragen wie die Behandlung von Firmenwerten (Goodwill), die Bilanzierung von immateriellen Werten und latenten Steuern sowie die Equity-Methode wurden behandelt – Themen, die bis heute relevant geblieben sind. Um die Jahrtausendwende rückte die Internationalisierung in den Fokus: Die Einführung der International Financial Reporting Standards (IFRS) 2005 für Konzernabschlüsse in der EU und die Debatte um deren Anwendung im Einzelabschluss wurden intensiv vom AKEU begleitet. Hier formulierte der Arbeitskreis zehn Thesen zur Zukunft der Rechnungslegung und analysierte kritisch das Spannungsfeld zwischen traditionellen HGB-Grundlagen (etwa Gläubigerschutz und Maßgeblichkeit) und den Prinzipien der IFRS. Auch auf regulatorischem Gebiet setzte der AKEU früh Akzente. Bereits 2002 sprach sich der Arbeitskreis für eine stärkere Durchsetzung der Rechnungslegungsstandards durch ein vereinheitlichtes Enforcement-System auf europäischer Ebene aus.

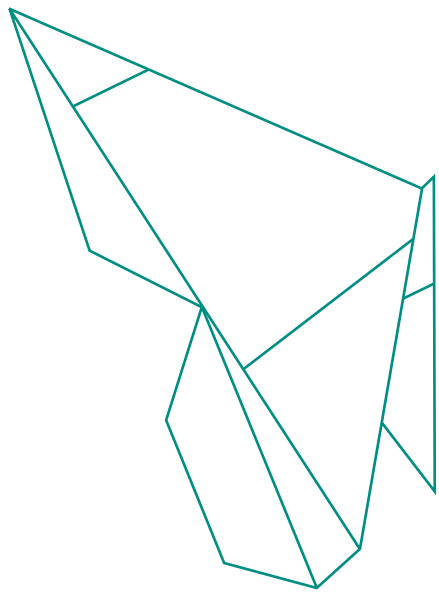
Jüngere Themen wie die digitale Finanzberichterstattung, Nachhaltigkeitsberichterstattung und die Transparenz von Leistungskennzahlen stehen ebenfalls weit oben auf der AKEU-Agenda. So erlebt zum Beispiel das klassische Konzept bereinigter Ergebniskennzahlen eine Renaissance, da neue IFRS-Initiativen vergleichbare alternative Kennzahlen in den Vordergrund stellen.

Der AKEU steht mittlerweile seit einem halben Jahrhundert für fachlichen Austausch, Praxisimpulse und wissenschaftliche Fundierung. Es ist eine Erfolgsgeschichte, die nun in eine neue Ära geht. Seit der Gründung lag die wissenschaftliche AKEU-Leitung in den Händen der Professoren Busse von Colbe, Coenenberg und Pellens und ging im November 2024 an Professor Thorsten Sellhorn über. Mit dem Wechsel an der AKEU-Spitze wird neben dem traditionsreichen Schmalenbach-Arbeitskreis „Steuern“ unter der Leitung von Professorin Deborah Schanz jetzt ein zweites bedeutendes Fachgremium der Schmalenbach-Gesellschaft von Mitgliedern unserer Fakultät geführt. Dies unterstreicht die enge Verzahnung der LMU mit der praxisorientierten Forschung und den fachlichen Diskussionen im Bereich der Betriebswirtschaftslehre.

Das Anliegen der Schmalenbach-Gesellschaft wird flankiert durch das Engagement der 1978 errichteten Schmalenbach-Stiftung. Diese hat es sich zum Ziel gesetzt, u.a. durch die Ausschreibung des Schmalenbach-Preises und die Vergabe von Schmalenbach-Stipendien die praxisorientierte betriebswirtschaftliche Forschung zu fördern und zugleich die Erinnerung an den Mitbegründer der modernen Betriebswirtschaftslehre in Deutschland lebendig zu halten. Studierende profitieren hier besonders, da sie sich um Stipendien bewerben und so frühzeitig praxisnahe Forschungserfahrungen sammeln können. Auch der Schmalenbach-Preis bietet herausragenden jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern eine Plattform, ihre Arbeiten einem breiten Fachpublikum zu präsentieren. ///

Andreas Oberhauser





TransforM – Von Mehr Innovation zu Besserer Innovation

→ In welcher technologisierten Welt wollen wir zukünftig leben? Wer gestaltet die Zukunft von Innovationen und Technologien? Wie kommen wir von mehr Innovation zu besserer Innovation?

Mit diesen Fragen beschäftigt sich TransforM – the Munich Center for Transformative Technologies and Societal Change, ein Exzellenzcluster, das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) gefördert wird. Dessen Ziel ist es, besser zu verstehen, warum, wann und wie Technologien gesellschaftlich transformativ werden, und Transformationspfade kritisch zu bewerten und zu informieren – von den frühen Phasen ihrer Entstehung bis hin zu ihren breiteren sozioökonomischen Auswirkungen.

Das Projekt ist auf sieben Jahre ausgelegt und vereint die Ressourcen und Fähigkeit von 25 Projektleitenden aus über zehn Disziplinen. Forschende in Bereichen der Betriebswirtschaft, der Anthropologie, der Politikwissenschaften und vielen mehr beforschen unter anderem partizipatorisches Design, algorithmische Transparenz und verantwortungsvolle Innovation. In diesem interdisziplinären Exzellenzcluster vertreten Professor Martin Högl und Professor Tobias Kretschmer neben Professor Dietmar Harhoff (sh. Beitrag rechts) die LMU Munich School of Management. Professor Martin Högl und sein Team werden sich u.a. mit der Frage beschäftigen, wie Individuen und Organisationen angesichts transformativer Technologien sowohl resilient als auch anpassungsfähig bleiben können. Professor Tobias Kretschmer und sein Team wiederum werden sich mit der Frage beschäftigen, wie digitale Plattformen als Katalysatoren für den demokratischen Wandel der Gesellschaft fungieren können. ///

Luca Haaks

TransforM erhält Förderung als Exzellenzcluster

→ Am 22. Mai 2025 wurde bekanntgegeben, dass TransforM im Rahmen der Exzellenzstrategie des Bundes und der Länder als einer von 70 Exzellenzclustern in den nächsten sieben Jahren von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) gefördert wird. Professor Dietmar Harhoff (Honorarprofessor an der LMU Munich School of Management und Leiter der Forschungsstelle für Entrepreneurship und Innovation sowie Direktor am Max-Planck-Institut für Innovation und Wettbewerb), Professor Martin Högl (Institut für Leadership und Organisation) sowie Professor Oliver Falck (ifo Zentrum für Innovationsökonomik und Digitale Transformation) sind am Exzellenzcluster beteiligt. Der Antrag wurde von der Technischen Universität München (TUM) eingereicht. Auch das ZEW – Leibniz-Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung ist mit im Exzellenzcluster. Kooperationspartner sind Bayern Innovativ, das Bayerische Forschungsinstitut für digitale Transformation – bidt, DEEP Ecosystems, das Deutsche Museum, das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) und UnternehmerTUM.

TransforM soll die Sozialwissenschaften für hochtechnisierte Gesellschaften vorantreiben, um die transformative Kraft von Technologie besser verstehen und gestalten zu können. Ziel ist, zu erforschen, warum, wann und wie Technologien gesellschaftliche Veränderungen bewirken, und Transformationspfade durchgängig – von den frühen Phasen ihrer Entstehung bis hin zu ihren weitreichenden sozioökonomischen Auswirkungen – kritisch zu bewerten und zu begleiten.

TransforM stellt sich der doppelten Herausforderung, die Grundlagenforschung in den Sozialwissenschaften für technologisierte Gesellschaften voranzubringen und die Technologieentwicklung aus sozialwissenschaftlicher Perspektive neu zu denken. Im interdisziplinären sozialwissenschaftlichen Cluster mit Schwerpunkt auf Technologie sollen bestehende Theorien und Methoden erweitert werden, um transformative Technologien so entwickeln zu können, dass sie den vielfältigen gesellschaftlichen Bedürfnissen besser gerecht werden. ///

Myriam Rion



<https://transform-cluster.de/>

Zwischen Forschung und Frühlingssonne

Doktorandenseminar des Instituts für Finance & Banking

→ Vom 10. bis 13. März 2025 fand unser diesjähriges Doktorandenseminar zusammen mit dem Institut für Financial Innovation & Technology in Fügen, Österreich, statt. Nur etwa 1,5 Stunden von München entfernt, lag unser Tagungshotel direkt an der Skipiste – auch wenn der Frühling dem Winter in diesem Jahr schon deutlich voraus war.

Im Mittelpunkt des Seminars stand der fachliche Austausch: Die Teilnehmenden stellten ihre aktuellen Forschungsprojekte vor, neue Ansätze wurden diskutiert und wertvolles Feedback gegeben. Die Bandbreite der Themen spiegelte die Vielfalt unserer Lehrstühle wider – ebenso wie der offene, konstruktive Austausch, der viele Denkanstöße für unsere zukünftige Arbeit lieferte.



Forschung trifft Alpenidylle



Gruppenfoto zum Abschluss des Seminars



Vorstellung aktueller Forschungsprojekte

Auch das soziale Miteinander kam nicht zu kurz: Wer wollte, schnallte sich die Skier an oder machte sich auf den Weg zu einer der zahlreichen Wanderungen in der Umgebung. Der Frühling hatte den Pisten zwar bereits zu schaffen gemacht, doch die Wanderungen durch das schöne Zillertal waren landschaftlich mindestens ebenso reizvoll. Abends saßen wir oft noch lange zusammen, tauschten Ideen aus und ließen die Diskussionen aus den Vorträgen in kleiner Runde weiterlaufen – in einer gesunden Mischung aus wissenschaftlichem Interesse, kollegialem Miteinander und gemeinsamer Neugier.

Das Seminar war nicht nur eine Gelegenheit, die eigene Forschung zu präsentieren, sondern auch, den Horizont zu erweitern, sich enger zu vernetzen und in ungezwungener Atmosphäre neue Impulse für die eigene Arbeit mitzunehmen.

Das diesjährige Doktorandenseminar hat uns einmal mehr gezeigt, wie wertvoll der Austausch jenseits des regulären Unibetriebs ist – fachlich wie persönlich. Wir kehrten zurück mit neuen Ideen, frischer Motivation und der Vorfreude auf das nächste Mal. ///

Eva Reuthlinger

Religion – ein Forschungsthema für die BWL?!

→ Ethik war lange ein Thema, mit dem sich Betriebswirte nach dem 2. Weltkrieg nicht befassen wollten. Wichtige Vertreter wie Horst Albach (2005), Herbert Hax (1993) und Dieter Schneider (1990) wandten sich explizit gegen Unternehmensethik als Gebiet für Forschung und Lehre der BWL (Küpper 2011, 110 ff.). Erst ab Mitte der 80er-Jahre setzte sich die Auffassung durch, dass sich auch die BWL mit moralischen Fragen auseinandersetzen sollte – zumal zahlreiche Skandale in der Praxis ans Licht kamen und in deren Folge Compliance für viele Firmen wichtig wurde.

Fragen der Ethik ja, aber Glauben? Ein Wort, das man in den Stichwortverzeichnissen betriebswirtschaftlicher Lehr- und Handbücher kaum findet. Das ist doch Gegenstand von Philosophie, vor allem der Theologie. Prüft man aber unsere Sprache und auch betriebswirtschaftliche Texte näher, wird das Verb „glauben“ nicht selten verwendet. Sucht man bei Immanuel Kant (2004, 477 f.), zeigt sich in der Abgrenzung zu Wissen entsprechend Abbildung 1 eine äußerst breite Verwendung dieses Wortes und wird nicht auf religiösen Glauben beschränkt. Unter diesen Begriff fällt auch ein Fürwahrhalten von Sachverhalten im Sinn von vermuten, meinen und zweifeln. Diese Worte haben sich jedoch nicht in den Fachsprachen durchgesetzt. Deshalb erscheint es berechtigt, die weite Fassung von „glauben“ zugrunde zu legen und nur im engeren Sinn von „religiösem Glauben“ zu sprechen.

Dann kann sich Glauben einerseits entsprechend Abbildung 2 auf empirische und logische Sachverhalte beziehen. Zum anderen betrifft es transzendente Vorstellungen, z.B. ein Jenseits sowie ein Leben nach dem Tod und normative Sachverhalte wie Basiswerte, die ebenso wie der Glaube an Gott oft mit religiösen Inhalten verbunden werden.

Wissenschaft und damit auch die BWL ist in hohem Maße darauf gerichtet, mit Methoden der intersubjektiven Prüfung zu gesicherten Erkenntnissen zu gelangen. Hierbei muss man in der Forschung – auch der BWL – erkennen, dass unser Wissen sehr begrenzt ist. Das Handeln in Unternehmungen und in allen menschlichen Bereichen vollzieht sich unvermeidlich in großer Unsicherheit. All die für eine Entscheidung erforderlichen Prämissen, über die kein gut bestätigtes Wissen vorliegt, muss der Handelnde durch Vorstellungen über empirische und logische Sachverhalte ersetzen. Wenn Entscheidungen rational gefällt werden sollen, wovon die BWL üblicherweise ausgeht, sind sie auf Ziele bzw. Werte ausgerichtet. Deren Akzeptanz ist (entsprechend Abb. 2) ein Akt von „Glauben“. Insofern kommen mit dem Fürwahrhalten von Sachverhalten, über die kein ausreichendes Wissen besteht, und die für die jeweiligen Entscheidungsträger maßgeblichen Basiswertungen Glaubensinhalte in ihren Gegenstandsbereich, und

Wissen	Glauben	Vermuten	Meinen	Zweifeln
objektiv zureichendes, subjektiv zureichendes Fürwahrhalten	Glauben: objektiv unzureichendes, subjektiv zureichendes Fürwahrhalten Moralischer Glaube: reiner Vernunftglaube, Fürwahrhalten metaphysischer, theoretisch nicht erkennbarer Sachverhalte	Doktrinaler Glaube: Theorie über die Wirklichkeit als vernünftiges Ganzes	Meinen: objektiv unzureichendes, subjektiv unzureichendes Fürwahrhalten Pragmatischer Glaube: vom Wissensstand abhängig	

Abbildung 1: Verständnis der Begriffe Wissen und Glauben

Wissen	Glauben von:	Glaube an:
Wissenschaftlich geprüfte	Empirischen Sachverhalten	Personen Gott
Logische Zusammenhänge	Logischen Zusammenhängen	
Empirische Zusammenhänge	Transzendenten Vorstellungen	
Einzelatbestände	Normativen Sachverhalten	

Abbildung 2: Gegenstände von Glauben

sollte sich die BWL zumindest an dieser Stelle dem Thema „Glauben“ stellen.

Die Auseinandersetzung mit der Unsicherheit hat in der BWL eine lange Tradition. Sie mündete in eine Vielzahl konzeptioneller Vorschläge, um trotz Unsicherheit zu rationalen Entscheidungen zu gelangen. Die Einsicht in die Begrenztheit des Wissens sollte jedoch weiter gehen und sich insbesondere damit befassen, welche (Basis-) Werte in Menschen verankert sind, wie diese zustande kommen und sich wandeln (können). Neurobiologie, Psychologie und Soziologie bieten hierzu Erkenntnisse an. Einen maßgeblichen Einfluss auf die Verankerung von Basiswertungen haben der jeweilige Kulturkreis, Erziehung, Schule und Beruf sowie die Erfahrungen des Einzelnen. Die Neurobiologie macht uns deutlich, welch großen Einfluss das Unbewusste auf diese individuellen Glaubensdimensionen hat (Roth 2003). Wertvorstellungen sind für soziale Einheiten wichtig und haben sich in der biologischen



sowie kulturellen Evolution entwickelt (Greene 2015, 59). Regeln beispielsweise der Kooperation können in automatisierten psychologischen Programmen verankert sein (Greene 2015, 62 ff.).

Da die Unsicherheit vor allem bei den für Unternehmungen zentralen strategischen Entscheidungen groß ist, gewinnen die Glaubensvorstellungen der Entscheidungsträger sowohl im Hinblick auf ihre Risikobereitschaft sowie ihre Einschätzung von Prognosen als auch ihre Werte und Ziele eine maßgebliche Rolle.

Darüber hinaus stellt sich die Frage, ob und inwieweit sich die BWL den tiefergehenden transzendenten Glaubensfragen um den Sinn des Lebens, die Vorstellungen von dessen Ende und ein Jenseits bzw. Leben nach dem Tod stellen sollte. Die Menschen bringen einen wesentlichen Teil ihres Lebens in einer Tätigkeit in einem (erwerbswirtschaftlichen oder nicht erwerbswirtschaftlichen) Unternehmen zu. Von daher besteht eine zentrale unternehmensethische Frage darin, welche Möglichkeiten diese ihnen für die Gestaltung ihres Lebens bieten und wie sich die individuellen Werte bzw. Ziele mit den ökonomischen Rahmenbedingungen und den Unternehmenszielen in Einklang bringen lassen (Küpper 2011, 20, 35). Begreift man Unternehmungen in diesem Sinn als Orte der Lebensgestaltung für jede Person von der obersten bis zur untersten Ebene, so wird erkennbar, dass die transzendenten Dimensionen wichtig sein und das Handeln beeinflussen können. Damit werden sie für Entscheidungen in Unternehmungen relevant.

Die skizzierten Überlegungen lassen erkennen, dass sich die unternehmensethische Analyse deutlich erweitert, wenn man die Bedeutung von Glauben mit

dessen verschiedenen Inhalten und Funktionen aufnimmt (Küpper 2025, 51 ff.). Dies erfordert die Berücksichtigung anderer Disziplinen wie u.a. Neurobiologie, Psychologie und Soziologie, was unserem Fach nicht fremd ist. Wertvolle Erkenntnisse lassen sich in Bezug auf die Wirkungen von Glauben durch empirische Forschung gewinnen, wie sie z.B. über den Einfluss von Religionen auf wirtschaftliche Sachverhalte vorgenommen wird (Aaken, Buchner 2020; Hofmann, Schwaiger 2020). Jedoch kann auch die konzeptionelle Forschung Einsichten liefern, wenn sie das Phänomen Glauben nicht länger ausblendet (Küpper 2025).

Auf einer internationalen Tagung der „European Academy of Religion“ im Juli 2025 an der Universität Wien wurde mehrfach berichtet, dass Religionen weltweit eher auf dem Vormarsch sind. Auch das spricht dafür, „Religion and Business“ als ein Thema der BWL nicht länger zu meiden. ///

Hans-Ulrich Küpper



Die Basis für reflektierte Entscheidungen
Öffnung der BWL gegenüber Ethik, Philosophie und Theologie
Verantwortliches Handeln ohne Sicherheit im Wissen und Glauben

Hans-Ulrich Küpper:
„Ethische Perspektiven in der Betriebswirtschaftslehre – Wissen, Glauben, Handeln“
(Schäffer-Poeschel Verlag)



Aaken, Dominik van, Buchner, Florian (2020): Religion and CSR: a systematic literature review, in: Journal of Business Economics (90), S. 917-945.

Albach, Horst (2005): Betriebswirtschaftslehre ohne Unternehmensethik, in: Zeitschrift für Betriebswirtschaft (75), S. 810-831.

Greene, Joshua (2015): Moral Tribes. Emotion, Reason, and the Gap between Us and Them, London.

Hax, Herbert (1993): Unternehmensethik - Ordnungselement der Marktwirtschaft?, in: Zeitschrift für betriebswirtschaftliche Forschung (45), S. 769-779.

Hofmann, Christian, Schwaiger, Nina (2020): Religion, crime, and financial reporting, in: Journal of Business Economics (90), S. 879-916.

Kant, Immanuel (2004): Kritik der reinen Vernunft, in: Ungekürzte Sonderausgabe zum Kantjahr 2004, Wiesbaden, S. 21-494.

Küpper, Hans-Ulrich (2011): Unternehmensethik. Hintergründe, Konzepte, Anwendungsbereiche, 2. Aufl., Stuttgart.

Küpper, Hans-Ulrich (2025): Ethische Perspektiven in der Betriebswirtschaftslehre. Wissen, Glauben, Handeln, Stuttgart.

Roth, Gerhard (2003): Fühlen, Denken, Handeln. Wie das Gehirn unser Verhalten steuert, 9. Aufl., Frankfurt am Main.

Schneider, Dieter (1990): Unternehmensethik und Gewinnprinzip in der Betriebswirtschaftslehre, in: Zeitschrift für betriebswirtschaftliche Forschung (42), S. 869-891.

Ökonomische Anreize für die Entwicklung neuer antimikrobieller Wirkstoffe

→ Die Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina e.V. – Nationale Akademie der Wissenschaften – hat im Februar 2025 in der Reihe „Leopoldina Fokus“ ein Policy Brief zum Thema „Ökonomische Anreize für die Entwicklung neuer antimikrobieller Wirkstoffe“ herausgegeben, das von Professor Dietmar Harhoff (Honorarprofessor an der LMU Munich School of Management und Leiter der Forschungsstelle für Entrepreneurship und Innovation sowie Direktor am Max-Planck-Institut für Innovation und Wettbewerb) mitverfasst wurde. Die Policy Briefs ordnen aktuelle Themen aus wissenschaftlicher Perspektive ein und basieren auf Gesprächen des Präsidenten der Nationalen Akademie der Wissenschaften Professor (ETHZ) Gerald Haug mit ausgewiesenen Expertinnen und Experten.

Antibiotika spielen in der modernen Medizin eine herausragende Rolle – sowohl zur Behandlung akuter Infektionen als auch in der Infektionsprophylaxe, etwa im Fall bevorstehender Operationen. Doch die weltweite Zunahme antibiotikaresistenter Erreger macht viele gängige Medikamente unwirksam. Schon heute sterben weltweit jährlich über eine Million Menschen an den Folgen einer Infektion mit resistenten Keimen – allein in Deutschland rund 10.000. Trotz dieser besorgniserregenden Entwicklung wurden seit 1980 keine neuen Klassen an antimikrobiellen Medikamenten mehr entwickelt, sondern hauptsächlich veränderte Varianten von bekannten Antibiotika. Grund sind u.a. ökonomische Hürden, die Forschung und Entwicklung bremsen.

Vor diesem Hintergrund empfiehlt der Leopoldina-Fokus wirtschaftliche Anreize für die Entwicklung neuer Antibiotika und zeigt mögliche Wege der Umsetzung auf.

Um die pharmazeutische Industrie bei der Entwicklung von Antibiotika wieder ins Spiel zu bringen, bedarf es der Implementierung von PULL-Strategien, die den Weg vom Forschungslabor über klinische Studien bis zum Markteintritt wieder wirtschaftlich attraktiv machen.

Vier Ansätze wurden hierfür entwickelt:

1. **Das Subskriptionsmodell** ist eine Art Abonnement, in dem den entwickelnden Unternehmen jährliche Einnahmen garantiert werden.
2. **Markteintrittsprämien** werden Firmen ausgezahlt, die erfolgreich ein Produkt auf den Markt bringen.
3. **Übertragbare Exklusivitätsverlängerungen** (auch Voucher genannt) ermöglichen es Antibiotika-Entwicklern, Schutzrechte eines anderen schon im Markt befindlichen Medikaments für eine bestimmte Zeit zu verlängern.
4. **Meilensteinzahlungen** garantieren Zahlungen an bestimmten Punkten des Entwicklungsprozesses neuer Antibiotika. Dies kann insbesondere für kleinere und mittlere Unternehmen ein wichtiges Unterstützungsinstrument sein.

Die Bundesregierung sollte sich gemeinsam mit anderen europäischen Partnern dafür einsetzen, noch in der aktuellen europäischen Legislatur eine Agentur zur Förderung neuer antimikrobieller Medikamente zu gründen und mit entsprechenden Mitteln auszustatten. Ziel ist die schnelle Implementierung wirksamer



ökonomischer Mechanismen in Europa, um den Markt in diesem gesellschaftlich bedeutsamen Bereich wiederherzustellen. Gleichzeitig sollte die Bundesregierung im Dialog mit Großbritannien und anderen Partnern außerhalb der EU für ein gemeinsames Engagement über bisherige multilaterale Initiativen hinaus werben.

Neben diesen konkreten Maßnahmen für ökonomische Anreize sollte die Bundesregierung sicherstellen, dass die regulatorischen Rahmenbedingungen für die pharmazeutische und biomedizinische Forschung in Deutschland insgesamt verbessert und bürokratische Hürden weiter abgebaut werden.

Der Policy Brief wurde gemeinsam verfasst von Professor Dietmar Harhoff (Direktor am Max-Planck-Institut für Innovation und Wettbewerb und Professor für Entrepreneurship und Innovation an der LMU München), Professorin Helga Rübsamen-Schaeff ML (Gründerin und Mitglied im Aufsichtsrat der AiCuris Anti-Infective Cures AG Wuppertal) und Professor Axel A. Brakhage ML (Wissenschaftlicher Direktor des Leibniz-Instituts für Naturstoff-Forschung und Infektionsbiologie – Hans-Knöll-Institut Jena und Professor für Mikrobiologie und Molekularbiologie an der Friedrich-Schiller-Universität Jena). ///

Myriam Rion



Harhoff, Dietmar; Rübsamen-Schaeff, Helga; Brakhage, Axel A. (2025).
Ökonomische Anreize für die Entwicklung neuer antimikrobieller Wirkstoffe, Leopoldina Fokus Nr. 3. Halle (Saale): Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina e.V. – Nationale Akademie der Wissenschaften.

Link zur Veröffentlichung:

https://www.leopoldina.org/fileadmin/redaktion/Publikationen/Nationale_Empfehlungen/2025_Leopoldina_FOKUS_Antimikrobielle_Wirkstoffe.pdf

Connecting Research and Practice through Knowledge Transfer

Insights from two conferences in the BMFTR funding line “Research on Knowledge Transfer”

→ Did you know that over 60% of all German public universities now have a vice-president for knowledge transfer? The role has become central in shaping how research findings move beyond academia and therefore between research and broader society. But what does knowledge transfer look like in practice and how can it be supported more effectively?

These are among the key questions addressed by 25 research projects, including our own project **HolistiQ** at the LMU Innovation & Entrepreneurship Center (IEC), funded within the Federal Ministry of Research, Technology and Space’s (BMFTR) “Research on Knowledge Transfer” funding line. Over the past years, these projects have investigated how research finds its way into industry, policy, and society and the challenges and opportunities that come with it. As the funding phase draws to a close, two events marked the culmination of this collective effort: the *Abschlussstagung* on April 8, 2025, in Berlin, and the *Verwertungstagung* on May 9, 2025, in Cologne.

The *Abschlussstagung* brought together all funded projects for a final internal exchange. The event focused on sharing findings, reflecting on unresolved questions and common challenges, and strengthening ties between research teams to lay the groundwork for future collaboration. In contrast, the *Verwertungstagung* was directed toward external audiences. Held in a hybrid format, it brought together stakeholders from ministries of science, university leadership, and science management. The goal was to highlight results that are particularly relevant for strategic decision-making and the design of effective transfer practices. Insights from projects using diverse methodological approaches highlighted several key factors: the need to tailor transfer practices to different disciplines, the importance of university leadership in recognizing and supporting knowledge transfer, and the necessity of sustained institutional structures to enable it.

In the lead-up to the event, short video interviews offered early insights into the participating projects. Professor Jelena Spanjol, project lead of **HolistiQ**, shared key takeaways in a short video interview. Scan the QR code to learn more about our work and findings. ///

Fiona Witzigmann



The HolistiQ research team at the Abschlussstagung on April 8 in Berlin. From left to right: Fiona Witzigmann and Professor Jelena Spanjol.



QR code to a short interview with Professor Jelena Spanjol

https://www.wihoforschung.de/SharedDocs/Videos/de/wihoforschung/verwertungstagung_2025_HOLISTIQ.html?nn=315014

DFG verlängert Sonderforschungsbereich TRR 190 Rationality & Competition

→ Die Deutsche Forschungsgemeinschaft finanziert den Sonderforschungsbereich Transregio 190 „Rationality & Competition“ (SFB TRR 190) für eine dritte Förderperiode. Bis Dezember 2028 unterstützt die DFG damit weiter die Erforschung von Grenzen der Rationalität wirtschaftlichen Handelns. Im Projekt B04 arbeitet Professor Dietmar Harhoff (Honorarprofessor an der LMU Munich School of Management und Leiter der Forschungsstelle für Entrepreneurship und Innovation sowie Direktor am Max-Planck-Institut für Innovation und Wettbewerb) zusammen mit den Professorinnen Monika Schnitzer und Claudia Steinwender von der Volkswirtschaftlichen Fakultät der LMU. Sie untersuchen, wie Unternehmen, Innovation und Institutionen zusammenspielen, um ihren gemeinsamen Einfluss auf gesellschaftliche und wirtschaftliche Folgen zu verstehen. Ziel ist, das Wissen über das Innovations- und Wachstumsverhalten von Unternehmen entlang dreier Dimensionen zu vertiefen: die Rolle und Auswirkungen von „Superstar-Firmen“, die Interaktion zwischen neuen Technologien und menschlichen Verhaltensmustern sowie die Organisation von Wissensflüssen. ///

Myriam Rion



<https://rationality-and-competition.de/projects/b-firms/b04/>

Von der Forschung in die Praxis

→ Was kann die Praxis aus aktuellen Forschungsprojekten lernen? Wie können wir den Transfer in die Praxis noch stärker forcieren als dies ohnehin durch unsere vielen Praxisprojekte in allen Clustern passiert? Ideen und Wege gibt es zahlreiche – hier nur ein paar Beispiele:

Professor Marko Sarstedt zu Gast bei Galileo

Wie können Fluggesellschaften psychologische Faktoren nutzen, um ein optimales Kundenerlebnis zu schaffen? Welchen Einfluss hat beispielsweise die Gestaltung der Kabinen durch die Auswahl von Materialien, Lichteinstellungen, Akustik und Duft auf Kunden und ihre Wahrnehmung? Wie empfinden Kunden dies und welche Potenziale lassen sich hieraus für Fluggesellschaften erkennen? Zu diesen spannenden Fragen hat Professor Marko Sarstedt (Institut für Marketing) mit ProSieben für Galileo die Dokumentation „Hinter den Kulissen von Emirates: So funktioniert die Luxus-Airline!“ gedreht. Der Beitrag lief Mitte Juli und steht in YouTube zur Verfügung.



Direkt anschauen über
<https://www.youtube.com/watch?v=PmvaPmqFtEQ>

Professor Thomas Hess in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung

Was passiert, wenn Künstliche Intelligenz plötzlich zum Journalisten wird? Welche Chancen und Risiken hat Generative KI in der Produktion von Medieninhalten? Einerseits verspricht der Einsatz generativer KI enorme Effizienzgewinne – Inhalte lassen sich schneller, günstiger und skalierbarer erstellen. Andererseits wirft genau dies Fragen nach Qualität, Glaubwürdigkeit und vor allem Vertrauen auf – dem vielleicht wichtigsten Kapital von Medienhäusern. In einem in der FAZ erschienenen Gastbeitrag „Keine Zahlungsbereitschaft für KI-erzeugte Inhalte“ hat Professor Thomas Hess (Institut für Digitales Management und Neue Medien) gemeinsam mit Professor Peter Buxmann (TU Darmstadt) diese Fragen näher beleuchtet.



Direkt lesen über
<https://www.faz.net/pro/digitalwirtschaft/kuenstliche-intelligenz/wirkungen-und-nebenwirkungen-gen-ai-fuer-das-erstellen-von-inhalten-110422527.html?campID=MAIL-EAu2400000984>

Dr. Ann-Katrin Eicke zu Gast im Salesforce-Podcast zu KI

Wie gestalten Unternehmen die KI-Transformation? Und wie verändert unsere Nutzung von ChatGPT und Co. unser Denken und unsere Innovativität? Zu diesen Fragen forscht und publiziert Dr. Ann-Katrin Eicke, Assistant Professorin am Institut für Leadership und Organisation von Professor Martin Högl. Auf Einladung des Technologiekonzerns Salesforce teilte sie wissenschaftliche Erkenntnisse aus der Managementforschung zu diesen Fragen im Podcast „Prompt zum Erfolg“. Unter anderem spricht sie über den Entwicklungsstand von Unternehmen beim Thema KI, die Einführung neuer Rollen zum Management von KI und erläutert, welche Vor- und Nachteile die Nutzung von KI für menschliches Denken und unsere Problemlösungsfähigkeiten haben.



Direkt Reinhören in
<https://podcasts.apple.com/de/podcast/dr-ann-katrin-eicke-lmu-was-unternehmen-von-der-ki/id1732547891?i=1000715399002>

Professor Ali Aslan Gümüşay in der Zeit

Wie kann Wissenschaft die Zukunft mitgestalten? In seinem Beitrag „Wissenschaftler, mischt euch endlich ein!“ in der Wochenzeitung „DIE ZEIT“ erörtert Professor Ali Aslan Gümüşay (Professur für Innovation, Entrepreneurship & Nachhaltigkeit), dass Wissenschaft in Zeiten zunehmenden Populismus und postfaktischer Diskurse nicht länger schweigen darf, sondern sich aktiv in gesellschaftliche Debatten einbringen muss. Angesichts globaler Angriffe auf Forschungsfreiheit und demokratische Institutionen ruft er dazu auf, nicht nur faktenbasiert zu analysieren, sondern prä-faktisch zu handeln: durch die Entwicklung wünschenswerter Zukünfte, durch interdisziplinäre Forschung mit politischem Gestaltungsanspruch und durch stärkere Kooperation mit Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft. Statt populistischen Vereinfachungen nachzugeben, müsse Wissenschaft Komplexität verständlich vermitteln und innovative Formate wie Forschungssprints oder „Imagination-Dinners“ nutzen, um Wirkung zu entfalten und ihr demokratisches Fundament mitzugestalten.



Direkt zum Reinlesen:
<https://www.zeit.de/2025/19/forschung-populismus-wissenschaft-komplexitaetsbefaehigung>



LEHRE

Unsere vielfältigen
Entwicklungen in der Lehre: von
der Orientierungsphase über
innovative Lehrformate bis hin zu
unseren Masterstudiengängen

Masterstudierende unterstützen bei der Optimierung der BMW Welt

→ Die BMW Welt ist ein ikonisches Wahrzeichen Münchens. Der in 2007 eröffnete Bau ist nicht nur ein Ausstellungsraum für BMW-Fahrzeuge, sondern vor allem ein Erlebnisraum. Die BMW Welt beherbergt neben Ausstellungen, Beratungs- und Unterhaltungsangeboten rund um Fahrzeuge von BMW, MINI und Rolls-Royce auch zahlreiche Veranstaltungen, von After Work Partys bis zum Pop-up Yoga, und bietet kulinarische Highlights, wie das demnächst eröffnende Fine Dining Restaurant „THE CLOUD by Käfer“. Mit diesem Angebot positioniert sich die BMW Welt als Aushängeschild einer dynamischen Marke und zeigt durchweg ihren Anspruch zur Perfektion, sei es in der Präsentation der Modelle, der Schaffung eines spannenden Besuchererlebnisses oder der Servicequalität.

Dieses Streben nach Perfektion unterstützen die BWL-Masterstudierenden der LMU unter Leitung des Instituts für Marketing nun schon in der zweiten Runde. Im Rahmen der Projektkurse in den Sommersemestern 2024 und 2025 erhielten insgesamt rund 30 Studierende nicht nur Einblicke in die Abläufe und Werte der BMW AG, sondern gestalteten aktiv die Weiterentwicklung der BMW Welt mit. Themen des Projektkurses umfassen dabei unter anderem die Optimierung des Erlebnisses der Besucher auf der Plaza, dem Ausstellungsareal im Erdgeschoss der BMW Welt sowie die Evaluation von Auslieferungs- und Serviceprozessen.

Die einzelnen Studierendenprojekte sind dabei eng verflochten mit den Forschungsschwerpunkten des Institutes für Marketing wie Konsumentenverhalten, Kundenzufriedenheit und sensorisches Marketing. So konnten Studierendenprojekte beispielsweise die multisensorische Optimierung des Auslieferungsprozesses begleiten und Empfehlungen für die Ausgestaltung verschiedener sensorischer Stimuli wie Licht und Ton auf der Plaza entwickeln. Auch das Serviceerlebnis bei Beratungen und Auslieferungen unterziehen die Studierenden einer kritischen Betrachtung: Wo können Abläufe perfektioniert werden? Wie lässt sich ein bereits durchoptimierter Prozess weiter auf Hochglanz polieren?

Ein eindrucksvolles Beispiel liefert hier speziell die Luxus-Abholung im Exclusive Privacy-Raum. Hier können BMW-Kunden ihre Fahrzeugabholung mit einem immersiven Erlebnis aus Licht, Ton, Duft und, als spezielles Highlight, inklusive einer durch eine Panorama-LED-Wand simulierten Probefahrt erleben. Für das



Während der Projektkurse erhalten die Studierenden exklusive Blicke hinter die Kulissen der BMW Welt.



multisensorische Erlebnis der Abholung konnten hier die Studierenden der LMU und das Institut für Marketing unterstützen.

Ein Aspekt war die haptische Optimierung des Kundenerlebnisses, angefangen bei der Wahl des richtigen Teppichs bis hin zu den Wassergläsern. Denn Kunden nehmen ihre Umgebung mit allen Sinnen wahr und optimalerweise sollten die Eindrücke miteinander harmonisieren. Hierzu gehört auch die Auswahl des richtigen Raumdufts, welcher nicht nur stimmig zur Marke BMW, sondern auch zur gesamten Customer Journey am Abholtag sein soll.

Im Sommersemester 2025 knüpfte eine zweite Kohorte von Masterstudierenden teilweise direkt an die bisherigen Projekte an. Ein neuer Fokus des aktuellen Projektkurses ist dabei unter anderem die Beschäftigung mit Veranstaltungen in der BMW Welt.

Auch in diesem Jahr werden also wieder Insights generiert und konkrete Tipps zur Perfektionierung von Service und Ambiente in der BMW Welt gegeben. Wer

zurzeit und in Zukunft einen Ausflug durch die BMW Welt unternimmt oder ein bestelltes Fahrzeug abholt, wird daher ganz konkret Spuren der Arbeit unserer Studierenden erleben können. ///

Marko Sarstedt & Susanne Adler

» „Die Zusammenarbeit zwischen der LMU und der BMW Welt zeigt, wie viel Wirkung in den Details steckt: Durch zahlreiche kleine, gezielte Optimierungen konnten wir das Kundenerlebnis spürbar verbessern – mit einem echten Mehrwert für Besucher und Mitarbeiter gleichermaßen. Durch die hohe Qualität der Analysen, die empfohlenen Optimierungen und partnerschaftliche Zusammenarbeit in 2024 war für uns eine Fortführung der Zusammenarbeit in 2025 eine logische Konsequenz,“ fasst Michael Steffl, Head of CoC – Customer Experience Design der BMW Welt, die Projektergebnisse zusammen.

Start der vierten Kohorte des Masterprogramms „International Triple Degree“ in München



Studierende der vierten Kohorte und Dozenten des ITD bei der offiziellen Begrüßungsveranstaltung im Freskensaal.

→ Im Mai 2025 hatten wir die Freude, die Studierenden der vierten Kohorte des Masterprogramms International Triple Degree (ITD) an der LMU Munich School of Management im Freskensaal willkommen zu heißen. Nach dem ersten Semester an der Loyola University New Orleans und dem zweiten Semester an der SKEMA Business School Paris setzen die Studierenden ihr drittes Semester im ITD in München an der LMU fort. Im Rahmen der offiziellen Begrüßung wurden die Studierenden herzlich von Professor Patrice Houdayer (SKEMA Business School Paris), Dr. Robert Savoie (Loyola University New Orleans) und Professor Manfred Schwaiger (LMU Munich School of Management) sowie den Dozentinnen und Dozenten des ITD-Programms empfangen. Nach einer Campus-Tour rund um den Geschwister-Scholl-Platz konnten Studierende und Lehrende sich in einem Biergarten bei bayerischen Köstlichkeiten in entspannter Atmosphäre austauschen und den Tag gemeinsam ausklingen lassen.

Im Rahmen des ITD absolvieren die Studierenden an der LMU umfangreiche Vertiefungskurse in Financial Risk Management, Strategic Communications, Data-based Decision-Making sowie einen Kurs in Competitive Strategy, in dem digitale Transformationsstrategien thematisiert werden und reale Unternehmensprojekte mit einem Hands-on-Ansatz von den Studierenden gelöst und präsentiert werden.

Wie prägend die bisherige Studienzeit ist, beschreibt Adam Blecha, der derzeit in der vierten Kohorte des ITD studiert, folgendermaßen:



„Eine der bereicherndsten Erfahrungen meines Bildungswegs ist die Teilnahme am International Triple Degree. Während ich in den USA lernte, Probleme praxisorientiert anzupacken, erlebte ich in Frankreich die analytische Tiefe und akademische Strenge des Unterrichts. An der LMU wiederum schätzte ich die interdisziplinäre Vielfalt und die Förderung des eigenständigen Denkens. Diese Vielfalt der Herangehensweisen hat meinen Horizont enorm erweitert und befähigt mich, mich in neuen Arbeits- und Lernumgebungen schnell zurechtzufinden und neue Ideen und Perspektiven zielorientiert zu integrieren.“

Dabei spielt sich diese Erfahrung in einem bemerkenswert internationalen Kontext ab: Unsere Kohorte studiert nicht nur in drei verschiedenen Ländern, sondern vereint zusätzlich Studierende aus China, Tunesien, El Salvador, Tschechien, Deutschland, Frankreich und den USA. Was zunächst kulturell herausfordernd wirkt, hat sich rasch in tiefe Freund-

Einer der zahlreichen Tische beim Get-together der Begrüßungsveranstaltung in einem bayerischen Biergarten.



Studierende der vierten Kohorte bei einem gemeinsamen geselligen Abend.

schaften verwandelt, die sich auch dank der gemeinsamen Erfahrungen entwickeln. Im Zuge von Gruppenarbeiten, Diskussionen und sozialen Aktivitäten konnte ich darüber hinaus erfahren, wie bereichernd es ist, mit Menschen aus unterschiedlichsten Kulturen zusammenzuarbeiten und voneinander zu lernen.

Insgesamt bietet das ITD-Programm weit mehr als nur akademische Exzellenz. Es ist eine transformative Erfahrung, die mich bisher persönlich und beruflich tief geprägt hat.“

Das International Triple Degree Programm im Überblick

Das International Triple Degree Programm wurde in Zusammenarbeit von der Loyola University New Orleans, der SKEMA Business School und der LMU Munich School of Management ins Leben gerufen. Es richtet sich an international orientierte Studierende mit Bachelorabschlüssen aus verschiedensten Fachrichtungen.

Das erste Semester verbringen die Studierenden gemeinsam an der Loyola University in New Orleans, gefolgt vom zweiten Semester an der SKEMA Business School in Paris. Das dritte Semester führt sie an die Ludwig-Maximilians-Universität in München. Die während dieser Zeit erworbenen Credits berechtigen zum Erhalt eines MBA-Abschlusses der Loyola University New Orleans.

Im letzten Semester haben die Studierenden die Möglichkeit, ihre Masterarbeit an einer der drei Universitäten zu verfassen. Nach erfolgreichem Abschluss erhalten sie zusätzlich das Diplôme Grande École der SKEMA Business School sowie den Master of Science in Betriebswirtschaft der LMU München. ///

Dominik Padberg



Weitere Informationen zum International Triple Degree Programm finden Sie unter folgendem Link:
<https://www.som.lmu.de/en/studies/study-offer/master-international-triple-degree/index.html>

oder am Institut für Marktorientierte Unternehmensführung unter triplemaster@som.lmu.de.

Kontakt:

Institut für Marktorientierte
Unternehmensführung
Dominik Padberg
Kaulbachstraße 45/I
Raum 101
80539 München
+49 (0) 89 / 2180 - 5713
triplemaster@som.lmu.de



Wir legen Wert auf Nachhaltigkeit! Sie auch?

Sie möchten mithelfen, Papier zu sparen und die Umwelt zu schonen? Dann füllen Sie gerne unser Formular aus, dass das Fakultätsmagazin „Insights“ nicht mehr per Post zugeschickt wird, sondern nur noch der Link zum Flowpaper per E-Mail an Sie gesendet wird.



Abmeldung Druckversion
Fakultätsmagazin:

<https://www.mercator.bwl.uni-muenchen.de/kurse/alumni-magazin>



E.M. Insurance – jetzt auch organisatorisch 100 % LMU

Der Executive Master of Insurance startet in eine neue Ära – mit Rückenwind, Erfahrung und Exzellenz

→ Das berufsbegleitende Weiterbildungsprogramm Executive Master of Insurance (E.M. Insurance) gehört seit über 15 Jahren zur akademischen Landschaft der Versicherungswirtschaft – und ist seit 2024 auch organisatorisch vollständig an der LMU Munich School of Management verankert. Inhaltlich war der E.M. Insurance schon immer ein LMU-Programm – wissenschaftlich fundiert, praxisnah und zukunftsgerichtet.

Den Studiengang gibt es bereits seit 2007. Er wurde auf Initiative der Versicherungswirtschaft in engem Austausch zwischen der LMU und der Branche entwickelt und über die Jahre weiterentwickelt. Als Direktor des Institutes für Risikomanagement und Versicherung ist Andreas Richter verantwortlich für die akademische Leitung und freut sich, gemeinsam mit seinem Team auf den bestehenden Erfahrungen aufzusetzen:

» „Wir haben ein starkes Fundament, das wir jetzt gezielt weiterentwickeln – mit neuen Impulsen und noch tieferer Verankerung in der Fakultät.“



Professor Andreas Richter vermittelt in der Lehrveranstaltung fundierte Einblicke in aktuelle Fragestellungen der Versicherungswirtschaft.

Ein bewährtes Programm mit neuer Dynamik

Mit dem Start der aktuellen Kohorte im Herbst 2024 ist der E.M. Insurance organisatorisch und strategisch vollständig an die LMU zurückgekehrt: Administration, Programmgestaltung und alle Schnittstellen zur Praxis liegen nun in universitärer Verantwortung. Die bisherige Ansprechpartnerin Karin Höhensteiger-Kunz, die das Programm seit vielen Jahren kennt und geprägt hat, ist mit an Bord. Ergänzt wird das Team durch Dr. Stephanie Müller, die nach gut sechs Jahren Berufserfahrung in der Versicherungsbranche an die LMU kam, dort promovierte und über zwölf Jahre hinweg das Munich Risk and Insurance Center (MRIC) als Geschäftsführerin aufgebaut und geleitet hat. Nach mehreren Jahren als Leiterin des Business Developments in einem Tech-Start-up bringt sie nun ihre umfassende Erfahrung wieder zu 100% in die LMU ein – als Managing Director des E.M. Insurance.

Ein besonderer Dank gilt dem bisherigen Kooperationspartner, dem BWV München, der den Studiengang über viele Jahre hinweg mit großem Engagement, Verlässlichkeit und Praxisnähe begleitet hat. Die vollständige organisatorische Integration in die Fakultät ist eine Antwort auf die zunehmende Dynamik und Komplexität der Branche – mit dem Ziel, noch schneller, direkter und systematischer auf aktuelle Herausforderungen reagieren zu können. Auf der bewährten Grundlage entsteht nun ein neues Kapitel: 100% fakultätsintegriert – mit neuem Wind in den Segeln. Seit der Reform der Studienordnung in 2024 bringt der Studiengang 120 ECTS-Punkte mit und ist damit äquivalent zu konsekutiven Masterprogrammen.

Strukturiert, fundiert, praxisnah

Der E.M. Insurance ist modular aufgebaut und umfasst vier inhaltliche Säulen:

- **Economic Foundations and Insurance Management**
- **Insurer Finance, Risk Management and Regulation**
- **Technical Foundations**
- **Projects & Applications**

Die Themen reichen von Versicherungsökonomie, Rückversicherung, Accounting und Corporate Governance über Data Analytics, Risikotheorie und quantitative Methoden bis hin zu praxisbezogenen Forschungsprojekten und einer Management-Simulation. Im vierten Semester schließen die Studierenden mit einer wissenschaftlich fundierten und praxisrelevanten Masterarbeit ab.

Die Lehrveranstaltungen werden durchweg von Professorinnen und Professoren der LMU Munich School of Management oder eng verbundenen wissenschaftlichen Institutionen verantwortet. Ergänzt wird das Pro-



Engagierte Teilnehmende des E.M. Insurance vertiefen ihr Wissen in konzentrierter Arbeitsatmosphäre.

gramm durch Expertinnen und Experten aus der Praxis, vielfach ehemalige Teilnehmende oder der Fakultät nahestehende Fachleute – mit fundierter Expertise und hoher Relevanz.

» „Im EMI begegnen sich Wissenschaft und Praxis auf Augenhöhe. Die Teilnehmenden bringen beeindruckende Erfahrung mit – das macht den Austausch lebendig und lehrreich für alle Beteiligten.“

Dr. Stephanie Müller,
Managing Director des E.M. Insurance

Partner der Branche – jetzt und in Zukunft

Mit neuem Schwung und akademischer Klarheit richtet sich der E.M. Insurance aktiv in die Zukunft: Das Team ist aktuell im engen Austausch mit Unternehmen, entwickelt neue Lehr- und Kooperationsformate und will ein echtes Asset für die Versicherungswirtschaft und ihre Partner entlang der gesamten Wertschöpfungskette sein – von Erst- und Rückversicherern über Beratungen bis hin zu Technologieanbietern.

Fazit

Der Executive Master of Insurance steht heute mehr denn je für das, was ein exzellentes Weiterbildungsprogramm ausmacht: tiefe fachliche Qualität, reflektierte Praxisnähe und echte persönliche Entwicklung. Für Unternehmen ist er ein wertvolles Instrument in der Führungskräfte- und Talententwicklung – und im War for Talents ein klarer Vorteil im Recruiting.

Sie möchten Ihre Mitarbeitenden gezielt weiterentwickeln oder sind selbst interessiert am Programm? Dann kommen Sie mit uns ins Gespräch – wir freuen uns auf den Austausch! ///

Jialing Lin

Auf einen Blick – Executive Master of Insurance

- **Abschluss:** Executive Master of Insurance (E.M. Insurance)
- **Studienform:** berufsbegleitend, 4 Semester in 24 Monaten
- **Start:** jährlich im September
- **Unterrichtssprache:** Englisch
- **Zielgruppe:** Fach- und Führungskräfte mit mind. 1 Jahr Branchenerfahrung
- **Gruppengröße:** 15–20 Teilnehmende
- **Struktur:** geblockte Veranstaltungsphasen, teils hybrid in München, teils online (vollständig remote studierbar)
- **Gebühren:** 32.000 €, zahlbar in 3 Raten
- **Bewerbungsfrist:** 1. Juli

Akademische Leitung: Professor Andreas Richter
Kaufmännische Leitung: Dr. Stephanie Müller
Kontakt: Karin Höhensteiger-Kunz – karin.kunz@lmu.de



Unsere Orientierungsphase

Ob Campus, Curriculum oder erste Kontakte – der Studienstart wirft viele Fragen auf. Die O-Phase gibt den Studienanfängerinnen und Studienanfängern genau die Orientierung, die sie brauchen: Seit 1992 begleitet sie die Erstsemester der LMU Munich School of Management mit einem strukturierten Programm durch die ersten Tage an der Universität. Campusführungen, Einführungsvorträge und organisatorische Hilfestellungen schaffen einen sicheren Rahmen, um sich von Anfang an zurechtzufinden.

Persönliche Begleitung macht den Unterschied: Während des gesamten Programms stehen rund 28 engagierte Tutorinnen und Tutoren den Studienanfängerinnen und Studienanfängern zur Seite. Sie kennen die Herausforderungen des Studienstarts aus eigener Erfahrung und geben wertvolle Tipps weiter – ob zur Kurswahl, zu Prüfungen oder zum studentischen Alltag. Durch den direkten Austausch entsteht früh ein Gefühl von Zugehörigkeit und Unterstützung, das weit über die O-Phase hinausträgt.

Hilfreich ist nicht nur, was man erklärt bekommt – sondern vor allem, was man danach selbst anwenden kann. Die O-Phase verfolgt genau diesen Ansatz: Studienanfängerinnen und Studienanfänger lernen nicht nur, wie das Studium aufgebaut ist, sondern auch, wo sie verlässliche Informationen finden, wie sie ihren Stundenplan gestalten und sich selbst organisieren können. So entsteht ein nachhaltiges Fundament für ein selbstständiges, erfolgreiches Studium.

Austausch ist das Herzstück der O-Phase. Während der Intensivtage entsteht Raum für Gespräche auf Augenhöhe – über Studieninhalte, persönliche Erwartungen und alles, was sonst noch zum Unileben gehört. Die Tutorinnen und Tutoren schaffen eine Atmosphäre, in der sich neue Studierende nicht nur informieren, sondern auch aktiv einbringen und voneinander lernen können. Im vergangenen Wintersemester wurde dieser Austausch um ein neues Angebot ergänzt: Erstmals fand eine eigene Informationsveranstaltung speziell für internationale Studierende statt. Ziel war es, den Studierenden den Einstieg in das Studium an der LMU zu erleichtern – in einem Umfeld, das durch eine fremde Sprache, ungewohnte Strukturen und fehlende persönliche Netzwerke herausfordert. Neben praktischen Hinweisen zum Studienstart bot die Veranstaltung vor allem eines: die Gelegenheit, frühzeitig Kontakte zu knüpfen, Erfahrungen auszutauschen und sich gegenseitig Orientierung zu geben.

Studienerfolg beginnt nicht erst in der ersten Vorlesung – sondern mit einem guten Einstieg. Die O-Phase vermittelt früh zentrale Kompetenzen, die im Studium wichtig sind: Zeitmanagement, Prüfungsformate, Studienstrukturen und Anlaufstellen. Wer gut vorbereitet startet, kann Herausforderungen besser meistern und sich von Beginn an auf das Wesentliche konzentrieren.

Engagement lohnt sich – für andere und für einen selbst. Viele ehemalige Teilnehmende der O-Phase entscheiden sich, später selbst Tutorin/Tutor zu werden und das Programm aktiv mitzugestalten. Dabei entwickeln sie nicht nur ihre Kommunikations- und Teamfähigkeiten weiter, sondern übernehmen Verantwortung, die weit über das Studium hinauswirkt. So entsteht ein Kreislauf, in dem jede Generation von der nächsten lernt und profitiert. ///

Sophia Niedermaier



Das Team der O-Phase im Sommersemester 2025 unter der Leitung von Sophia Niedermaier.

» „Danke, dass es dieses Programm gibt. Es war super hilfreich, vor dem Studienbeginn schon Kontakte zu knüpfen und einen allgemeinen Überblick zu bekommen.“

Teilnehmerin 2024

» „Ich war anfangs sehr unsicher, wie ich mich in einem völlig neuen System zurechtfinden soll – diese Veranstaltung hat mir nicht nur Klarheit gegeben, sondern auch das Gefühl, wirklich willkommen zu sein.“

Internationale Studentin 2024

Berufsfelderkundung meets Künstliche Intelligenz

➔ Am 19. Mai 2025 fand die Berufsfelderkundung im Rahmen der Bachelor-Lehrveranstaltung **Human Resource Education & Management II: Lehren, Lernen, Entwickeln** des Instituts für Wirtschaftspädagogik, statt. Bei der Berufsfelderkundung haben die Studierenden der Wirtschaftspädagogik die Möglichkeit, Expertinnen und Experten aus typischen Berufsfeldern für Wirtschaftspädagoginnen und Wirtschaftspädagogen kennenzulernen und ihnen Fragen zu stellen, u. a. zu Karrieremöglichkeiten und Tätigkeitsanforderungen. Die Studierenden konnten Eindrücke aus den Berufsfeldern **Betriebliches Personalwesen und kaufmännische Tätigkeiten, Bildungspolitik und -forschung und berufliches Schulwesen** sammeln.

Bei der Vorbereitung auf die Berufsfelderkundung unterstützte unser KI-Lernbegleiter Aico die Studierenden bei der Erarbeitung des neuen Wissens. Aico ist seit diesem Sommersemester in der Bachelor-Lehrveranstaltung im Einsatz und unterstützt die Studierenden lernbegleitend. Der KI-Lernbegleiter wurde mit ChatGPT von Open AI als „CustomGPT“ erstellt. In der Konfiguration wurde Aicos Verhalten im Sinne eines Lernbegleiters programmiert, wobei die Veranstaltungsinhalte entsprechend aufbereitet und bei Aico hinterlegt wurden. So hat Aico alle notwendigen Informationen zur Verfügung, um auf die Fragen der Studierenden bestmöglich antworten zu können. Die Veranstaltungsinhalte werden mit Aico zusätzlich zu Vorlesung und Übung in individuellen Lernsettings demnach auch



zeit- und raumunabhängig vermittelt, und zugleich bieten wir mit Aico eine „Rund um die Uhr“-Betreuung an.

Dank der Unterstützung u. a. von Aico konnten sich die Studierenden sehr gut auf den Austausch mit den Expertinnen und Experten vorbereiten. Die Berufsfelderkundung fand bei den Studierenden großen Anklang. Die Nutzung von Aico wird mit einer Umfrage demnächst evaluiert und basierend auf den Ergebnissen werden entsprechende Maßnahmen zur Anpassung des KI-Lernbegleiters getroffen. ///

Thomas Gebele

impACTup!: A Program that Empowers Impact-driven Mindset and Innovation across Faculties and Disciplines within and beyond LMU

Over 1,000 students from over 100 study programs engaged in our interdisciplinary entrepreneurship course with growing national and international reach

→ “impACTup!” is an impact-oriented entrepreneurship qualification program that aims to equip learners with the mindset and practical tools to drive meaningful societal change. Funded by the Bavarian State Ministry of Science and the Arts, the program is initiated and coordinated by LMU Munich with the LMU Innovation & Entrepreneurship Center (IEC) under the lead of Prof. Dr. Jelena Spanjol, in collaboration with the University of Augsburg (UniA) and the Center for Digital Technology and Management (CDTM). It addresses a crucial gap in higher education by making entrepreneurial thinking accessible across disciplines and academic levels. Across four different modules, the program aims to provide a profound understanding of impact and introduce entrepreneurship as an effective tool for implementing socially relevant innovations for learners from all backgrounds:

1. **Foundational Course “impACTup!: Innovation and Entrepreneurship for Better Futures”**
(for students over one semester)
2. **Foundational Course “impACTup!: Academic Pathways to Impact and Innovation”**
(for scientific personnel in a block format)
3. **Impact Science Bootcamp**
(two-day hackathon format)
4. **Impact Innovation Lab (two-week program).**

Together, these four modules provide accessible and interdisciplinary learning experiences that invite individuals to reflect on the impact of their actions and to actively shape more sustainable futures.

impACTup! Foundational Course for Students Keeps Growing: Interdisciplinary, International, Impactful

Since its official launch in the winter term 2023/24, “impACTup!: Innovation and Entrepreneurship for Better Futures” has grown steadily and now reaches over 1,000 students, including almost 800 students enrolled via LMU Munich. The course has become a dynamic, cross-faculty initiative that brings together students from more than 125 universities across 33 countries worldwide and more than 100 different study programs across LMU and beyond. It is integrated into the Virtuelle Hochschule Bayern (vvhb), a network of 36 universities in Bavaria, and embedded in international collaborations such as the European University Alliance for Global Health (EUGLOH), which connects LMU with eight partner universities across Europe. The course has become one of the most interdisciplinary and inclusive offerings in LMU’s teaching portfolio.

What makes impACTup! unique is its deliberate interdisciplinary and inclusive design. The course welcomes learners from all academic levels – bachelor, master, state examination, and post-graduate programs – and from various fields such as medicine, environmental sciences, law, humanities and social sciences, informatics and data science, biology, chemistry, physics, engineering, education, and business. The result is a truly diverse learning en-

vironment in which entrepreneurship is framed not only as doing business but as a transferable mindset for shaping better futures.

The course is designed as a blended learning format that combines asynchronous, self-paced online learning with synchronous live elements, such as kick-off and closing sessions or guest lectures. The primary platform is Moodle, where students access short video segments, reflection exercises, course material, supplementary material, and discussion forums for exchange with other students and the teaching team. Rather than requiring prior knowledge of business or entrepreneurship, the course is structured to be accessible to all learners and to promote flexible, self-directed engagement.

Student feedback consistently highlights the value of the course’s interdisciplinary and inclusive approach as well as the reflective course assignments. Participants value the diversity of perspectives, the engaging course design, and the opportunity to connect entrepreneurial thinking with their field of study – whether in cultural studies, psychology, mechatronics, or philosophy. Its flexible structure and reflective elements allow learners to engage deeply and at their own pace, making “impACTup!: Innovation and Entrepreneurship for Better Futures” an appreciated learning experience across disciplines and study seniorities.

Embedding Practical Perspectives throughout the Learning Journey

In addition to the perspectives of speakers from various disciplines in the online Moodle sessions, we integrate live guest speaker sessions each semester that bring lived experience and entrepreneurial insight to the classroom. At the kick-off session of the winter term 2024/25, Dr. Mohsen Beladi Mousavi, co-founder of iNSyT Technologies and former participant of the LMU Innovation Incubator, shared his entrepreneurial journey. His talk focused on the intersection of academic research and start-up development, offering students an inspiring look into the process of building a spin-off from the Nano-Institute at LMU.

At the closing event of the winter term 2024/25 and the kick-off event of the summer term 2025, students heard from Dr. Samarth Vadia, co-founder of Linque GmbH, a deep-tech company in the LMU IEC network. He reflected on the ethical challenges and environmental implications of building a scalable business and emphasized how technological innovation and sustainability can and must go hand in hand.

In the summer term 2025, the course also featured a guest lecture by Dr. Tamás Farkas from the University of Szeged in Hungary, as part of our course being included in the EUGLOH course catalogue. Drawing from his own entrepreneurial ventures in the advertisement, food supplement, and consumer goods sectors, Dr. Farkas led a session on what it means to do “good” business. Through personal anecdotes and interactive discussion, he invited students to critically examine what it means to pursue profit in a complex world. He emphasized that entrepreneurship is not a zero-sum game and shared how his own views evolved over time,

1



2



3



4



5



6



7



1 | Dr. Mohsen Beladi Mousavi, co-founder of iNSyT Technologies and former participant of the LMU Innovation Incubator, shared his entrepreneurial journey with students and the LMU IEC Team – Dr. Dominik Domnik, Viktoria Unger, and Kira Brinkmann (from left to right) – during the kick-off session of the winter term 2024/25.

2, 7 | Students sharing their personal stories and reflections on the course experience during the closing session of the winter term 2024/25.

3 | The LMU impACTup! team at the summer term 2025 course kick-off: Rania Hashim, Kira Brinkmann, and Viktoria Unger (from left to right).

4 | impACTup! project manager Kira Brinkmann engaging with students during the closing session of the winter term 2024/25.

5 | Full house at the foundational course kick-off in the summer term 2025, led by Kira Brinkmann and Viktoria Unger, with more than 500 students attending the seminar both virtually and on-site at LMU.

6 | Fishbowl discussions among students, lecturers, and practitioners during the closing event at LMU.



which sparked reflective discussions among participants about the role of ethics, ambition, and social contribution in their own professional goals.

Contributing to the Teaching Community

In addition to its impact on learners, the course has contributed to broader discussions in the field of entrepreneurship and sustainability education. In November 2024, the LMU IEC team presented the course at the **International Entrepreneurship Education Summit (IEES)** hosted by Hochschule der Medien (HDM) in Stuttgart. The presentation and following discussions highlighted the course's hybrid format, interactive design, and interdisciplinary structure. Educators from across Europe expressed strong interest in how the course manages to combine online flexibility with real-world relevance and engagement.

In July 2025, the course was also featured at the **Academy of Management Annual Meeting (AOM 2025)** in Copenhagen. As part of the Professional Development Workshop (PDW) **"Teaching for Impact: Interactive Strategies for Sustainability in Management"**, organized by the Teaching Team of the Organizations and the Natural Environment (ONE) Division, Kira Brinkmann and Viktoria Unger shared insights from the design and implementation of the impACTup! foundational course. Their session showed how techniques such as speed-dating exercises, scenario reflections, stakeholder mapping, and the use of personal impact assessments can be integrated into digital and hybrid teaching environments. The PDW was co-sponsored by the Social Issues in Management (SIM) and Management Education and Development (MED) divisions and provided a platform for educators to share replicable tools and techniques for promoting sustainability-oriented learning in management and organizational studies.

The workshop format allowed participants to not only hear about the impACTup! course but also engage directly with its teaching tools and explore how they might apply similar strategies in their own classrooms. The feedback from attendees confirmed that there is a growing appetite for teaching approaches that are interdisciplinary, student-centered, and geared toward real-world impact. ///

Kira Brinkmann & Viktoria Unger



8 | Interdisciplinary conversations in action: Getting to know fellow students from different study programs during a networking exercise at the kick-off session.

9 | impACTup! project manager Viktoria Unger teaching on-site during the classroom session.

10 | Speed-dating exercise during the closing session of the winter term 2024/25.

11 | The LMU IEC Team at the International Entrepreneurship Education Summit (IEES), hosted by Hochschule der Medien in Stuttgart in November 2024.



You can find out more about impACTup! and the different modules by following the LMU IEC via their website and social media:

Website:



→ subpage impACTup! foundational course for students:

LinkedIn:



Instagram:



Shaping the Future of Health Care Innovation: Insights from the Impact Event Series "AI Meets Entrepreneurs"

The third edition brings together students, researchers, and industry experts to explore the intersection of artificial intelligence and healthcare innovation in a two-day event

→ On November 8–9, 2024, the LMU Innovation & Entrepreneurship Center (IEC), together with the LMU Media Informatics Group and the Munich Center for Machine Learning (MCML), hosted the third edition of its Impact Event Series under the title **"AI Meets Entrepreneurs: Shaping the Future of Healthcare Innovation."** The two-day bootcamp brought together interdisciplinary and international students, researchers, and entrepreneurs to explore the intersection of artificial intelligence and healthcare.

Day One – Expert Perspectives and Entrepreneurial Inspiration

Day one set the stage with three keynote insights from academia, start-up experience, and the entrepreneurial ecosystem in Bavaria.

Professor Susanna Hofmann (Helmholtz Munich and Medical Faculty at LMU Munich) delivered an inspiring keynote on how knowledge of molecular mechanisms can improve cardiometabolic health and the early-on and accurate detection of cardiovascular diseases, advancing especially women's health. Her presentation unveiled groundbreaking research using non-traditional biomarkers and advanced imaging techniques for early diabetes detection, highlighting crucial sex differences in medical treatment and emphasizing the future potential for AI to help analyze complex biomarker data. Her keynote was followed by Julia Yukovich of the medical AI start-up AICU. She shared their journey from a hackathon project to a start-up that streamlines complex medical

1 | Dr. Dominik Domnik (LMU IEC) opens third edition of the Impact Event Series "AI Meets Entrepreneurs: Shaping the Future of Healthcare Innovation."

© Muneeb Saleem Muhammad/LMU IEC

2 | Prof. Susanna Hofmann (Helmholtz Munich & Medical Faculty at LMU Munich) delivers her keynote on cardiometabolic health and the use of AI in developing innovative indicators.

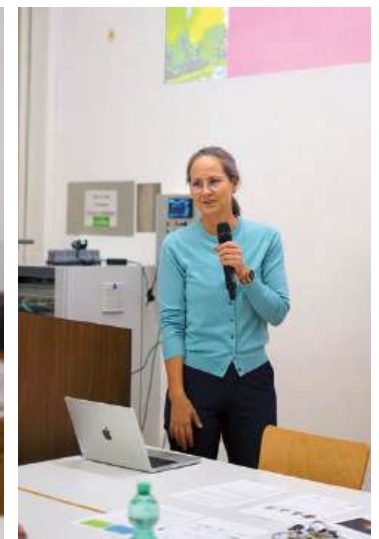
© Muneeb Saleem Muhammad/LMU IEC

research data. Their solution reduces the need for multiple tools in data analysis and introduces multimodal, explainable AI requiring minimal coding – an inspiring example of student-led innovation with real-world application. The third speaker was Jörg Traub from Bayern Innovativ. He rounded off the session by introducing Bavaria's digital health ecosystem and offering practical guidance for aspiring entrepreneurs. At the end of his keynote, he emphasized the importance of understanding (1) the user and context, (2) the business model, and (3) the technology needed to build a successful start-up in healthcare innovation.

After a short break to let the rich input sink in, it was time to move to the hands-on part for the students. They selected one of two healthcare challenges to tackle during the bootcamp and formed interdisciplinary teams, brainstorming initial ideas for the hackathon on the second day during facilitated roundtable discussions.

Day Two – From Ideation to Impact in The Hackathon Experience

Day two, held at the Referat für Arbeit und Wirtschaft (RAW), was focused on the hands-on experience of developing ideas into practice. Three teams with a total of ten students worked on three different topics during the day, supported by five coaches from various areas: Christina Hufeld (LMU IEC), Dominik Domnik (LMU IEC), Fabian Heil (Munich Innovation Ecosystem), Philipp von Törne (AI + MUNICH), and Luke Haliburton (MCML). At the end of the day, they had the opportunity to pitch their ideas in front of a jury and prove how they combine creativity (novelty and competitive advantage), market potential (profitability and scalability), impact potential (positive impact on health and vision/mission) and AI (as a competitive advantage, its feasibility, products and services).





3 | 4

5 | 6 | 7



Three teams pitched their innovative business ideas:

ClarDoc proposed a real-time audio transcription and translation app tailored to healthcare settings, aiming to improve doctor-patient communication, particularly for non-German speakers and individuals with disabilities. **ERNext** developed an AI-powered emergency room triage and patient management tool designed to streamline processes and enhance patient experience during ER visits. **AI-MED** pitched a holistic health platform integrating physical, psychological, and social data to personalize diagnostics and early disease detection.

The jury with Fabian Heil (Munich Innovation Ecosystem), Roman Götter (Bayern Innovativ), Professor Jelena Spanjol (Institute for Innovation Management and LMU IEC), and Dominik Domnik (LMU IEC) then evaluated these pitches. Ultimately, team ClarDoc was declared the winner for their compelling pitch and well-scoped solution, earning a six-month co-working space and start-up coaching at the LMU IEC.

The hackathon concluded with strong encouragement from the jury for all teams to pursue their ideas further. The main aim of the Impact Event Series is to foster student-led innovation at the intersection of technology, health, and entrepreneurship and to nurture the next generation of changemakers in healthcare and beyond. ///

Monica Nadegger

3 | Julia Yukovich of the medical AI start-up AICU sharing her journey from a hackathon to founding a start-up by leveraging AI innovation. © Muneeb Saleem Muhammad/LMU IEC

4 | Jörg Traub from Bayern Innovativ provided a comprehensive overview of Bavaria's digital health ecosystem in his keynote. © Muneeb Saleem Muhammad/LMU IEC

5 | Questions from the audience focused on the intersection, hurdles and opportunities nested in AI, healthcare and innovation. © Muneeb Saleem Muhammad/LMU IEC

6 | The hackathon on day two involved input by experts and start-up coaches to support the student team in developing their ideas and pitches. © Monica Nadegger/LMU IEC

7 | The student team ClarDoc pitches their idea to the jury and breaks down their idea with its innovation potential. © Monica Nadegger/LMU IEC



For students interested in joining future editions or learning more about entrepreneurship opportunities at LMU, visit the LMU IEC website:

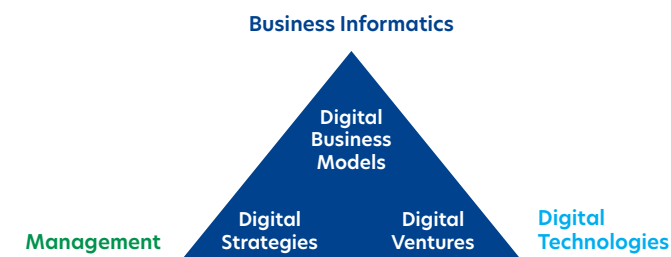


Zehn Jahre Master in Management and Digital Technologies (MMT): Ein Studiengang für die digitale Zukunft



→ Vom Pilotprojekt zum festen Studienangebot

Der MMT wurde 2015 im Rahmen des bayerischen Programms **Digitaler Campus Bayern** initiiert – mit dem Ziel, digitale Kompetenzen gezielt in der Hochschulausbildung zu stärken. Im Jahr 2016 startete schließlich die erste Kohorte mit zwölf Studierenden. In seiner ursprünglichen Ausrichtung trug der Studiengang den Titel **Media, Management and Digital Technologies** mit einem klaren Fokus auf digitale Transformation in der Medienbranche. Mit zunehmender Nachfrage und wachsender Relevanz digitaler Technologien für unterschiedlichste Branchen wurde der Studiengang ab 2021 grundlegend reformiert und in **Master Management and Digital Technologies** umbenannt. Der MMT 2.0 öffnete sich stärker für vielfältige Anwendungsfelder der digitalen Transformation. Damit ging auch eine strukturelle Weiterentwicklung des Curriculums einher. Seit 2023 ist der MMT als regulärer Studiengang der LMU fest etabliert und gehört heute zu den innovativsten Masterprogrammen im Schnittfeld von Management und Technologie in Deutschland.



Trifecta Curriculum:

Digital Business - Management - Informatik

Was den MMT einzigartig macht, ist die enge Verzahnung dreier Disziplinen: Digital Business, Management und Informatik. Studierende erwerben nicht nur fundiertes betriebswirtschaftliches Wissen, sondern lernen auch, technologische Trends wie Künstliche Intelligenz, digitale Plattformen oder Prozessautomatisierung aus unternehmerischer Perspektive zu verstehen und zu gestalten. Die Lehrveranstaltungen stammen aus zwei Fakultäten – der Fakultät für Betriebswirtschaft sowie der Fakultät für Mathematik, Informatik und Statistik – und bilden gemeinsam das sogenannte Trifecta Curriculum. Diese interdisziplinäre Ausrichtung zeigt sich auch im Studienverlaufsplan: Der MMT positioniert sich weder rein technisch noch rein wirtschaftlich, sondern an der Schnittstelle.

Fokus auf digitale Transformation und Unternehmertum

Der MMT widmet sich gezielt der Frage, wie digitale Technologien einzelne Geschäftsmodelle, Märkte und Wertschöpfungsketten verändern – und wie dieser Wandel aktiv gestaltet werden kann. Im Zentrum stehen Themen wie digitale Geschäftsmodelle, datengetriebene Wertschöpfung, Plattformökonomien und die Gründung digitaler Start-ups. Studierende lernen, wie digitale Technologien nicht nur Effizienz steigern, sondern auch Innovation und unter-

nehmerisches Wachstum ermöglichen. Damit richtet sich der Studiengang sowohl an angehende Strategen in etablierten Unternehmen als auch an Gründungsinteressierte, die eigene Ideen verwirklichen möchten.

Exzellenz in Theorie und Praxis

Ein zentrales Qualitätsmerkmal des MMT ist die enge Verbindung von wissenschaftlicher Fundierung und praxisnaher Anwendung. Die Lehrinhalte basieren auf aktuellen Forschungserkenntnissen und werden durch reale Fallstudien, Projektarbeiten sowie den kontinuierlichen Austausch mit Unternehmen ergänzt. International bekannte Unternehmen bringen sich aktiv in das Programm ein – insbesondere in den projektbasierten Kursen, die einen festen Bestandteil des Studiums bilden. In Gruppen bearbeiten die Studierenden dabei reale Herausforderungen aus der Unternehmenspraxis, entwickeln innovative Lösungsansätze und präsentieren ihre Ergebnisse vor den Partnerunternehmen. Erfahrene Manager aus dem Internet Business Cluster e.V. und dem Beirat engagieren sich zusätzlich als individuelle Mentoren. Die Studierenden profitieren sowohl von der engen Verzahnung von Theorie und Anwendung als auch vom interdisziplinären Austausch untereinander. Die methodisch fundierte Ausbildung stärkt das analytische Denken, kritische Hinterfragen und die Fähigkeit, komplexe Probleme an der Schnittstelle von Management und Technologie zu lösen.

Internationale Ausrichtung

Der MMT ist gänzlich international aufgestellt und empfängt Studierende aus allen Teilen der Welt. Alle Veranstaltungen und die Abschlussarbeit werden auf Englisch durchgeführt. So wird zum einen der interkulturelle Austausch und ebenso globale Denkweisen und Netzwerke gefördert. Durch diese internationale Ausrichtung entstehen vielfältige Perspektiven im Studium und die Anschlussfähigkeit für internationale Arbeitsmärkte und akademische Kontexte wird gezielt gestärkt.

In welchen Berufen sind die Absolventinnen und Absolventen tätig?

Absolventinnen und Absolventen des MMT finden ihren Weg in ganz unterschiedliche Branchen – von Tech-Konzernen über Start-ups bis hin zu Beratung, Industrie oder Medien. Alumni arbeiten heute bei Unternehmen wie Google, Amazon, SAP, Allianz, BMW oder McKinsey. Auch in jungen Tech-Start-ups, innovativen Mittelständlern oder internationalen Beratungen sind sie vertreten. Die beruflichen Rollen sind ebenso vielfältig wie das Studium selbst: Viele übernehmen Aufgaben als Product Owner, Data Scientist, Digital Transformation Manager, arbeiten im Umfeld von KI, als Software Engineer, führen agile Teams als Scrum Master oder gründen ihr eigenes Unternehmen. Andere wählen den Weg in die Wissenschaft. Der MMT vermittelt nicht nur Fachwissen, sondern vor allem eine Denkweise: interdisziplinär, lösungsorientiert und zukunftsgerichtet. Das macht seine Absolventen zu gefragten Gestaltern des digitalen Wandels. ///

Thomas Hess, Johann Kranz, Rahild Neuburger & Nina Zwingmann

Master Honors Program

Auch dieses Jahr mit spannenden
Insights into Business

→ Im Rahmen unseres Master Honors Program erhalten jedes Semester besonders leistungsstarke und engagierte Studierende nicht nur vertiefende fachliche Impulse, sondern auch exklusive Einblicke in die Praxis: So diskutierten die Teilnehmenden dieses Jahr bei TÜV SÜD mit CEO Dr. Johannes Bussmann über strategische Unternehmensführung und aktuelle Herausforderungen der Branche.

Ein weiterer Programmpunkt führte zur HOCHTIEF AG, wo neben einem Einblick in das (internationale) Projektgeschäft auch eine besondere Erfahrung wartete: eine exklusive Baustellenführung in 45 Metern Tiefe beim Großprojekt 2. Münchner S-Bahn-Stammstrecke.

Einen weiteren spannenden Einblick bot der Besuch bei der Allianz AG, wo die Studierenden im Rahmen einer Case Study mehr über Innovationen, Risikomanagement und moderne Führungskultur im Finanzsektor erfuhren.

Ziel unseres Master Honors Program ist es, unsere Studierenden ganz im Sinne unseres Querschnittsthemas **Legitimacy & Responsibility** gezielt auf verantwortungsvolle Führungsaufgaben in Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft vorzubereiten. Dies gelingt uns, indem wir durch die Verbindung von akademischer Tiefe und Praxisdialog die aktuellen **Future Leadership Challenges** benennen und gemeinsam mit unseren Honor Students immer wieder neu denken und diskutieren. Das ist zwar manches Mal eine Herausforderung, vor allem aber eine große Freude für alle Beteiligten. Daher werden wir diesen Dialog auch künftig fortführen, um unsere Studierenden zu befähigen, nachhaltige Impulse in ihren künftigen Wirkungsfeldern zu setzen. ///

Yvette Hofmann



Zu Gast bei der TÜV Süd AG (oben) und bei der HOCHTIEF AG.



Legitimacy & Responsibility



FAKULTÄT

Spannende Aktivitäten an der
Fakultät - unsere SOM entwickelt
sich weiter: gesund, nachhaltig,
kompetent und vielfältig

Ein Jahr im Alumni-Netzwerk – Impulse, Austausch und gelebte Gemeinschaft

→ 2024 war für die Fakultät für Betriebswirtschaft der LMU München ein besonderes Jahr: Sie feierte ihr 50-jähriges Bestehen – ein Meilenstein, der gemeinsam mit dem Alumni-Verein durch zahlreiche Veranstaltungen und persönliche Begegnungen gewürdigt wurde.

Der folgende Rückblick zeigt, wie vielfältig das Engagement des LMU Management Alumni e.V. war: von den festlichen Jubiläumsfeierlichkeiten bis hin zu inspirierenden Formaten, die den Austausch zwischen Alumni, Studierenden und der Fakultät lebendig gestalten. Ein Jahr voller Impulse, Erkenntnisse und Gemeinschaft, das das Fakultätsleben nachhaltig geprägt hat.

Tag der offenen Tür & Sommerfest – Ein Fest für alle

Am 28. Juni 2024 öffnete die Fakultät ihre Türen für Interessierte, Alumni und Mitarbeitende. Der Tag der offenen Tür, über den schon in der letzten Insights24 ausführlich berichtet wurde, bot spannende Einblicke in die Forschungsaktivitäten und die organisatorischen Strukturen der Fakultät. Besucherinnen und Besucher hatten die Gelegenheit, verschiedene Institute und Forschungsprojekte kennenzulernen. Zahlreiche Mitarbeitende standen für persönliche Gespräche bereit, während Einrichtungen wie die Center of Excellence, der Alumni-Verein und viele weitere mit Informationsständen und Tafeln ihre Arbeit vorstellten.



Ein vielseitiges Rahmenprogramm begleitete den Tag: Führungen durch die Bibliothek und den Freskensaal, Pecha-Kucha-Präsentationen sowie eine lebendige Fish-Bowl-Diskussion luden zum Mitmachen und Mitdenken ein.

Am Abend sorgte das Improvisationstheater „fastfood theater“ mit viel Witz und Spontaneität für beste Unterhaltung – mit Themen direkt aus dem Fakultätsalltag. Im Anschluss lud das Sommerfest mit Musik, Burgern und Getränken bis 22 Uhr zum geselligen Ausklang ein.

Ein besonderes Highlight war die feierliche Präsentation des Fakultäts-Zeitstrahls, der nun dauerhaft über fest installierte Tafeln im Gang der Ludwigstraße 28/VG sichtbar ist und auch in der letzten Insights24 abgedruckt wurde. Der Alumni-Verein beteiligte sich maßgeblich an der Finanzierung dieses Projekts. Ein herzliches Dankeschön gilt allen, die Inhalte und Bilder beigesteuert haben – insbesondere Professorin Yvette Hofmann.

Auch die zum Jubiläum erschienene Jubiläumsbroschüre, realisiert von Silke Hallström, stellt die Vielfalt der Fakultät eindrucksvoll dar. Sie porträtiert engagierte Mitarbeitende und zeigt die zahlreichen Möglichkeiten auf, die die Fakultät bietet. Auch dieses Projekt wurde vom Alumni-Verein finanziell unterstützt.

Wissenschaftliches Symposium – eine Plattform für Wissensaustausch und Transfer

Am 28. November 2024 feierte die Fakultät ihr 50-jähriges Bestehen mit einem hochkarätig besetzten wissenschaftlichen Symposium unter dem Motto: „Meet us. Meet excellence. Meet future: Navigating Responsibility and Digital Transformation“.

Impressionen des Symposiums im November 2024



Akademische Feier im November 2024

In der eindrucksvollen Großen Aula des LMU-Hauptgebäudes kamen renommierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Alumni sowie zahlreiche Gäste zusammen, um gemeinsam auf die Geschichte der Fakultät zurückzublicken und zugleich Impulse für ihre Zukunft zu setzen. Der Alumni-Verein unterstützte die Veranstaltung tatkräftig – unter anderem durch die Einladung aller Alumni und mit einem eigenen Informationsstand vor Ort.

Den feierlichen Auftakt bildete die Begrüßung durch den Vizepräsidenten der LMU, Professor Hans van Ess. Im Anschluss würdigte der Dekan, Professor Christian Hofmann, in seiner Rede die Entwicklung der Fakultät und gab Einblicke in ihren Wandel über fünf Jahrzehnte. Unter großem Applaus ehrte er zudem die „Goldenen Promotionen“ – Alumni, die vor 50 Jahren promovierten und die Fakultät durch ihre Lebenswege nachhaltig geprägt haben.

Das Nachmittagsprogramm spiegelte die wissenschaftliche Vielfalt der Fakultät wider und präsentierte Beiträge aus allen fünf Forschungscustern. Eingeleitet wurden die Vorträge jeweils durch Professorinnen und Professoren der Cluster, die aktuelle Forschungsergebnisse vorstellten. Anschließend folgten spannende Keynotes:

Professor Alfred Wagenhofer (Universität Graz): „Accounting for Sustainability“ – zur Integration von Nachhaltigkeit in die Unternehmensberichterstattung.

Professor Josef Zechner (WU Wien): „Political Preferences and Financial Markets“ – über den Einfluss politischer Einstellungen auf Finanzmärkte.

Professorin Karin Hoisl (Universität Mannheim): „Women in Artificial Intelligence“ – zur Rolle von Frauen in der KI-Forschung und deren Bedeutung für Innovation.

Professor Sascha Raithel (Freie Universität Berlin): „Balancing Act? Navigating Effective Product Recall Management Amid Customer Safety Concerns“ – zu Strategien im Krisenmanagement.

Professorin Christine Legner (Universität Lausanne): „The Changing Role of Data in Organizations“ – über die Transformation des Datenmanagements in Unternehmen.

Das Symposium war ein voller Erfolg: Es verband Tradition mit Innovation und bot eine Plattform für Austausch, neue Impulse und persönliche Begegnungen. Die Teilnehmenden nutzten die Gelegenheit, um Kontakte zu knüpfen, sich auszutauschen und gemeinsam in die Zukunft der Fakultät zu blicken.

Alumnus Johannes Obermeier, Pianist & Komponist



Ein krönender Abschluss – unsere Akademischen Abschlussfeiern

Die akademischen Abschlussfeiern fanden im Jahr 2024 wie gewohnt im Mai und November statt. Gemeinsam mit der Fakultät wurden dabei die Absolventinnen und Absolventen feierlich verabschiedet und herausragende Studienleistungen gewürdigt. In einer jeweils vollbesetzten Aula konnten die Absolvierenden diesen besonderen Moment im Beisein ihrer Familien gebührend feiern.

Musikalische Beiträge – unter anderem von Buck Roger & The Sidetrackers sowie von unserem Alumnus Johannes Obermeier, Pianist und Komponist – verliehen den Abenden eine festliche Atmosphäre. Die feierlichen Preisverleihungen und das stimmungsvolle Rahmenprogramm machten die Veranstaltungen zu unvergesslichen Erlebnissen.

Gemeinsame Erlebnisse – Networking & Kultur

Auch abseits der Jubiläumsfeierlichkeiten bot der Alumni-Verein im Jahr 2024 zahlreiche Möglichkeiten zum Austausch und zur Begegnung: Im April stand ein gemeinsamer Besuch des Frühlingsfestes auf dem Programm. Im Juni folgte ein kulturelles Highlight mit der Ausstellung „Fashion Statements“ von Viktor & Rolf in der Kunsthalle. Der Oktober führte die Teilnehmenden zu einer spannenden Führung durch den Spatenturm der Brauerei ABInBev. Im Dezember rundete ein weiteres Meet & Explore Event im Museum Brandhorst das Jahr ab, bei dem die Ausstellung „Andy Warhol & Keith Haring“ im Fokus stand. Im Mai 2025 lud der Verein erneut in die Kunsthalle ein – diesmal zur Fotoausstellung „Civilization: Wie wir heute leben“, die im Rahmen einer Führung erkundet wurde.

Vernetzung & Kommunikation

Die jährlich erscheinende Fakultätszeitschrift „Insights“, dessen Mitherausgeber der Alumni-Verein ist, sowie der regelmäßig veröffentlichte Newsletter bieten einen umfassenden Überblick über aktuelle Entwicklungen an der LMU und insbesondere an der Fakultät für Betriebswirtschaft. Sie informieren über neue Forschungsprojekte und -preise, stellen neue Professorinnen und Professoren vor und geben Einblicke in die Arbeit der verschiedenen Center. Auch geförderte Forschungsreisen sowie aktuelle Studien wissenschaftlicher Mitarbeitender finden hier ihren Platz.



Dr. Bettina Wachtel bei der Übergabe der Deutschlandstipendien durch den Vizepräsidenten der LMU, Professor Oliver Jahraus.



Unser Alumnus Martin Veit (PwC) bei der TOP-BWL Kontaktveranstaltung.



Oben: Workshop und Impressionen der TOP-BWL Kontaktveranstaltung.



Links: TOP-BWL Studierende bei der Allianz Investment Management SE.

Im Jahr 2024 widmete sich „Insights“ erneut einem besonderen Themenschwerpunkt: Ein umfangreicher Sonderteil beleuchtete die 50-jährige Geschichte der Fakultät und ließ zentrale Meilensteine Revue passieren.

Um die Vielfalt der Karrierewege unserer Alumni sichtbar zu machen und den Austausch zwischen Ehemaligen und aktuellen Studierenden zu fördern, wurde die Reihe „Alumni im Fokus“ ins Leben gerufen. Auf der Website, der Online-Plattform sowie im Fakultätsmagazin berichten Alumni über ihre Studienzeit, beruflichen Erfahrungen und persönlichen Erinnerungen – und geben so wertvolle Einblicke und Inspiration für die nächste Generation.

Austausch fördern – das ganze Jahr über

Der LMU Management Alumni e.V. verfolgt das Ziel, den Dialog zwischen Studierenden, Alumni und der Praxis aktiv zu stärken. Dies gelingt unter anderem durch vielfältige Veranstaltungen mit unseren Partnerunternehmen – etwa im Rahmen zahlreicher Kamingespräche, wie sie im Wintersemester mit Forvis Mazars, Simon-Kucher & Partners oder PwC stattfanden.

Ein weiteres zentrales Element ist das etablierte Förderprogramm TOP-BWL, das im Wintersemester 2024/25 nicht nur zwei Kontaktveranstaltungen pro Semester bot, sondern auch einen Personal Development Workshop mit unserer Alumna Nadine Franziska König sowie einen Stammtisch, der zum informellen Austausch einlud.

Auch unsere Deutschlandstipendiatinnen und -stipendiaten haben Gelegenheit zum Netzwerken – etwa bei der feierlichen Urkundenverleihung, die 2024 im idyllischen Botanischen Garten stattfand. Einige nutzen das Stipendium gezielt zur Finanzierung eines Auslandsaufenthalts – so auch Alexander Pronnet, der in diesem Heft einen persönlichen Rückblick auf seine Erfahrungen gibt.

Gemeinsam gestalten – auch in Zukunft

Das vergangene Jahr hat erneut gezeigt, wie viel Kraft in einem lebendigen Alumni-Netzwerk steckt – durch Begegnungen, Austausch und gemeinsames Engagement. Damit diese Dynamik auch in Zukunft weiterwächst, laden wir Sie herzlich ein, Teil des LMU Management Alumni e.V. zu werden.

Ob als aktives Mitglied, Unterstützerin oder Unterstützer bei Veranstaltungen oder einfach durch Ihre Präsenz – jede Form der Beteiligung stärkt unser Netzwerk und bereichert das Fakultätsleben. Lassen Sie uns auch in Zukunft gemeinsam Impulse setzen, Verbindungen schaffen und Erfahrungen teilen. ///

Bettina Wachtel



Werden Sie Mitglied – und gestalten Sie mit!

WASTI-News

➔ Auch im Sommersemester 2025 hat WASTI wieder zahlreiche spannende Projekte und Events organisiert, die das Semester abwechslungsreich und unvergesslich gemacht haben.

Den Auftakt bildete unsere beliebte Seminarfahrt nach Österreich, bei der über 40 Fachschaftsmitglieder nicht nur den Teamzusammenhalt stärken konnten, sondern auch an einem spannenden Workshop mit unserem Kooperationspartner Baker Tilly teilnahmen.

Dank unserer langjährigen Unternehmenspartner durften wir im weiteren Verlauf des Semesters spannende Einblicke in die Praxis gewinnen – unter anderem bei Workshops mit Pirelli und Deloitte.

Natürlich kam auch das WASTI-interne Miteinander nicht zu kurz: Ob Paintball, Kartfahren oder entspanntes Treiben in der Isar, bei unseren Stammtischen war für jeden etwas dabei.

Ein weiteres Highlight war die Institutionenfahrt nach Budapest, bei der wir nicht nur die ungarische Hauptstadt entdecken konnten, sondern auch spannende Einblicke bei der Nationalbank, der MGFÜ und weiteren Institutionen erhielten.

Auch sportlich war einiges geboten: Beim traditionellen WASTI-Cup im Allianz Sportzentrum wurde um den Pokal gekämpft, beim diesjährigen Charity-Run konnten über 4.000 Euro für die Tabaluga-Stiftung gesammelt werden. Zusätzlich haben sich einige WASTIs für den SportScheck Run zusammengetan, um gemeinsam zu trainieren und den Lauf anschließend bei einem Weißwurstfrühstück ausklingen zu lassen.



Oben: Fachschaftsinterne Seminarfahrt nach Österreich.
Unten: Institutionenfahrt nach Budapest.

Besonders freut uns, dass wir auch dieses Semester wieder den Preis für gute Lehre vergeben konnten – eine besondere Auszeichnung im Namen der Studierenden, die dieses Mal erneut an Professor Sarstedt und Dr. Aßenmacher ging.

Abgerundet wurde das Semester durch weitere Klassiker wie das Schafkopfturnier, einen Erste-Hilfe-Kurs sowie gemütliche Abende beim gemeinsamen Formel-1- und Fußballschauen.

Insgesamt blicken wir auf ein gelungenes, abwechslungsreiches Semester zurück, das einmal mehr gezeigt hat, was unsere Fachschaft ausmacht – Engagement, Gemeinschaft und jede Menge Spaß! ///

Leandra Romstöck



Verleihung der Auszeichnung „Preis für gute Lehre“.

Herzlich willkommen, Professorin Anne-Sophie Mayer!

➔ **Liebe Anne-Sophie Mayer, schön, dass Sie dem Ruf unserer Fakultät gefolgt sind und zum 1. April 2025 die „Professur für digitale Arbeit“ in unserem Cluster „Information Systems & Digital Business“ übernommen haben! Wie war der Start in München?** Anne-Sophie Mayer: Vielen Dank für die herzliche Begrüßung! Der Start in München war toll, ich habe mich sehr schnell eingelebt – sowohl beruflich als auch privat. Sowohl meine Kollegen des Clusters als auch die Kolleginnen und Kollegen der LMU Munich School of Management haben mich sehr herzlich willkommen geheißen und mir den Anfang wirklich leicht gemacht. Und durch den Umzug und den Beginn im Frühling konnte ich auch direkt die wunderschöne Landschaft in und um München erkunden – gerade die Berge habe ich sehr vermisst!

Ihre Professur befasst sich v. a. mit den Auswirkungen digitaler Technologien auf die Arbeitswelt. Was fasziniert Sie an diesem Thema und welche inhaltlichen Schwerpunkte möchten Sie jetzt und zukünftig setzen?

Kaum ein Bereich wirkt sich auf unsere Arbeitswelt so tiefgreifend und zugleich so widersprüchlich aus wie die Einführung und Nutzung digitaler Technologien – nicht nur, weil diese bestehende Arbeitsprozesse verändern, sondern weil sie unser Verständnis von Arbeit, Organisation, aber auch von menschlicher Expertise und Kompetenz grundlegend herausfordern. Doch gerade bei digitalen Innovationen ist die mediale und gesellschaftliche Debatte oft sehr stark polarisiert: Entweder wird vor dem Verlust ganzer Berufsgruppen gewarnt oder die Technologie wird euphorisch als Gamechanger gefeiert. Was dabei häufig zu kurz kommt, ist ein differenzierter Blick auf das, was sich tatsächlich in Unternehmen und für die Menschen, die mit der Technologie arbeiten, verändert – beispielsweise im Hinblick auf konkrete Arbeitsprozesse, soziale und organisationale Beziehungen, oder auch Lern- und Karrierepfade. Und genau dieses Zusammenspiel zwischen Technologie, Mensch und Organisation fasziniert mich – gerade auch, weil dieselbe Technologie je nach Kontext komplett unterschiedliche Auswirkungen haben kann.

Aktuell beschäftige ich mich intensiv mit Generativer KI – einer Technologie, deren Einsatz im Gegensatz zu vielen anderen Technologien in Unternehmen nicht automatisch von der bewussten Entscheidung des Managements, sie einzusetzen, abhängt oder auf einen konkreten Anwendungsfall beschränkt ist, sondern „bottom-up“ von den Mitarbeitenden für eine große Anzahl an sehr unterschiedlichen Aufgaben und für sehr diverse Ziele genutzt werden kann. Und genau hier setzt meine aktuelle Forschung an: Aus einer soziotechnischen Perspektive untersuche ich, wie sich Generative KI beispielsweise auf die Lern- und Karrierepfade von Berufseinsteigern auswirkt und welche Herausforderungen sich sowohl für Führungskräfte als auch für die Mitarbeitenden ergeben. In einem aktuellen Projekt mit einer großen Beratungsgesellschaft sehe ich beispielsweise, dass Mitarbeitende mit ihrem „persönlichen GenAI-Assistenten“ zwar viel unabhängiger arbeiten können, es aber durch die fehlenden Fragen für die Führungskräfte zunehmend schwierig einzuschätzen ist, wer im Team vertiefte Hilfe oder Weiterbildung zu bestimmten Themen braucht.

Zukünftige Projekte sollen sich mit Generativer KI und weiteren Zukunftstechnologien wie Virtual Reality befassen und dabei eine breite Bandbreite an Kontexten und Anwendungsfällen abdecken. Dabei würde ich mich sehr freuen, verstärkt mit Unternehmen aus der Region München zusammenzuarbeiten, um wissenschaftliche und praxisfokussierte Fragestellungen eng miteinander zu verzahnen.

Vor Ihrem Ruf nach München waren Sie als Assistenzprofessorin und Post-Doktorandin am KIN Center for Digital Innovation der Vrije Universiteit Amsterdam tätig. Gibt es aus dieser Zeit besonders spannende Forschungsprojekte oder Forschungsergebnisse, die Ihnen spontan einfallen?

Eines meiner Lieblingsprojekte aus der Zeit in Amsterdam hat sich mit der Frage beschäftigt, wie Mitarbeitende mit KI-generierten Entscheidungen umgehen, die sie selbst nicht verstehen, und weder beeinflussen, ändern noch ablehnen können, aber ihren Kunden plausibel erklären müssen. Dafür haben wir uns Anwendungsbeispiele

aus dem Bereich Kreditberatung, Personalgewinnung und Biotechnologie angeschaut und bei dem Vergleich dieser auf den ersten Blick sehr unterschiedlich wirkenden Kontexte einige spannende Parallelen gefunden. Beispielsweise zeigen Kreditberater und Saatgutexperten ihren Kunden absichtlich bestimmte KI-Outputs nicht, um in den Augen ihrer Kunden weiterhin als kompetent zu gelten und nicht den Eindruck zu erwecken, von der Technologie abhängig zu sein. Dabei denken sich beide Berufsgruppen oft generische Begründungen aus, wieso beispielsweise ein Kredit abgelehnt wurde, welche sich auf ihre vorherige Erfahrung und Expertise stützen, aber mit dem eigentlichen KI-Output nichts zu tun haben. Damit versuchen beide Berufsgruppen ihren Kunden zu signalisieren, dass ihre menschliche Expertise noch zählt und wichtig ist, obwohl diese bei dem jeweiligen Arbeitsprozess keine Relevanz mehr hat, da die eigentliche Entscheidung – zum Beispiel, ob ein Kunde einen Kredit erhält oder nicht – von der KI übernommen wird. Damit zeigen wir, wie Mitarbeitende mit der zunehmenden Automatisierung von menschlichen Kernentscheidungen durch KI-Technologien umgehen und welche Implikationen sich daraus sowohl für Mitarbeitende, Kunden als auch Unternehmen ergeben.

Und gibt es aus dieser Zeit inhaltliche oder methodische Ideen oder Learnings, die Ihre zukünftige Arbeit in München prägen werden?

Das KIN Center for Digital Innovation ist auf Ethnographien spezialisiert, welche ich als eine sehr spannende methodische Herangehensweise kennenlernen durfte. Eine Ethnographie ist eine qualitative Forschungsmethode, bei der das soziale Leben von Menschen in ihrem natürlichen Umfeld untersucht wird. Durch das Teilnehmen und Beobachten des Arbeitsalltags in einem Unternehmen über einen längeren Zeitraum hinweg sollen Routinen, Bedeutungen und Sichtweisen der Beteiligten tiefgreifend verstanden werden. Ziel dabei ist es, nicht nur das Verhalten, sondern auch die dahinterliegenden sozialen Zusammenhänge zu erfassen. Wie solche Ethnographien durchgeführt werden und wie sie für Themen rund um die Auswirkungen digi-

taler Technologien eingesetzt werden können, durfte ich während der drei Jahre am KIN Center erlernen. Dieses Wissen möchte ich für zukünftige Projekte an der Professur gerne nutzen, um neue Ethnographien zu initiieren und auch meine wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für diese Methode zu begeistern.

In der Lehre bieten Sie Veranstaltungen für Bachelor und Master an. Auf welche Themen können sich unsere Studierenden freuen? Und wie gings Ihnen im ersten Lehr-Semester an der LMU?

In diesem Semester durfte ich die Bachelorveranstaltung „Management of Digital Technologies“ anbieten, die mir sehr viel Freude bereitet hat. Ich war natürlich sehr gespannt und auch etwas aufgeregt, wie mich die Studierenden hier an der LMU aufnehmen würden und ich war von Anfang an von der Offenheit, Neugier und Motivation der Studierenden begeistert. Für das Wintersemester ist dann mein erstes Masterseminar zum Thema „Digital Work and Organizing“ geplant, auf welches ich mich schon sehr freue. Allgemein werden sich meine Veranstaltungen mit technologischen Trends wie das Arbeiten mit KI, Robotern am Arbeitsplatz, Virtual Reality, Plattformarbeit sowie Algorithmic Management beschäftigen. Neben grundlegenden Theorien und Konzepten ist mir der Praxisbezug sehr wichtig, so dass sich die Studierenden auf spannende Gastvorträge, Praxisprojekte und Case Studies freuen können.

Wie möchten Sie die Praxis in Ihre Forschung integrieren? Gibt es Ideen oder konkrete Projekte?

Die Verknüpfung von Wissenschaft und Praxis ist mir ein sehr großes Anliegen, welches ich seit Beginn meiner akademischen Laufbahn verfolge. So darf ich beispielsweise nun seit mehreren Jahren die jährliche Personalstudie des Bundesverbands der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken (BVR) betreuen, aus der sich viele spannende Einblicke zu Themen der Digitalisierung und des digitalen Wandels aus Praxisperspektive ergeben haben. Auch bei Forschungsthemen arbeite ich immer wieder mit unterschiedlichen Unternehmen und Organisationen zusammen, was ich auch im Rahmen meiner Professur an der LMU fortführen und ausbauen möchte. Beispielsweise suche ich gerade Praxispartner, die sich mit dem Thema Generative KI befassen und gemeinsam Potenziale und

➔ **„Meiner Meinung nach ist das Wichtigste, für etwas im Leben zu brennen und sich für ein Thema oder eine Sache richtig zu begeistern.“**

Professorin Anne-Sophie Mayer



Herausforderungen dieser Technologien im Arbeitsalltag beleuchten möchten.

Was inspiriert Sie für Ihre tägliche Arbeit?

Für mich ist meine Arbeit nicht nur ein Job, sondern wirklich meine große Leidenschaft. Ich sehe es als ein sehr großes Privileg an, dass ich mich in meiner täglichen Arbeit immer wieder mit neuen Themen auseinandersetzen darf, sie von ganz unterschiedlichen Perspektiven beleuchten kann und dabei mit den unterschiedlichsten Menschen zusammenarbeite. Jedes Forschungsprojekt, jede Vorlesung und jede Zusammenarbeit, egal ob mit Doktoranden, Praxispartnern oder Kolleginnen und Kollegen, ist anders und bietet immer wieder die Möglichkeit, nicht nur selbst Wissen weiterzugeben, sondern auch Neues dazuzulernen. Und genau das – die Zusammenarbeit mit so vielen unterschiedlichen Menschen und das Arbeiten an hochaktuellen Themen – motiviert mich jeden Tag und macht für mich meinen Job zu einem der schönsten Berufe, die ich mir vorstellen könnte.

Wenn Sie nicht lehren oder forschen – wie verbringen Sie gerne Ihre Freizeit?

Ich bin ein großer Outdoorfan und verbringe meine Freizeit am liebsten in den Bergen, am See oder an der Isar. Meine Hündin Juna ist dabei immer ein treuer Begleiter. Daneben liebe ich gutes Essen, Konzerte,

Museen, Reisen und ganz besonders, Zeit mit Freunden und Familie zu verbringen.

Und – zum Schluss – möchten Sie unseren Studierenden etwas mit auf den Weg geben?

Meiner Meinung nach ist das Wichtigste, für etwas im Leben zu brennen und sich für ein Thema oder eine Sache richtig zu begeistern. Egal wie mühsam der Weg dann ist, wird diese Begeisterung immer die beste Motivation sein, auch Durststrecken oder größere Herausforderungen zu überwinden.

Und ebenso entscheidend: Glauben Sie immer an sich selbst und an Ihre Träume – ganz gleich, was andere sagen. Lassen Sie sich nie einreden, dass Sie etwas nicht schaffen könnten! Ich hatte mal ein Bewerbungsgespräch für eine Promotionsstelle und wurde abgelehnt, da die Professorin mir das Potenzial für eine wissenschaftliche Laufbahn nicht zutraute, weil ich meinen Bachelorabschluss an einer Fachhochschule erworben habe. Auch wenn diese Einschätzung damals wehtat, bin ich sehr froh, dass ich mich davon nicht entmutigen lassen habe, sondern meinen Weg weitergegangen bin.

Vielen Dank für Ihre Zeit und eine spannende und schöne Zeit in München! ///

Das Interview führte Rahild Neuburger

Die Akkreditierung an der LMU Munich School of Management

Wie wird die Qualität unserer Fakultät sichtbar?

→ Studierende, Unternehmen und Wissenschaftler:innen und Wissenschaftler haben eines gemeinsam: Sie suchen nach verlässlicher Qualität. Doch wie erkennt man diese auf den ersten Blick? Hier setzt die Akkreditierung an. Sie schafft klare Vergleichsmaßstäbe, erleichtert den internationalen Austausch und bestätigt die akademische Qualität einer Institution. Im Jahr 2025 stellt sich die LMU Munich School of Management erneut diesem wichtigen Verfahren – ein bedeutender Meilenstein auf unserem kontinuierlichen Weg zu Exzellenz in Lehre und Forschung.

Was bedeutet Akkreditierung?

Die Akkreditierung ist ein mehrstufiges Verfahren, bei dem unabhängige Gutachter:innen und Gutachter die Qualität einer Hochschule umfassend bewerten – von Lehre und Forschung über Infrastruktur und Internationalität bis hin zu beruflichen Perspektiven. Eine erfolgreiche Akkreditierung bringt zahlreiche Vorteile:

- **Für unsere Studierenden:** Verlässliche Studienstrukturen, transparente Qualität und internationale Anerkennung des Abschlusses.
- **Für Arbeitgeber:** Ein starkes Signal für hochwertige, praxisnahe Ausbildung.
- **Für die Gesellschaft:** Gewährleistung, dass öffentliche Mittel gezielt in hochwertige Bildung investiert werden.
- **Für unsere Fakultät:** Unabhängige Bestätigung unserer Qualität und wertvolle Impulse zur Weiterentwicklung.
- **Für unsere Universität:** Ein sichtbares Zeichen für Qualität und Vertrauen – regional und international.

Welche Studiengänge sind im Verfahren?

Aufgeteilt in zwei Cluster durchlaufen aktuell diese Studiengänge der SOM die Akkreditierung:

Cluster Betriebswirtschaftslehre	Cluster Wirtschaftspädagogik
Bachelorstudiengang Betriebswirtschaftslehre	Bachelorstudiengang Wirtschaftspädagogik (Wirtschaftspädagogik I) (B.Sc.)
Masterstudiengang Betriebswirtschaftslehre	Bachelorstudiengang Wirtschaftspädagogik mit integriertem Wahlfach (Wirtschaftspädagogik II) (B.Sc.)
Masterstudiengang Management and Digital Technologies	Masterstudiengang Wirtschaftspädagogik (Wirtschaftspädagogik I) (M.Sc.)
Master of Science in Management – International Triple Degree	Masterstudiengang Wirtschaftspädagogik mit integriertem Wahlfach (Wirtschaftspädagogik II) (M.Sc.)
Masterstudiengang Insurance	
Nebenfach Betriebswirtschaftslehre (30 ECTS)	
Nebenfach Wirtschaftswissenschaften (60 ECTS)	



Wie läuft die Akkreditierung ab?

Der Prozess begann mit einer umfassenden Selbstbewertung, in der beide Cluster aufzeigten, wie sie inhaltliche und formale Anforderungen umsetzen. Die daraus entstandenen Selbstberichte beleuchten alle Aspekte der Studiengänge – vom Aufbau und Prüfungs-wesen über Internationalisierung bis zur Ressourcen-planung. Ergänzend dazu wurden zentrale Dokumente wie Modulhandbücher, Prüfungsordnungen und statis-tische Auswertungen zur Verfügung gestellt.

» „Mit einer erfolgreichen Akkreditierung fügen wir der in Rankings zum Ausdruck kommenden Marktsicht einen Beleg für die Exzellenz unserer Fakultät in Studium und Lehre aus der Sicht von Peers hinzu.“

Für Studierende, Partner und internationale Netzwerke ist das ein starkes Signal und für uns eine Bestätigung, dass wir mit unseren Bemühungen auf dem richtigen Weg sind.“

Professor Manfred Schwaiger, Studiendekan

Anschließend wurden die Berichte mit den Ergänzungen an die zentrale Akkreditierungsstelle der LMU übermittelt, welche diese an die Agentur ACQUIN weitergeleitet hat. Diese stellte für jedes Cluster eine externe Gutachtergruppe zusammen, bestehend aus Professor:innen und Professoren anderer Hochschulen, Vertreter:innen und Vertretern aus Praxis und Ministerien sowie externen Studierenden.

Im Frühsommer 2025 fanden die Vor-Ort-Besuche an der Fakultät statt. In Gesprächen mit Lehrenden, Studierenden, Absolvent:innen und Absolventen aller zu akkreditierenden Studiengänge im Verfahren sowie der Hochschulleitung konnten sich die Gutachter:innen und Gutachter ein lebendiges Bild von der gelebten Qualität an der SOM machen. Auf Basis der Gespräche und Berichte erstellen die Gutachter:innen und Gutachter eine Einschätzung, die an den Akkreditierungsrat weitergeleitet wird. Dieser entscheidet abschließend über die Vergabe des Qualitätssiegels. Im Erfolgsfall wird die Akkreditierung für acht Jahre ausgesprochen. Dabei ist klar: Die Akkreditierung ist kein Endpunkt – sondern ein Ansporn, Lehre und Forschung kontinuierlich weiterzuentwickeln. //

Jonas Müller-Faßbender

Zusammengefasst: Welchen Mehrwert bringt die Akkreditierung?

- Internationale Vergleichbarkeit der Abschlüsse
- Transparenz und Orientierung für Studien-interessierte
- Rückmeldung und Impulse für die Weiterentwicklung
- Stärkung des Vertrauens bei Arbeitgebern und Partnerhochschulen



Grüne Transformation: Unser Innenhof wird zum Ort der Begegnung und Nachhaltigkeit

→ Wir haben unseren Innenhof an der Ludwigstraße 28 grundlegend umgestaltet – im Rahmen unserer Initiative **WeCare@SOM** und gefördert durch den LMU Nachhaltigkeitsfond haben wir einen Ort geschaffen, der ökologisch, sozial und gemeinschaftlich zukunftsfähig ist.

Bisher war das Gelände vor allem eine funktionale Fläche, die durch eine grüne Monokultur geprägt war. Seit Mitte Juli 2025 ist sie ein bunter und lebendiger Raum mit klimaresilienter, insektenfreundlicher und überwiegend heimischer Bepflanzung, schatten-spendenden Rückzugsorten und einem kleinen Obst- und Beeren-garten. Damit setzen wir ein bewusstes und sichtbares Zeichen für unser Querschnittsthema **Legitimacy & Responsibility**. Dies wäre ohne die Unterstützung der Hochschulleitung, der Hausver-waltung sowie dem Engagement fakultätsinterner und externer Unterstützender nicht möglich gewesen. Herzlichen Dank dafür an alle Beteiligten!

Mit dem nun biodivers gestalteten Innenhof schufen wir einen Raum, der ökologische Verantwortung, soziale Nachhaltigkeit und mentales Wohlbefinden unserer Mitarbeitenden und Studierenden miteinander verbindet. Dabei ist dieses Projekt Work in Progress und erst der Anfang, denn unser Wunsch wäre es, den Innenhof zukünftig auch dazu zu nutzen, ein partizipatives Miteinander in Form von Urban Gardening zu gestalten.

Wir freuen uns auf Ihren bzw. Euren Besuch und Eure Teilhabe an diesem tollen Projekt! //

Yvette Hofmann



WeCare@SOM



Legitimacy & Responsibility

Theorie trifft Praxis. Forschung trifft Zukunft.

Die fünf Cluster der LMU Munich School of Management



→ Wissenschaft lebt vom Austausch, Mut zur Vernetzung und neuen Perspektiven. An der LMU Munich School of Management setzen wir deshalb auf ein innovatives Cluster-Modell: Fünf thematische Schwerpunkte bündeln unsere Expertise, verbinden Forschung und Lehre – und fördern den Blick über einzelne Disziplinen hinaus.

Vernetzt denken

Unsere Cluster vereinen Forschende unterschiedlicher Institute und Fachrichtungen. So entstehen kreative Ideen, interdisziplinäre Lösungen und ein enger Praxisbezug, der unsere Forschung relevant macht – für Wirtschaft, Gesellschaft und Lehre. Dabei arbeiten die Cluster eng mit unseren Center of Excellence zusammen. Das garantiert höchste wissenschaftliche Qualität und internationale Wettbewerbsfähigkeit.

Gesellschaft im Blick

Zwei Querschnittsthemen durchziehen alle Cluster: **Legitimation und Verantwortung** sowie **Digitale Transformation**. Sie verbinden wissenschaftliche Exzellenz mit gesellschaftlicher Relevanz und zeigen, dass zukunftsfähige Lösungen interdisziplinäre Zusammenarbeit brauchen.

Weitere Informationen zu unseren Querschnittsthemen:
www.som.lmu.de/querschnittsthemen

Zukunft gestalten

Unsere Studierenden profitieren von einem direkten Mehrwert in ihren Veranstaltungen. Sie erhalten forschungsnahe Lehre mit aktuellem Praxisbezug. In interdisziplinären Veranstaltungen wird vernetztes Denken gefördert – eine Schlüsselkompetenz der Zukunft. Ausgewählte Praxisprojekte und Unternehmenskooperationen ermöglichen ihnen angewandtes Lernen und wertvolle Kontakte.

Weitere Informationen zu unserem Studienangebot:
www.som.lmu.de/studienangebot

Kurz gesagt: Unsere Cluster schlagen Brücken zwischen Theorie und Praxis, Forschung und Lehre. Für ein Studium mit Perspektive – und Wissen, das wirkt.

Neugierig geworden? Dann entdecken Sie unsere Cluster – und gestalten Sie mit uns die Zukunft! ///

Silke Hallström



Forschung im Fokus

Unsere Cluster – jetzt als Erklärvideos!

→ Was sind Cluster? Was genau machen die einzelnen Cluster? Welche Themen stehen im Fokus? Und was bedeutet das für Studium und Forschung an der LMU Munich School of Management?

In sechs aufwändig produzierten Kurzvideos stellen wir Ihnen unsere Cluster kurz und anschaulich vor. Jeweils eine Professorin oder ein Professor erläutert stellvertretend für sein Cluster die Aufgaben, Ziele und den Nutzen für die Studierenden. Die Filme geben Einblick in zentrale Inhalte, aktuelle Fragestellungen und die Bedeutung der Cluster für Wissenschaft, Praxis und Lehre. ///

Jetzt reinschauen – und entdecken!
www.som.lmu.de/cluster

Cluster an der LMU Munich School of Management – auf einen Blick



Warum Cluster?

- Forschung & Lehre eng verzahnt
- Fachübergreifende Zusammenarbeit
- Praxisnah & innovativ

Unsere fünf Cluster:

1. Accounting & Taxation
2. Finance & Insurance
3. Management & Strategy
4. Marketing & Innovation Management
5. Information Systems & Digital Business

Zentrale Querschnittsthemen:

- Legitimation & Verantwortung
- Digitale Transformation

Mehrwert für unsere Studierenden:

- Aktuelle Forschung in der Lehre
- Vernetztes, interdisziplinäres Denken
- Praxisprojekte & Unternehmenskooperationen
- Kontakte zu Experten & Partnern

Kurz gesagt:

Wissen mit Wirkung – vernetzt, praxisnah und zukunftsorientiert.



Weiterführende Informationen auf
www.som.lmu.de/cluster



WeCare@SOM – Für ein gesundes, nachhaltiges Miteinander an unserer Fakultät

→ Ein gesundes Umfeld ist die Grundlage für persönlichen und gemeinsamen Erfolg. Deshalb setzen wir uns an der LMU Munich School of Management aktiv dafür ein, ein Arbeits- und Lernumfeld zu gestalten, das sowohl die mentale als auch die körperliche Gesundheit stärkt – und zwar dauerhaft und sichtbar.

Getreu einem unserer zwei fakultätsweiten Querschnittsthemen **Legitimacy & Responsibility** und inspiriert von der Okanagan-Charta für gesundheitsfördernde Hochschulen, haben wir mit **WeCare@SOM** ein Konzept entwickelt, das vielfältige Maßnahmen bündelt und darauf ausgerichtet ist, auch in dem sehr kompetitiven einer Exzellenzuniversität Raum für mehr Wohlbefinden, Motivation und Leistungsfähigkeit zu schaffen.

WeCare@SOM ist Teil der universitätsweiten Initiative WeCare@LMU und versteht sich als Beitrag zu einer ganzheitlich gesunden und nachhaltigen Hochschulkultur. Unser Ziel ist es, Gesundheit, Zusammenhalt und einen verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen fest im Alltag unserer Fakultät zu verankern.

Ein Beispiel: Seit drei Semestern bieten wir während der Vorlesungszeit mehrfach kostenfreie, **virtuelle Entspannungsimpulse** für Studierende und Mitarbeitende an – kleine Auszeiten, die helfen, Stress zu reduzieren und neue Energie zu tanken.

Mit WeCare@SOM füllen wir unser Leitbild mit Leben – in der Forschung, der Lehre und im täglichen Miteinander. ///

Yvette Hofmann



WeCare@SOM



WeCare@LMU



Legitimacy & Responsibility

CDTM: Wo Zukunft gemacht wird – Innovation, Unternehmertum und interdisziplinäres Denken in Aktion

→ Das Center for Digital Technology and Management (CDTM) ist eine gemeinsame Institution der Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU) und der Technischen Universität München (TUM). Seit seiner Gründung im Jahr 1998 bietet das CDTM eine Zusatzqualifikation für herausragende Studierende aller Fachrichtungen, die unternehmerisches Denken, technische Affinität und gesellschaftliche Verantwortung vereinen. Das Programm fördert akademische Exzellenz, Teamarbeit und die Fähigkeit, konkrete Herausforderungen der digitalen Transformation mit innovativen Lösungen zu beantworten.

Studierende am CDTM absolvieren ein intensives, praxisnahes Curriculum, das sich aus drei Kernseminaren zusammensetzt: Trend Seminar, Managing Product Development (MPD) und Entrepreneurship Laboratory. In enger Zusammenarbeit mit Partnern aus Industrie, Wissenschaft und Politik entwickeln die Teilnehmenden in interdisziplinären Teams Prototypen, Geschäftsmodelle und zukunftsweisende Forschungsperspektiven.

Einblicke ins Trend Seminar

Im Zentrum des CDTM steht das Ziel, Studierende zu befähigen, aktiv zur Gestaltung gesellschaftlicher und technologischer Zukunftsthemen beizutragen. Das Trend Seminar ist dabei eines der Herzstücke: Hier bearbeiten Studierende in interdisziplinären Teams aktuelle Fragestellungen, die Wirtschaft, Politik und Gesellschaft gleichermaßen betreffen. Unterstützt durch Partner wie BMW oder das Bayerische Digitalministerium entstehen halbjährlich fundierte Zukunftsanalysen, die in öffentlich zugänglichen Berichten veröffentlicht werden und regelmäßig Aufmerksamkeit in Politik und Industrie finden.

Software Engineering & IT Operations (in Zusammenarbeit mit BMW)

Von Banking-Apps bis zur intelligenten Steuerung von Licht und Heizung: Software ist allgegenwärtig – und wird zugleich immer komplexer. In der gemeinsam mit BMW durchgeführten Ausgabe des Trend Seminars standen daher zwei zentrale Fragen im Fokus: Wie entwickelt sich Software Engineering weiter, um dieser Komplexität gerecht zu werden? Und wie lassen sich IT-Systeme künftig effizienter überwachen und steuern?

Die Analyse betrachtete nicht nur technologische Entwicklungen wie AI-gestützte Entwicklungstools oder automatisiertes Monitoring, sondern auch gesellschaftliche, ökologische, rechtliche und ökonomische Rahmenbedingungen. Welche regulatorischen Anforderungen entstehen im Umgang mit KI? Wie beeinflussen Nachhaltigkeitsziele die Software-Entwicklung? Und wie wirkt sich der Fachkräftemangel auf die Zukunft von IT-Teams aus?

Basierend auf Interviews mit Expertinnen und Experten, Trendanalysen und Workshops wurden fünf konkrete Geschäftsmodellideen entwickelt – von neuen Bildungsansätzen im Informatikbereich über Lösungen zur Barrierefreiheit digitaler Produkte bis hin zu innovativen Strategien für den Umgang mit Datenlecks.

Innovationspolitik & die Zukunft Europas (in Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Digitalministerium)

Europa steht an einem Wendepunkt: Produktivitätsstagnation, demografischer Wandel und globale Wettbewerbsdynamiken treffen auf eine Bürokratie, die oft als Innovationshemmnis empfunden wird. Gleichzeitig entstehen durch Technologien wie KI, Biotech oder nachhaltige Materialien enorme Chancen – wenn es gelingt, Rahmenbedingungen aktiv zu gestalten.

In dieser Ausgabe des Trend Seminars wurde Politik als zentraler Hebel für Zukunftsfähigkeit neu gedacht. Aufbauend auf über 100 Interviews mit Start-up-Gründerinnen und Gründern, Politikerinnen und Politikern, Behörden und internationalen Fachexpertinnen und -experten entstand ein fundiertes Bild aktueller Herausforderungen und Gestaltungsmöglichkeiten.

Die Fragestellungen reichten von der Rolle der öffentlichen Verwaltung bei der Einführung generativer KI, über zirkuläre Wirtschaft als Klimastrategie bis hin zur Frage, wie Deutschland ein Magnet für Talente und Investitionen werden kann. Das Ergebnis: Fünf konkrete Policy-Vorschläge, darunter Innovationssandboxes für digitale Verwaltung, neue Modelle für Infrastrukturinvestitionen und Pilotprojekte zur intelligenten Regulierung von Schlüsseltechnologien.

Das Trend Seminar zeigt: Wenn interdisziplinäre Perspektiven, wissenschaftliche Methoden und unternehmerisches Denken zusammenkommen, entstehen Impulse, die weit über die Universität hinaus Wirkung entfalten.

CDTM-Start-ups weltweit gefragt: Rekord bei Y Combinator

Das CDTM hat sich in den letzten Jahren auch als Sprungbrett für internationale Gründerinnen und Gründern etabliert. Besonders eindrucksvoll zeigt sich das im Kontext von Y Combinator, dem weltweit renommiertesten Start-up-Accelerator mit Sitz in Kalifornien.

Im aktuellen Sommer-Batch S24 wurden sieben Start-ups mit CDTM-Wurzeln in das Programm aufgenommen – ein bisher unerreichter Rekord für ein einzelnes universitäres Programm dieser Größe. Fünf Teams sind derzeit vor Ort im Silicon Valley, während zwei sich entschieden haben, andere vielversprechende Wege einzuschlagen, etwa über den Neo Accelerator.

Unter den Teams:

- **Beyond Presence:** „Erstelle deinen hyperrealistischen digitalen Klon und schicke ihn in Videocalls.“ (Awais Shafique, Spring 18; Felix Altenberger)
- **Spherecast (YC S24):** „Inventar-Copilot für Multi-channel-Marken – ersetzt Spreadsheets durch smarte Automatisierung.“ (Leon Hergert, Spring 23; Paul Dietrich, Pascal Schindler)
- **Dataleap (YC S24):** „Ein AI-gestützter Assistent für Marktforschung mit verlässlicher Quellendokumentation.“ (Jan Damm, Spring 19; Jan Rüttinger, Spring 19)
- **Soff:** „Automatisierung von Lieferketten in der Fertigungsindustrie.“ (Bernhard Hausleitner, Fall 19; Raban von Spiegel, Fall 19)
- **Tabular:** „Buchhaltung auf Autopilot mit GenAI.“ (Tim Hermes, Spring 18)
- **Dryft:** „AI-gestützte Beschaffung für industrielle Entscheidungsprozesse.“ (Anna-Julia Storch, Spring 18; Leonie Freisinger, Fall 21)
- **Dodo (YC S24):** „AI-Rezeptionist\innen für medizinische Praxen.“ (Dominik Möhrle, Fall 20; Tim Reinhart; Julius Hillebrand)

Doch nicht nur in absoluten Zahlen beeindruckt das CDTM: Im Winter-Batch 2025 (W25) rangiert das Programm unter den Top 5 aller internationalen Hochschulen (außerhalb der USA) mit den meisten Gründerinnen und Gründern im Y Combinator. Bemerkenswert ist: Während andere Universitäten in dieser Rangliste oft mehr als 20.000 Studierende zählen, sind am CDTM nur rund 50 aktive Studierende pro Jahrgang eingeschrieben. Damit gehört das CDTM zu den international produktivsten Talentquellen für Start-up-Gründungen – auch im Vergleich zu allen anderen deutschen Universitäten.

Natürlich ist ein Platz im Accelerator keine Erfolgsgarantie – das Unternehmertum bleibt ein Wagnis mit offenem Ausgang. Aber für viele ist der Start bei Y Combinator mit einem vertrauten Kreis von CDTM-Alumni ein wichtiger Vertrauensanker: ein internationales Netzwerk, das Innovation nicht nur lehrt, sondern lebt.

CDTM als lebendiges Innovationsökosystem

Was das CDTM auszeichnet, geht weit über Seminare und Reports hinaus – es ist die Gemeinschaft, die Ideen zum Leben erweckt. Die Centerlings gestalten nicht nur ihre eigene Ausbildung, sondern auch das Innovationsökosystem aktiv mit.

Ein eindrucksvolles Beispiel war der **erste CDTM Hackathon** im Frühjahr 2025: In nur 36 Stunden entwickelten 125 Studierende über 30 funktionierende Prototypen zu Herausforderungen aus Industrie und Gesellschaft – von ClimateTech bis AI Infrastructure. Unterstützt durch Expertinnen und Experten, CDTM-Alumni wie Thomas Pischke (Trade Republic) und Michael Wax (ForTo), sowie Partner wie Celonis, entstand ein kreativer Kraftakt mit Investor-Grade Demos, PowerNaps und spontanen Mario-Kart-Duellen. Alle Projekte



sind öffentlich zugänglich – ein Paradebeispiel für angewandte Innovationsfreude.

Auch international ist das Netzwerk aktiv: Bei der **London-Exkursion** tauchten 50 Centerlings in eines der weltweit dynamischsten Tech-Ökosysteme ein. Von Entrepreneurs First bis zu General Catalyst, von Google DeepMind bis zu Index Ventures – an vier Tagen öffneten Gründer und Gründerinnen, Investoren und Investorinnen und CDTM-Alumni ihre Türen. Die Reise verdeutlichte eindrucksvoll, wie stark das CDTM-Netzwerk heute europaweit wirkt.

Ein weiterer Meilenstein: Zwei Alumnae wurden 2025 in die **Forbes 30 Under 30 Europe** aufgenommen. Lisa Oberaigner (Emidat) und Gyri Reiersen (Tanso) zeigen, wie wissenschaftsbasierte Gründungen echten Wandel gestalten können – und dabei CO₂-Transparenz in der Industrie zum neuen Standard machen. Beide spiegeln den CDTM-Spirit wider: Impact durch kluge Ideen, konsequent umgesetzt.

Und das Engagement für Wissenschaftstransfer geht weiter: Mit der neuen **Science Entrepreneurship Panel Series** bringt das CDTM Gründer:innen, Investor:innen und Forscher:innen zusammen. In Zusammenarbeit mit der Max-Planck-Gesellschaft und Partnern wie Vsquared Ventures, Cyclize oder planqc wird diskutiert, wie DeepTech-Teams entstehen, wie Finanzierung gelingt und wie sich neue Geschäftsmodelle für Quantentechnologien oder industrielle Dekarbonisierung skalieren lassen.

Ob Hackathon, Studienreise, Panel oder Start-up: Das CDTM bleibt ein Ort, an dem Ideen Wirklichkeit werden – getragen von einer Gemeinschaft, die Verantwortung übernimmt, Zukunft gestalten will und dabei immer wieder über sich hinauswächst. **///**

Felix Dörpmund

SOM.WELCOME.

Onboarding an der LMU Munich School of Management

→ Der Einstieg in eine neue Arbeitsumgebung ist immer eine Herausforderung – besonders an einer großen Fakultät wie der LMU Munich School of Management mit 26 Einrichtungen, zahlreichen Abkürzungen und einem weit verzweigten Campus. Umso schöner, wenn man gleich zu Beginn freundlich empfangen wird. Genau das ist uns an der **LMU Munich School of Management** wichtig und zeigt sich auch im Onboarding. Um neuen Mitarbeitenden das Ankommen zu erleichtern, hat die Fakultät ein strukturiertes und herzliches Onboarding-Konzept etabliert.



Zum Wintersemester 2024/25 und Sommersemester 2025 haben insgesamt 41 neue wissenschaftliche und nichtwissenschaftliche Mitarbeitende an unserer Fakultät begonnen. Sie alle wurden nicht nur offiziell begrüßt, sondern auch mit einem offenen Ohr, klaren Informationen und echtem Teamgeist empfangen.

SOM.WELCOME., so heißt das zentrale Begrüßungsformat. Zum Start jedes Semesters laden wir alle neuen Kolleginnen und Kollegen zu einer guten Stunde Information ein. In kurzen Einblicken erfahren die Teilnehmenden mehr über die Struktur und Programme der Fakultät, sehen die zentralen Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner dahinter und erhalten hilfreiche Tipps und Tricks. Gleichzeitig bietet sich hier die Gelegenheit, erste Kontakte zu knüpfen – unkompliziert, informativ und kollegial.

Ankommen im eigenen Team

Die offizielle Begrüßung ist nur der Anfang. In den Instituten und Einrichtungen werden neue Mitarbeitende gezielt eingearbeitet – mit Struktur, Geduld und gegenseitiger Unterstützung. Viele Institute setzen dabei auf persönliches Mentoring. Besonders die Sekretariate und Office-Managerinnen spielen eine zentrale Rolle für Orientierung und Alltag. Sie kennen nicht nur Abläufe, sondern vermitteln zwischen Institut, Fakultät und Studierenden und sind wichtige Orientierungspunkte, insbesondere in der Anfangszeit.

Gut vernetzt – analog und digital

Neben persönlichen Begegnungen erleichtern auch digitale Tools das Ankommen: Interne Wikis, ein eigener Onboarding-Bereich, ein LMU-internes Chatsystem sowie eine Plattform für standortübergreifende

Zusammenarbeit bieten hilfreiche Informationen und ermöglichen Austausch über Bereichsgrenzen hinweg.

Ein guter Start zählt

Natürlich läuft nicht immer alles reibungslos – bürokratische Strukturen gehören zur Realität einer großen Universität. Dennoch punktet die Fakultät mit einer sinnstiftenden Tätigkeit, großer Freiheit in der Forschung, engagierten Mitarbeitenden und dem Austausch mit Studierenden. Umso wichtiger ist es uns, neue Kolleginnen und Kollegen nicht allein zu lassen, sondern mit einer offenen, unterstützenden Haltung zu begleiten. Denn wer sich vom ersten Tag an gut informiert und willkommen fühlt, findet leichter seinen Platz – fachlich und menschlich. ///

Silke Hallström



Onboarding an der LMU Munich School of Management

Orientierung leicht gemacht:

- Begrüßungsformat SOM.WELCOME.
- Persönlicher Austausch mit Kolleginnen und Kollegen aus verschiedenen Bereichen
- Erste Einblicke in Strukturen, Programme & Ansprechpersonen

Einarbeitung im Team:

- Geplante Onboarding-Gespräche
- Unterstützung durch erfahrene Kolleginnen und Kollegen
- Zentrale Rolle der Sekretariate

Digitale Begleitung:

- Interne Wikis & Kollaborationsplattformen
- Onboarding-Bereich mit aktuellen Infos
- Austausch über datenschutzkonforme Tools

Ihr Einstieg an der SOM:
wertschätzend, strukturiert, teamorientiert – Willkommen bei uns!



Fragen zum Onboarding?
Dann schreiben Sie gern an:
hallstroem@lmu.de



Onboarding Sommersemester 2025 online:
<https://www.som.lmu.de/de/aktuelles/newsuebersicht/news/som.welcome.html>

Unser Fakultätsevent des Jahres:

HOMECOMING-EVENT 2025

Für Alumni, Studierende, Mitarbeitende und Interessierte

Die LMU Munich School of Management feiert – am 14. November 2025

im Hauptgebäude der LMU München
Geschwister-Scholl- Platz 1, 80539 München

Sie sind herzlich eingeladen!

Von 15:00 Uhr bis 16:30 Uhr zum Dokumentarfilm
„Ruinenschleicher und Schachterleis“

Ab 17:00 Uhr zum Plenum

„Wirtschaftsstandort Deutschland:
Rezession oder Innovation?“

U.a. mit:

Professor Dietmar Harhoff, Ph.D.

(MPI für Innovation und Wettbewerb)

Volker Krug (CEO Deloitte Deutschland)

Caroline Pötzl (Geschäftsführung Kieselmann GmbH)

Seien Sie dabei und melden Sie sich gleich an.
Wir freuen uns auf Sie!

LMUAlumni
MANAGEMENT



Aktuelle Infos und den Link zur Anmeldung finden Sie auch hier:

<https://www.som.lmu.de/alumni/de/events-services/events/homecoming/homecoming-2025/>



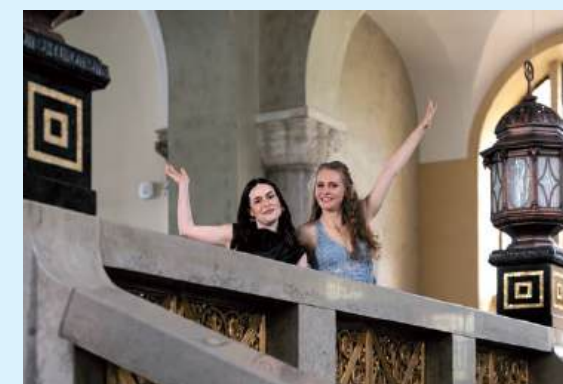
Absolventinnen und Absolventen des Wintersemesters 2024/25



Absolventinnen und Absolventen des Sommersemesters 2025



Impressionen der Abschlussfeiern



Team-Spirit mit Weitblick - Ein gemeinsamer Tag am Wendelstein

Fakultätsausflug der LMU Munich School of Management

→ Rund 75 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter trafen sich an einem sonnigen Tag im Juni zu einem anderen Grund als sonst vor dem Hauptgebäude der LMU. Es ging auf einen Fakultätsausflug. Und das Ziel sollte auch ein ganz besonderes sein: der Wendelstein.

Der Wendelstein ist mit einer Höhe von 1.838 Metern einer der markantesten Berge in den Bayerischen Alpen und gehört zum Mangfallgebirge. Von oben hat man einen eindrucksvollen Blick über das Inntal und das Alpenvorland. Eine kleine Kapelle, die höchstgelegene Kirche ihrer Art in Deutschland, und eine Höhle bieten weitere kleine Ausflugsziele auf dem Wendelsteinplateau.



Auf dem höchsten Gipfel liegt das Observatorium, das seit 1949 zur LMU gehört.

All diese Grundinformationen hatten die Teilnehmenden im Hinterkopf, als es voller Vorfreude endlich losging. Schon die gemeinsame Busfahrt nach Bayrischzell sorgte für gute Stimmung: Ausgelassen und mit viel Gelächter starteten die Mitarbeitenden in einen abwechslungsreichen Tag. Am Fuße des Wendelsteins teilte sich die Gruppe. Die Wanderfreudigen stiegen dort aus und machten sich motiviert auf den Weg bergauf – eine sportliche Herausforderung mit vielen schönen Ausblicken. Der andere

Teil der Gruppe fuhr weiter nach Brannenburg zur Zahnradbahn, eine der ältesten Bergbahnen Deutschlands, die sie auf abenteuerliche Weise zum Gipfel brachte.

Oben angekommen, trafen sich beide Gruppen gut gelaunt wieder – erschöpft, aber glücklich. In Kleingruppen ging es noch einmal weiter hinauf bis auf den Gipfel zur Sternwarte. Dort wartete bereits Dr. Arno Riffeser, Leitender Astronom des Wendelstein-Observatoriums, auf die BWL'er, um ihnen sein Fach- und Forschungsgebiet, die Extragalaktische Astronomie, näherzubringen. Seine Mitarbeitenden und er gaben faszinierende Einblicke in die astronomische Forschung, das Arbeiten und das Equipment auf dem Wendelstein. Die Führungen boten interessante Perspektiven auf das Universum – und sorgten bei vielen für Staunen und neue Erkenntnisse.

Im Anschluss genossen die Teilnehmenden in geselligem Beisammensein die Sonne und den Ausblick auf der Plattform des Berges. Bei schönem Wetter, gutem Essen und vielen Gesprächen, war die Stimmung ausgelassen. Wer mochte, konnte noch einen kleinen Abstecher zur Kapelle und hinab in die Wendelsteinhöhle machen.

Die gemeinsame Talfahrt mit der Zahnradbahn rundete das Erlebnis ab. Unten angekommen, klang der Tag bei einem kleinen Umtrunk entspannt aus, bevor es mit dem Bus zurück in den Alltag ging – voller schöner Erinnerungen und gestärktem Teamgeist. ///

Silke Hallström

Interview mit Arne Leppelsack

Im Gespräch mit unserem Alumnus Arne Leppelsack, B.Sc. BWL und ehemaliger Sprinter der Deutschen Nationalmannschaft

→ Hallo Arne, erstmal vielen Dank für deine Zeit und deine Bereitschaft, uns ein Interview zu geben.

Zeit war sicherlich in deiner beruflichen und sportlichen Laufbahn immer ein limitierender Faktor. Aber das hat sich ja jetzt geändert. Wo stehst du gerade (beruflich und sportlich)?

Arne Leppelsack: Zeit war für mich lange die kostbarste Ressource – bis ich mich entschieden habe, neue Wege zu gehen.

Parallel zu meinem BWL-Bachelor an der LMU und ersten Arbeitserfahrungen trainierte ich oft 2-mal täglich und durfte als 400-m-Sprinter für die deutsche Nationalmannschaft antreten. So konnte ich unter anderem auf der internationalen Bühne, Medaillen für Deutschland nach Hause bringen und meine Passion leben. Das hat immer großen Spaß gemacht, mein Zeitmanagement ist bei all den Themen dennoch an seine Grenzen gekommen.

Am Tag vor der Strategic Management Klausur die EM-Bronze-Medaille gewonnen und diese entsprechend gefeiert zu haben, war sicherlich nicht die beste zeitliche Abstimmung. Neben zwei Trainingseinheiten am Tag ausreichende Berufserfahrung zu sammeln hat auch nur dank einer Menge Unterstützung und Wohlwollen funktioniert.

Im Sommer 2024 habe ich den Blick nach vorne gerichtet und nach Abschluss meines Bachelors auch mein sportliches Karriereende bekanntgegeben. Seitdem studiere ich an der Nova SBE und habe tägliches Sprinttraining durch gelegentliche Läufe an der Atlantikküste getauscht. Ich konzentriere mich nun voll auf meine akademische Laufbahn und plane die nächsten beruflichen Schritte, in denen ich sowohl meine Erfahrungen aus Betriebswirtschaft als auch aus dem Leistungssport einbringen werde.

Was hat dich ursprünglich zum Leistungssport gebracht? Und dann vor allem zum BWL Studium?

Ich habe mich schon immer viel von meiner Familie inspirieren lassen. Mein Vater war großer Leichtathletik-Fan und in seiner Jugend ebenfalls Athlet. So hatte ich als Kind viel Spaß am Sport. Irgendwann

steht man dann bei der Deutschen Meisterschaft, betreibt den Sport daraufhin etwas ernster und steht daraufhin bei der Jugend WM. Ab dann ging es jahrelang um Neugier, Ehrgeiz, und die Faszination, wie weit man seinen Körper und Geist pushen kann. Ähnlich lief es bei der Entscheidung für das BWL-Studium. Meine drei älteren Brüder sind in diversen Bereichen in der Wirtschaft tätig – von Start-up, Investments, über Beratung bis zum Konzern ist alles dabei. Das hat mir schon früh tiefe Einblicke gegeben und meine Studienwünsche geprägt.

Warum hast du dich für ein BWL-Studium in München an der LMU entschieden – und wie passte das zu deiner sportlichen Karriere?

Die ersten Semester absolvierte ich dank eines Sportstipendiums an einer US-Universität. Aufgrund von sport-politischen Entscheidungen musste ich meine Laufbahn allerdings in Deutschland fortsetzen. Ich entschloss mich, der stärksten Trainingsgruppe Deutschlands anzuschließen, die mein Heimtrainer zu dem Zeitpunkt in München formte.

Auch wenn ich aus einer TUM-Familie komme, wollte ich mein Studium an der LMU fortsetzen. Der klare Fokus auf die Betriebswirtschaft, inhaltliche Parallelen zu meinem US-Bachelor und vor allem Gespräche mit Professor Schwaiger und meinen Beratern waren letztlich sehr überzeugend. Wie das Ganze zu meiner sportlichen Karriere passt ... erstmal gar nicht. Die Ergebnisse in Studium und Sport wären ohne ein ganzes Netzwerk an Unterstützern schlicht unmöglich gewesen. Professoren erkundigten sich nach meinen Leistungen, Mentoren halfen bei Kursauswahl und Praktika, und Kommilitonen versorgten mich mit Mitschriften, wenn ich auf Wettkampfreise oder im Trainingslager war. Die Kombination aus Unterstützung und meiner Passion für Laufbahn und Hörsaal machte es erst möglich, das Studium erfolgreich (und immerhin fast in Regelstudienzeit) zu absolvieren.

Gibt es Parallelen zwischen dem, was du im Sport erlebt hast, und dem, was du im Studium an der LMU erleben konntest?



» „Am Tag vor der Strategic Management Klausur die EM-Bronze-Medaille gewonnen und diese entsprechend gefeiert zu haben, war sicherlich nicht die beste zeitliche Abstimmung.“

Arne Leppelsack

Die größte Parallele ist die Passion. Einerseits von passionierten Leuten umgeben zu sein. Andererseits die Erkenntnis, mit Passion am besten performen zu können. Talent, Disziplin und Arbeit bringen Leistung – echter Erfolg entsteht durch Leidenschaft und Spaß. Im Sprint habe ich dann die besten Zeiten aufgestellt, wenn ich am Wettkampftag innerlich brannte. Genauso im Studium – die besten Noten und Erfahrungen konnte ich in Projekten sammeln, die mich persönlich bewegt haben, wie meine Bachelorarbeit für ein Food Tech Start-up bei Professor Sarstedt.

Außerdem sieht man in beiden Bereichen, wie wichtig ein Team und Netzwerk ist – auch als Einzelsportler. Ohne permanentes Feedback und Kritik von Trainern, Kommilitonen, Professoren und Mentoren



werden. Man sollte meiner Meinung nach nicht einen allgemein gültig richtigen Weg verfolgen, der seinen Passionen im Wege steht, sondern einen Weg gehen, für den man brennt – oder zumindest den aktuellen Weg so anpassen, dass man dafür brennen kann.

Was ist dir aus deinem Studienalltag an der LMU noch besonders im Gedächtnis?

Einen klaren Studienalltag gab es für mich nie, jeder Tag war anders und aufs Neue strukturiert. Die Zeit während meines Bachelors an der LMU war aber eine der besten Zeiten, die ich bisher hatte. Dazu gehören unzählige Kaffees im Dinatale mit mal mehr und mal weniger konstruktiven Gesprächen, genauso wie der inspirierende Austausch mit Professoren, allen voran Professor Sarstedt und Professor Schwaiger, die beide spannende Geschichten auf Lager haben und auch großartige Passionen verfolgen!

Für mich gehörte zum Studienleben allerdings genauso dazu, von der Dopingkontrolle aus der Vorlesung im Audimax geholt zu werden oder am Tag nach der EM von der Strategic Marketing Klausur auf den Boden der Tatsachen zurückgeholt

zu werden. Genauso hat mich die tägliche Verzweiflung an Statistik geerdet, die ich Tag für Tag mit meinen Kommilitonen teilen durfte.

Was ist dir nach deinem sportlichen Ende besonders schwergefallen und wo geht deine Reise jetzt hin?

Besonders schwer fällt es mir, einen emotionalen Ersatz für den Sport zu finden. Für den Sport habe ich gelebt und alles hinten angestellt. Dafür hat er mir Momente geschenkt, wie z.B. von 25.000 Menschen in einem Olympiastadion angefeuert zu werden. Das ist einmalig und fast unmöglich zu ersetzen. Daher suche ich nach komplett neuen Aufgaben und Projekten, die neue Reize und Emotionen auslösen. Das sind neben dem Beruf aber auch eine Leidenschaft für Altes – eine alte Vespa aus Lissabon, alte Uhren und Autos. Diese Suche macht Spaß und ich bin zuversichtlich, mit diesem Funken Neues und Großes zu schaffen.

Lieber Arne, wir wünschen dir dafür alles Gute! ///

Das Interview führte Bettina Wachtel



wäre ich weder für die Nationalmannschaft gestartet, noch hätte ich meine akademischen Leistungen in dieser Weise bringen können.

Sport und Studium haben mir letztlich dasselbe Rezept vermittelt: „passion and caring for people“. Brenne für dein Thema, sei offen und bau dir ein Netzwerk, mit dem du gemeinsam an gemeinsamen Zielen arbeitest. So konnte ich in allen Lebensbereichen spannende Persönlichkeiten treffen. Spannende Leute sind für mich Menschen, die einen eigenen Weg suchen und für etwas brennen – egal ob im Kreis laufen, Weine sammeln, oder alle Details des Duftmarketings erforschen.

Wenn du jungen Menschen einen Rat geben könntest, die zwischen Leidenschaft und Karriere schwanken – was würdest du sagen?

Das schließt sich in keiner Weise aus, es ergänzt sich vielmehr. Jedem ist, glaube ich, bewusst, dass man mit dem BWL-Studium gefühlt alles machen kann, außer Menschen zu operieren, Anwalt und Pilot zu



INTERNATIONAL

Unsere internationalen Aktivitäten:
Vernetzung – Forschungsaufenthalte und
Kongresse weltweit und in München

Munich Summer Institute 2025



→ Returning for its ninth edition since its founding in 2016, the Munich Summer Institute once again brought together over eighty researchers from around the world. Hosted at the Max Planck Institute for Innovation and Competition (Professor Dietmar Harhoff) from May 26 to 28, this year's event offered an inspiring mix of academic exchange and community building across the fields of digitization, artificial intelligence, innovation, intellectual property, organizational design, and digital governance.

Jointly organized by scholars from ETH Zurich, HEC Lausanne, Cornell University, the Max Planck Institute, the Technical University of Munich, and LMU Munich's Institute for Strategy, Technology and Organization, the Munich Summer Institute has grown into a key annual event in the international research calendar. The 2025 edi-

tion featured sixteen paper presentations, two keynote lectures, and two poster sessions, including the much-enjoyed "poster slam" format once again.

The conference opened with a keynote by Professor Fiona Scott Morton (Yale University), who shared her latest research on antitrust policy and platform regulation. On the final day, Professor Michela Giorcelli (UCLA) delivered a historical perspective on the diffusion of innovation in postwar economies, providing a compelling reflection on long-run growth and technological change.

Preceding the main event, the MSI Doctoral Workshop 2025 was held at LMU Munich. This one-day pre-conference gathering brought together emerging scholars from across Europe and beyond. The program included five sessions dedicated to



Main Conference 2025



Photos: © MPI and ISTO

MSI Doctoral Workshop 2025

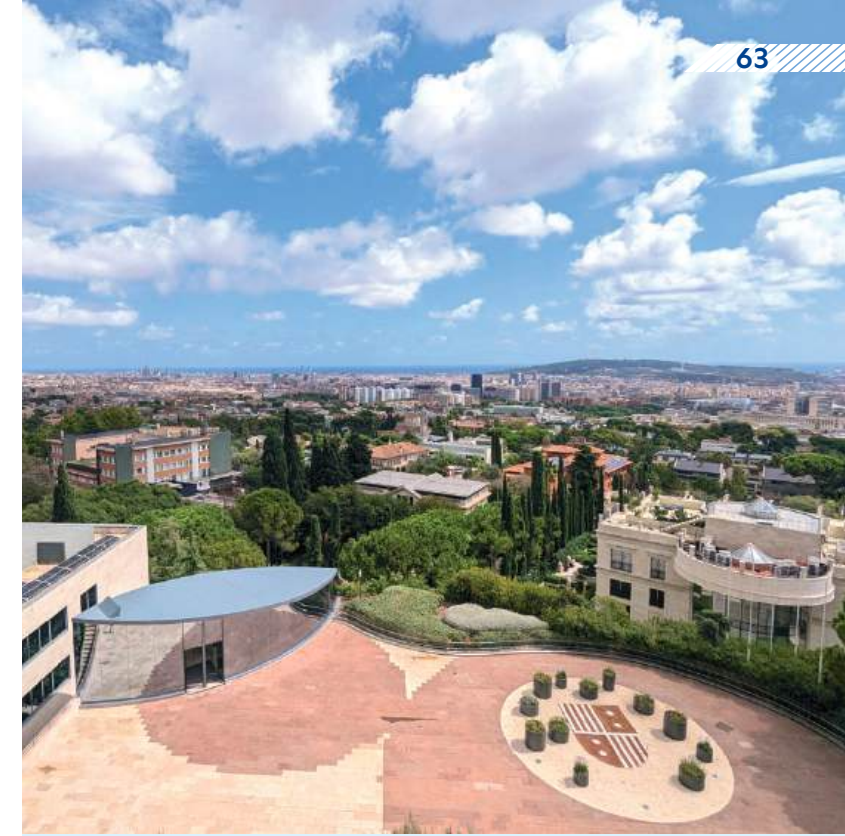
research on digitization, platform competition, entrepreneurship and eco-innovation, as well as innovation and learning. Projects ranged from empirical studies on copyright enforcement and algorithmic persuasion to explorations of carbon markets and intergenerational knowledge transfer.

Khwan Kim (INSEAD) received this year's Best Paper Award for his co-authored work with Manav Raj, "Kindle's Shadow: How Digitization Dims Novelty in Creative Industries". Their paper offered fresh insights into the unintended consequences of digital transformation and was awarded during the MSI conference dinner by Professor Tobias Kretschmer.

The organizers would like to thank all presenters, discussants, and participants for their thoughtful contributions and lively engagement.

We are already looking forward to the next edition of the Munich Summer Institute, which will take place from May 20 to 22, 2026! ///

Ambre Nicolle



Forschung, Feedback und Sonne – ein Aufenthalt an der IESE Business School

→ Im Wintersemester 2024/25 hatte ich die Gelegenheit, einige Wochen an der IESE Business School in Barcelona zu verbringen – eine der führenden Wirtschaftsuniversitäten Europas im Bereich Sustainability Reporting. Dort konnte ich mein ESG Projekt vorstellen und habe wertvolles Feedback von erfahrenen Kolleginnen und Kollegen erhalten. Der tägliche akademische Austausch war nicht nur spannend, sondern auch sehr inspirierend.

Was mir besonders gefallen hat: die tägliche Kaffeepause mit der Faculty draußen in der Sonne mit Blick auf die Stadt und das gemeinsame Mittagessen – sowie die offene und herzliche Atmosphäre. Auch außerhalb des Campus gab es viel zu entdecken: Wochenend-Ausflüge an den Strand, Spaziergänge durch Barcelona und Wanderungen in den Hügeln rund um die Stadt.

Der Aufenthalt hat mir nicht nur fachlich viel gebracht, sondern gezeigt, wie wichtig und bereichernd internationale Zusammenarbeit ist. Ich bin dankbar, dass unsere Fakultät durch den Postdoc Support Fund und der TRR 266 Accounting for Transparency solche Möglichkeiten unterstützt – und kann allen nur empfehlen, sie zu nutzen! ///

Katharina Weiß



Internationale Vernetzung in der Versicherungsforschung

Ausbau der Kooperation zwischen der LMU und der St. John's Universität in New York

→ Das Munich Risk and Insurance Center (MRIC) der LMU München und die Maurice R. Greenberg School of Risk Management, Insurance and Actuarial Science der St. John's University in New York (GSRM) vertiefen ihre Partnerschaft durch eine Reihe gemeinsamer Initiativen.

Die GSRM und das MRIC verbindet seit vielen Jahren eine enge Kooperation – getragen von einem gemeinsamen Engagement für Forschung und dem Austausch zwischen Wissenschaft und Praxis. Sowohl die GSRM als auch das MRIC zählen als zwei der initialen 20 Global Centers of Insurance Excellence zu den renommiertesten akademischen Einrichtungen auf dem Gebiet der Versicherungs- und Risikoforschung. Ihre Nähe zur Versicherungswirtschaft, ihre praxisorientierte Ausrichtung und ihr internationales Netzwerk machen beide Institutionen zu einer zentralen Anlaufstelle für aktuelle Fragen des Risk Managements. Diese Verbindung wurde in diesem Frühjahr durch einen Forschungsaufenthalt zweier unserer Promovierenden weiter gestärkt. Leonard Külpp arbeitete vor Ort mit Professor Paul Walker an dem Thema „Value-Killers, Strategic Risk and ERM“, während Kerry McCabe gemeinsam mit Professor Browne der Frage nachging, wie sich Kundenzufriedenheit im US-amerikanischen Kfz-Versicherungsmarkt empirisch analysieren lässt.

Dabei hatten beide die Gelegenheit, ihre Dissertationsprojekte vorzustellen, mit der Fakultät vor Ort in den Austausch zu treten und das gemeinsame Forschungsnetzwerk weiter auszubauen. Ne-

ben der Forschungsarbeit blieb auch Raum für Eindrücke außerhalb des akademischen Programms – etwa beim Besuch des College-Basketballteams der St. John's University im Madison Square Garden zusammen mit Tim Philippi, einem Kollegen und Kooperationspartner von der Universität Hohenheim, der zur gleichen Zeit auch an der St. John's University zu Gast war.

Get-together Events im Spatenhaus

Neben dem fortlaufenden Austausch von Doktorandinnen und Doktoranden stellt insbesondere das jährlich stattfindende gemeinsame Abendessen einen festen Bestandteil und ein Highlight der Zusammenarbeit dar. Bereits zum dritten Mal besuchten Studierende der GSRM im Rahmen des Kurses ((Re)Insurance Leadership in Global Markets and Society das MRIC und trafen im Spatenhaus an der Oper in München auf Promovierende des MRICs, Studierende des Executive Master of Insurance sowie Bachelor- und Masterstudierende der BWL. In kollegialer und offener Atmosphäre fördert das Dinner den Austausch über akademische Ebenen und kulturelle Hintergründe hinweg. Gesprächsthemen reichten von Forschungsfragen im Bereich Risikomanagement bis hin zu aktuellen Entwicklungen in der Versicherungsindustrie und internationalen Karriereperspektiven. Das Event unterstreicht nicht nur die Verbindung zwischen dem MRIC und der GSRM, sondern auch das gemeinsame Engagement für eine international vernetzte Ausbildung. **///**

Leonard Külpp & Kerry McCabe



Links oben: Leonard Külpp vor dem Campus der Maurice R. Greenberg School of Risk Management, Insurance and Actuarial Science.

Links unten: Get-together Event im Spatenhaus.

Rechts: Leonard Külpp, Tim Philippi und Kerry McCabe (von links) beim Besuch des College-Basketballteams der St. John's University im Madison Square Garden.

Impulse aus der Ivy League: Forschungsaufenthalt an der Wharton School

→ Einmal an einer Ivy-League-Universität forschen – dieser Traum ging für Dr. Ann-Katrin Eicke, Assistant Professor am Institut für Leadership und Organisation (ILO) von Professor Martin Högl, in Erfüllung. Im März und April 2025 besuchte die LMUlerin Professor Daniel Levinthal, eine Koryphäe auf dem Gebiet der Organisationsforschung, an der Wharton School der University of Pennsylvania. Dr. Eicke, die an Themen rund um KI-Strategien, Mensch-KI-Interaktion und Innovationsverhalten forscht, blickt dankbar auf die Erfahrung zurück: „Meine Zeit am Management Department der Wharton School war einmalig und inspirierend. Ich habe viele gute Impulse für unsere Forschung am ILO mitnehmen und wertvolle Kontakte knüpfen können“, so die 28-Jährige. Insbesondere haben sie die kollaborative Atmosphäre im Department und der starke Wissensaustausch beeindruckt, „neben all den großen Namen, die doch alle menschlich sind“. Wir haben mit Dr. Eicke über ihre Erfahrungen und Learnings aus dieser Zeit gesprochen.

Wie kam es zu diesem Forschungsaufenthalt und was hast du vor Ort erlebt?

Dr. Ann-Katrin Eicke: Ich kannte Professor Levinthal von einer Konferenz und konnte ihn als meinen Mentor für das LMU SOM Mentoring Programm **excellent** gewinnen. Als ich dann eine Konfereinladung nach New York bekam, habe ich die Chance für einen Aufenthalt bei ihm an der Wharton School im nahegelegenen Philadelphia genutzt. Ich bin dankbar, dass mich Professor Levinthal, aber auch Professor Högl und das gesamte ILO-Team sofort in diesem Vorhaben unterstützt haben. An der Wharton School hatte ich die Gelegenheit für inspirierende inhaltliche Austausche mit bekannten Forscherinnen und Forschern meiner Disziplin. Neben dem Netzwerkaspekt war dieser Austausch für mich besonders wertvoll, um Feedback zu unseren aktuellen Forschungsprojekten rund um Dynamiken in der Mensch-KI-Interaktion und dem Innovationsverhalten von Individuen und Firmen zu bekommen. Darüber hinaus durfte ich eine unglaubliche Breite an Erfahrungen sammeln, die mir neue Perspektiven eröffnet haben.



Zum Beispiel?

Beispielsweise gab es mehrfach pro Woche Lunch Seminars mit spannenden Vorträgen renommierter Forscherinnen und Forscher aus den USA und Working Paper Discussions von Assistant Professors der Wharton School. Dabei habe ich nicht nur einen Einblick in diverse Themen und methodische Herangehensweisen bekommen, sondern konnte auch vom Feedback der Fakultätsmitglieder lernen. Zudem durfte ich an MBA-Vorlesungen und einem PhD-Kurs teilnehmen und so mehr darüber erfahren, wie Lehre und Lernen an der Wharton School gelebt werden. Dabei habe ich auch Impulse für meine Lehre an der LMU mitgenommen, insbesondere was den Einsatz von Storytelling betrifft. Vielfach waren es jedoch einfach die Austausche mit Professorinnen und Professoren sowie Assistant Professors, die mir wertvolle Einblicke in aktuelle Forschungsthemen und ein spannendes Forschungsumfeld ermöglicht haben.

Was hast du aus der Zeit gelernt?

Dass Wissbegierde und eine Zusammenarbeit auf Augenhöhe zentrale Erfolgsfaktoren sind. In einem der Vorlesungsgebäude hing ein großes Banner: „It's not about answering one question. It's about unlocking the next thousand questions.“ Diese



Haltung hat mich sehr angesprochen und damit kann ich mich gut identifizieren.

Und was würdest du anderen Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern empfehlen?

Traut euch! Die eigene Komfortzone zu verlassen ist erstmal ungewohnt, ermöglicht aber, persönlich und beruflich zu wachsen. Sprecht eure Vorbilder mal auf einer Konferenz an, tauscht euch inhaltlich aus und vernetzt euch mit anderen Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern, die ihr vorher noch nicht kanntet. Ein solches Netzwerk ist wertvoll, um sich Feedback einzuholen oder eben auch mal einen Forschungsaufenthalt zu realisieren. Und dann ganz wichtig: Glaubt an euch! Ich bin selbst Erstakademikerin und hätte vorher nie gedacht, dass ich mal an der Wharton School forschen würde. Umso dankbarer bin ich für diese tolle Erfahrung und die wertvollen Einblicke und Kontakte.

Dr. Ann-Katrin Eicke dankt dem Mentoringprogramm **excellent** und dem PostDoc Support Fund der LMU Munich School of Management für die finanzielle Unterstützung des Forschungsaufenthaltes. **///**

Das Interview führte Rahild Neuburger

Von München nach Bangkok: Eine Reise zwischen „zwei Welten“

→ Jedes Jahr stellen sich BWLer aufs Neue eine wichtige und entscheidende Frage: Wo soll es im Auslandssemester hingehen? Am häufigsten hört man dann Länder wie Schweden, England, die USA oder – wenn es etwas östlicher sein soll – Japan und Singapur. Auch ich habe mir diese Frage gestellt und lange überlegt, welches Land wohl am besten geeignet wäre. Was erwarte ich mir vom Auslandssemester, was möchte ich am Ende von dort mitnehmen? Und dann überkam es mich: Warum nicht das Land wählen, in dem man bereits unzählige Urlaube verbracht hat – ein Land, aus dem man selbst zur Hälfte stammt. Ein Land, in dem man vielleicht seine nahe Zukunft verbringen möchte: für mich Thailand.

Ich wollte die Erfahrung machen, wie es sein würde, dort für einen längeren Zeitraum zu leben – praktisch ein kleiner Testlauf. Und so begab ich mich nach „Krung Thep Maha Nakhon Amon Rattanakosin Mahinthara Ayutthaya Mahadilok Phop Noppharat Ratchathani Burirom Udomratchaniwet Mahasathan Amon Piman Awatan Sathit Sakkathattiya Witsanukam Prasit“, oder kurz gesagt für die Farangs*: Bangkok, die Hauptstadt Thailands.

In dem Moment, in dem man den Suvarnabhumi-Flughafen hinter sich lässt, betritt man das Land des Lächelns – eine neue Welt und ein starker Kontrast zu dem, was man aus Deutschland kennt. Unordnung, ein bisschen Chaos und moderne versus Tradition – das ist es, was Bangkok auszeichnet. Während sich auf der einen Seite moderne 40-stöckige Hochhäuser erheben, steht auf der anderen ein lokaler Markt oder ein Streetfood-Stand. Es ist heiß, die Straßen sind zu jeder Stunde mit Menschen, Autos, Motorrädern und Tuk-Tuks gefüllt. Die Sinne werden praktisch überflutet – mit Lärm, Gerüchen und, wer sich traut, auch mit neuen Geschmäckern.

Man findet sich recht schnell zurecht, denn egal, wohin man geht – überall erfährt man die thailändische Gastfreundschaft aus erster Hand. Aus diesem Grund war für mich das Einfinden und das Leben in Bangkok selbst keine Herausforderung. Vielmehr brachte mir die Umstellung meines „Studienlebens“ manchmal einige Kopfschmerzen. In München waren die Vorlesungen nicht verpflichtend, der Saal mit Hunderten von Studierenden gefüllt, und auch Tutorien und Übungen waren freiwillig. In Bangkok erwarteten mich dann Kurse mit angenehmen maximal 60 Studierenden, aber mit Anwesenheitspflicht, Mitarbeit und gelegentlichen angekündigten kleinen Leistungsnachweisen, die mich sehr an meine Gymnasialzeit erinnerten.

Dazu kommt auch die thailändische Arbeitsmentalität „Sabai Sabai“ – ein Begriff, der sinngemäß „alles entspannt“ oder „kein Stress“ bedeutet. Er spiegelt eine ruhige, gelassene und harmoniesuchende Haltung ge-



genüber Arbeit und Leben wider und bedeutet, kurz gesagt: Was du heute kannst besorgen, das verschiebe – wenn du heute nicht willst – auf morgen.

So trafen die deutsche Arbeitskultur und die thailändische aufeinander, und obwohl ich seit meiner Geburt zwischen beiden Kulturen stand, kostete es mich einige Mühe, die richtige Balance zu finden: das Mittelmaß zwischen dem deutschen Streben nach Effizienz, Struktur und Deadlines und der thailändischen „bloß-nicht-zu-viel-Stress“-Mentalität. Diese Notwendigkeit, sich anzupassen, ist für mich die wichtigste und größte Lektion, die ich aus meinem Auslandssemester mitgenommen habe. Eine Lektion fürs Leben. Denn egal, wo man hinget – man wächst mit einer Kultur auf, die man nach außen lebt, aber der Schlüssel zu einem bisschen Sabai Sabai liegt darin, sich in seiner Haltung und seinen Werten – ohne sich selbst zu sehr zu kompromittieren – der anderen Kultur so gut wie

* ein thailändischer Ausdruck, der sich auf Menschen westlicher Herkunft bezieht

möglich anzupassen. Es mag sehr banal und simpel klingen und für manche eine selbstverständliche Notwendigkeit sein – aber es dann auch bewusst zu tun, ist eine komplett andere Sache. Denn das abzulegen oder zu verändern, womit man aufgewachsen ist – dieses „Deutschsein“ – ist schwieriger, als man glauben mag.

Neben dem Studium darf natürlich auch das Reisen nicht fehlen. Bangkok ist ein zentraler Verkehrsknotenpunkt in Asien und ermöglicht eine schnelle Anbindung im Inland wie auch ins Ausland. Alles ist nur einen Katzensprung entfernt, und so lohnt es sich, für ein langes Wochenende nach Singapur, Malaysia, China oder Japan zu fliegen. Wem das zu stressig ist, der kann auch in Thailand bleiben und einen Ausflug zu den malerischen Trauminseln Phuket, Koh Samui oder Krabi machen. Und wer die weißen Sandstrände nicht mag, findet auch in Chiang Mai oder Kanchanaburi atemberaubende Nationalparks und vielfältige Natur.

» „Die Möglichkeit, diese Erfahrungen zu sammeln und ein unbeschwertes Auslandssemester gehabt zu haben, verdanke ich sehr dem Alumni-Verein LMU Management Alumni und dem gestifteten Deutschlandstipendium. Gerade in den ersten Wochen meines Aufenthalts war das Stipendium eine große Unterstützung für mich. Es ermöglichte mir, mich ohne finanziellen Druck auf die neue Umgebung einzulassen und aktiv am kulturellen Leben teilzunehmen. Es war ein Zeichen der Wertschätzung für meine bisherigen Leistungen und mein Engagement im Studium – und dafür möchte ich mich an dieser Stelle herzlich bedanken.“

Zu guter Letzt: Wann immer man die Möglichkeit hat, für eine längere Zeit ins Ausland zu gehen – ich lege es jedem ans Herz, diese Chance zu ergreifen. Denn das, was man dort mitnimmt, wird man nie in einem Vorlesungssaal lernen. Und am Ende des Tages ist diese Erfahrung mehr wert, als man vielleicht zu Beginn glaubt. ///

Alexander Pronnet



IRC @ UniFI | Staff Week in Florenz

Partnerschaft mit der Università degli Studi di Firenze – Akademischer Austausch und italienisches Flair



→ Im November 2024 fand an der Universität Florenz (Università degli Studi di Firenze) eine **International Staff Week**, begleitet von einer **Study Abroad Fair** statt. Dr. Sandra Baringhorst vom International Relations Center (IRC) hat die LMU Munich School of Management vor Ort vertreten. Sie stellte interessierten Studierenden und (potenziellen neuen) Partneruniversitäten sowohl die School of Management als auch das vielfältige Kursprogramm an der Fakultät vor.

Die Partnerschaft zwischen der LMU Munich School of Management und der Universität Florenz besteht bereits seit etlichen Jahren. Jedes Jahr verbringen zwei Studierende der Universität Florenz ein Semester an der LMU Munich School of Management, während zwei Studierende der Fakultät die Möglichkeit haben, ein Semester in Florenz zu verbringen. Das Wintersemester 2024/25 verbrachte unser Masterstudent, Samuel Weirauch, an der Universität Florenz:

» „Florenz hat mich mit seiner besonderen Mischung aus Kunst, Kultur und Geschichte begeistert, besonders die Uffizien und die historische Altstadt. Zudem war die zentrale Lage in der Toskana ideal für spontane Tagesausflüge mit Freunden, bei denen wir richtig in die italienische Lebensweise eintauchen konnten. Neben den vielen kulinarischen Highlights hat mir auch das italienische Unisystem gefallen – der Fokus auf Gruppenarbeiten und Fallstudien hat das Studium praxisnah und abwechslungsreich gemacht.“

Die Staff Week brachte Vertreterinnen und Vertreter von 20 Erasmus-Universitäten zusammen. Neben offiziellen Programmpunkten, bot die Woche auch Gelegenheit, Florenz mit seinen Sehenswürdigkeiten und unvergleichlichem Charme zu erkunden. Die Abende klangen in gemütlicher Runde bei italienischer Gastfreundschaft und regionalen Spezialitäten aus und boten zugleich die Gelegenheit, in entspannter Atmosphäre neue Partnerschaften zu knüpfen. ///

Sandra Baringhorst

Zur Genese eines Konferenzbeitrags und seiner Implikationen

→ Eine transatlantische Reise zu einer wissenschaftlichen Konferenz beginnt nicht lediglich mit dem Scannen eines Boarding Passes, sondern vielmehr mit einem tiefen Eintauchen in das eigene Forschungsvorhaben – spätestens dann, wenn Sicherheitsbeamte am Flughafen mit bemerkenswerter Akribie Fragen zum Konferenzziel, zum Dissertationsvorhaben und zur konkreten Thematik des eigenen Vortrags stellen und hierbei teils pointierter vorgehen, als es selbst universitäre Forschungsseminare zu fordern vermögen.

Nach einem von Turbulenzen gezeichneten Flug sowie einem unerwarteten Erdbeben in der Zielregion erreichte ich schließlich Phoenix, Arizona – Austragungsort der Annual Winter Conference der American Marketing Association (AMA). Diese zählt zu den renommiertesten Plattformen im internationalen Diskurs der Marketingforschung und versammelt jährlich führende Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus aller Welt, um aktuelle Erkenntnisse auszutauschen.

Im Mittelpunkt meines Beitrags stand die Frage, unter welchen Bedingungen große Sprachmodelle (Large Language Models, LLMs) als valide Werkzeuge zur Simulation menschlichen Entscheidungsverhaltens fungieren könnten. Erste Ergebnisse deuten darauf hin, dass insbesondere innerhalb

homogener Konsumentengruppen durchschnittliche Präferenzbildungsprozesse mit beachtlicher Treffsicherheit modelliert werden können. Der wissenschaftliche Mehrwert liegt hierbei in der Möglichkeit, LLMs als explorative Simulationsinstrumente einzusetzen, mit denen Hypothesen im Vorfeld getestet werden können, um jene mit hohem Erkenntnispotenzial gezielter mittels menschlicher Probanden zu untersuchen. In praktischer Hinsicht eröffnen sich Anwendungsszenarien etwa im Bereich der Marktforschung – ein Feld, in dem sich bereits erste Start-ups versuchen.

Die Präsentation auf einer Konferenz wie der AMA unterscheidet sich deutlich von universitätsinternen Formaten: Das Publikum ist international, häufig fachlich divers und größtenteils zunächst anonym – das Feedback hingegen wohlwollend kritisch und inhaltlich substanziell. Besonders anregend erwiesen sich Gespräche mit Forschenden, deren institutionelle Zugehörigkeiten über Kontinente hinweg verstreut lagen, deren wissenschaftliche Interessen jedoch bemerkenswerte inhaltliche Schnittmengen aufwiesen. Ebenso wertvoll war der Austausch mit Herausgebern führender Fachjournale, deren zentrales Fazit sich wie folgt verdichten ließe: Statistische Signifikanz bleibt notwendig, doch gewinnt die praktische Signifikanz von Effekten zu-



Stefan Herytash bei seinem Vortrag auf der Winter AMA 2025 in Phoenix, Arizona.

nehmend an Bedeutung – insbesondere vor dem Hintergrund einer Disziplin, die in den vergangenen Jahren nicht selten von Replikationsproblemen erschüttert wurde.

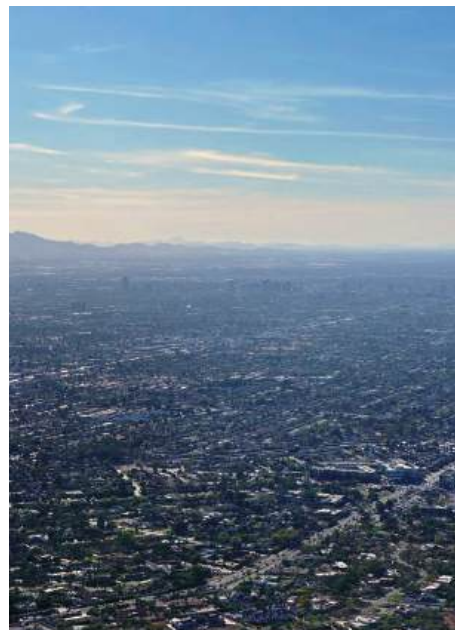
Erfreulicherweise ergaben sich aus den Gesprächen zwei konkrete Kooperationsmöglichkeiten: eine Einladung als Visiting Scholar nach London sowie eine gemeinsame Projektinitiative mit Kollegen der Universität Gent.

Ein Konferenzbeitrag beginnt lange vor der eigentlichen Veranstaltung. Wer ihn anstrebt, sollte sich frühzeitig – und mit intellektueller Aufrichtigkeit – der Frage widmen, welchen Beitrag die eigene Forschung nicht nur zum wissenschaftlichen Diskurs, sondern zum allgemeinen Erkenntnisstand leisten kann. Und so bleibt der wissenschaftliche Austausch stets auch ein Appell an den Mut zur Reflexion – sapere aude. ///

Stefan Herytash

Blick über die Weite von Arizona – beeindruckende Skyline und endlose Weite in der Wüstenstadt.

Das Sheraton Phoenix Downtown – Austragungsort der Winter AMA 2025 und temporäres Zentrum für internationale Marketingforschung.



Engaging with the Future of Platform Research: ISTO's Team Members at the 2025 EU-DPRN Summit

→ From June 26 to 27, researchers from around the world gathered at IE University in Madrid for the third edition of the European Digital Platform Research Network (EU-DPRN) Summit. The event has quickly established itself as a key venue in Europe for interdisciplinary scholarship on digital platforms and ecosystems. Drawing from fields such as strategy, economics, entrepreneurship, marketing, and information systems, the summit is designed to foster intellectual exchange across disciplinary and methodological boundaries. This year's program featured a mix of plenary sessions, a dedicated doctoral workshop, a high-profile panel on decentralized governance, and a keynote by Profesosr Ra-

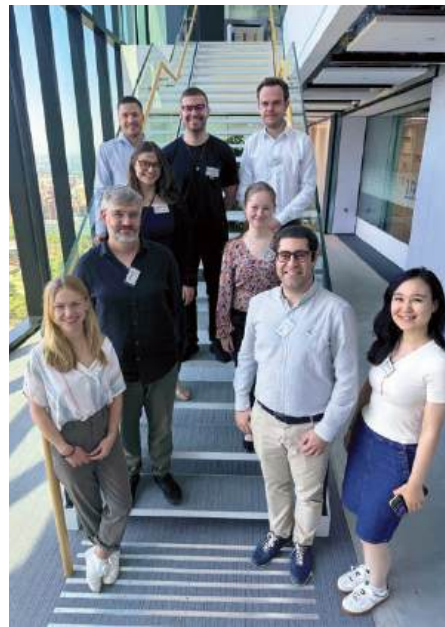
hul Kapoor (Wharton) that reflected on the organizational implications of platform decentralization.

The Institute for Strategy, Technology and Organization (led by Professor Tobias Kretschmer) was strongly represented throughout the two-day event, reflecting its growing visibility within the international platform research community. Faculty members, doctoral students, and alumni contributed actively to both the academic discussions and the broader intellectual exchange that defines the spirit of the EU-DPRN community.

At the doctoral workshop, Sophia Wetzler presented her research on frictions in knowledge-seeking behavior within online

communities. Her poster, titled "My fault – your fault: Knowledge-seeking frictions in online communities" drew attention for its innovative use of online data and behavioral insights. Alexey Rusakov also participated in the doctoral track, presenting his paper "Selective promotion of complements on online auction platforms: Evidence from the automotive industry" which shows how promotional content influences bidding behavior across platforms. Ambre Nicolle served as a discussant in one of the workshop's paper sessions on inter-platform dynamics, providing developmental feedback on three papers presented by early-career scholars.





ISTO team members – past and present – reunited at the conference.

The following day, Ambre Nicolle presented her own research during the main workshop. Her project, titled “Competition-as-a-Service: How subscription bundles reshape platform competition and complementor performance” examines how subscription models in digital markets are transforming the competitive landscape for platforms and third-party sellers alike. While not presenting, Chengdi Fa also attended the entire event and actively contributed to the discussions, reinforcing ISTO’s intellectual engagement with the community.

The summit also offered an unexpected but welcome opportunity to reconnect with several ISTO alumni. Tim Meyer, Benedikt Seigner, Johannes Loh, Johanna Glauber, and Hakan Özalp – all of whom completed their PhD or postdoctoral training at ISTO – were present and actively involved in the academic program. Their participation not only underscored the quality of ISTO’s academic training, but also highlighted the institute’s lasting influence on the broader field of platform research.

Warm thanks go to the local organizers, Joe Ploog and Juan Santaló, for hosting a truly memorable edition of the EU-DPRN. With its thoughtful program design, vibrant discussions, and community spirit, the summit left participants both inspired and eager for the next edition. ///

Ambre Nicolle

Diskussionen zur KI in der (Beruflichen) Bildung

Teilnahme des IWP-Teams am Annual Meeting der American Educational Research Association (AERA) in Denver, USA

→ Unter dem Motto “Research, Remedy, and Repair: Toward Just Education Renewal” fand vom 23. bis 27. April 2025 die diesjährige Jahrestagung der American Educational Research Association (AERA) in Denver, Colorado, statt. Im Mittelpunkt der Konferenz standen Forschungsarbeiten und Diskussionen darüber, wie Bildungssysteme gestärkt, erneuert und gerechter gestaltet werden könnten.

Das Team des Instituts für Wirtschaftspädagogik – Tobias Hackenberg, Dr. Frank Hiller, Lisa Matuschek und Dr. Stefanie Zarnow – nahm mit großer Vorfreude an einer der weltweit größten Konferenzen für Bildungsforschung teil. Die AERA-Tagung bietet jährlich eine einzigartige Plattform, um sich mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus der ganzen Welt über aktuelle Forschungsergebnisse, neue methodische Zugänge und innovative Perspektiven im Feld der Bildung auszutauschen.

Die diesjährige Konferenz fand im modern ausgestatteten Colorado Convention Center im Herzen von Denver statt – umgeben von der beeindruckenden Kulisse der Rocky Mountains. Neben dem umfangreichen wissenschaftlichen Programm mit über 2.500 Sessions bot die Tagung viele Möglichkeiten zum informellen Austausch, zur internationalen Vernetzung und zur Weiterentwicklung eigener Forschungsprojekte.

Das IWP-Team präsentierte verschiedene Facetten zum Thema “Students’ intention to use ChatGPT – A study on the Theory of Planned Behavior”. Die intensive Diskussion mit Kolleginnen und Kollegen aus verschiedenen Ländern brachte wertvolle Impulse für die Weiterarbeit am Thema und bestärkte darin, gesellschaftlich relevante Fragestellungen im Rahmen der Bildungsforschung weiterzuverfolgen.

Die Teilnahme an der AERA 2025 wurde u.a. auch durch das Mentoring-Programm sowie den Postdoc Support Fund der Fakultät für Betriebswirtschaft der LMU München großzügig gefördert – ein herzliches Dankeschön für diese Unterstützung! Für das IWP-Team war die Konferenz ein inspirierendes und motivierendes Erlebnis, das lange in Erinnerung bleiben wird. ///

Stefanie Zarnow



Tobias Hackenberg, Lisa Matuschek, Dr. Stefanie Zarnow, Dr. Frank Hiller (v.l.n.r.)



PRAXIS

Unsere Impacts in die Praxis
und aus der Praxis: Diversität,
Innovation Incubator,
Bürokratieabbau und
Engagement

Vielfalt ist eine Bereicherung

Wie das Institut für Leadership und Organisation die Freiwillige Feuerwehr München weiterhin tatkräftig in Sachen Diversität unterstützt

→ Gemeinschaft, Einsatzbereitschaft und Verlässlichkeit – dafür steht die Freiwillige Feuerwehr München seit über 150 Jahren. Doch die Gesellschaft verändert sich, und mit ihr wachsen die Anforderungen an eine moderne Feuerwehr – und für eines steht Feuerwehr klassischerweise noch nicht so sehr: Diversität und Inklusion. Genau hier setzt die Freiwillige Feuerwehr München an: Sie hat sich zum Ziel gesetzt, ihre Türen noch weiter zu öffnen und Diversität und Inklusion aktiv zu fördern.

Die Freiwillige Feuerwehr München stellt sich seit 1866 in den Dienst der Stadt München. Als integraler Bestandteil der Branddirektion sorgt sie in enger Zusammenarbeit mit der Berufsfeuerwehr für den Brandschutz und schnelle technische Hilfeleistungen in der Landeshauptstadt. Letztes Jahr engagierten sich in 3.653 Einsätzen und 35.214 geleisteten Einsatzstunden 1.248 Münchnerinnen und Münchner ehrenamtlich neben Beruf, Studium oder Ausbildung in der Freiwilligen Feuerwehr München. Der Frauenanteil liegt dabei inzwischen bei knapp 12 Prozent.

„Eine schlagkräftige Freiwillige Feuerwehr bestand seit der Gründung 1866 immer aus den unterschiedlichsten Mitgliedern aus der breiten Mitte der Stadtgesellschaft, die in einer starken Gemeinschaft Hilfe in Not geleistet haben. Herkunft, Geschlecht, Glaube, Alter oder sexuelle Orientierung dürfen dabei keine Rolle spielen.

Die letzten Jahre haben gezeigt, dass gesellschaftliche Veränderungen nicht nur notwendig, sondern auch bereichernd sind. Politische Entwicklungen auf der ganzen Welt zeigen deutlich eine Notwendigkeit, sich der Herausforderung einer diversen Truppe anzunehmen“, so Claudius Blank, Stadtbrandrat der Freiwilligen Feuerwehr München.

Und das soll sich künftig auch noch mehr in Vielfalt und Inklusion der Mitglieder widerspiegeln, so das Ziel der Führung der Freiwilligen Feuerwehr München. Hier kam seit Beginn 2021 das Institut für Leadership und Organisation (ILO) ins Spiel: Um dieses Zielbild anzugehen, hat die Freiwillige Feuerwehr München ein Team des ILO (Anastasia Kukula, Dr. Rouven Kanitz, Dr. Max Reinwald, Professor Martin Högl) für externe wissenschaftliche Unterstützung in Form von Impulsen, Sparring und gemeinsamen Projekten an Bord geholt. Zunächst wurde gemeinsam intensiv an der Kulturveränderung nach innen gearbeitet. Beispielsweise wurde quantitativ die Wirkung von Visionsbotschaften auf die Unterstützungsbereitschaft der Mitglieder für Diversitätsmaßnahmen untersucht und durch die kontinuierliche Sammlung qualitativer Daten in Form von Interviews und Beobachtungen die Weiterentwicklung der Diversitätsinitiative über die Zeit verfolgt und gezielt gesteuert. Im nächsten Schritt wurde die Veränderung nach außen



Fotos: © Freiwillige Feuerwehr München

Beim Kickoff der Diversitätskampagne:

oben: Dr. Hanna Sammüller-Gradl und Claudius Blank

links: Anastasia Kukula von der LMU München mit Julia Blank, Gleichstellungsbeauftragte der Freiwilligen Feuerwehr München; Wolfgang Schäuble, Oberbranddirektor der Berufsfeuerwehr München; Dr. Hanna Sammüller-Gradl, Kreisverwaltungsreferentin der Stadt München und Claudius Blank, Stadtbrandrat der Freiwilligen Feuerwehr München sowie fünf Mitgliedern der Freiwilligen Feuerwehr München als Models in der Kampagne (v.l.n.r.).



in den Blick genommen. Es wurde zum Beispiel quantitativ untersucht, wie Elemente einer Diversitätskampagne die Reaktionen von Mitgliedern der Freiwilligen Feuerwehr und auch Münchnerinnen und Münchnern beeinflussen und auf Basis dessen gemeinsam die Werbe- und Imagekampagne „Diversität und Inklusion bei der Freiwilligen Feuerwehr München“ entwickelt, die im November 2024 veröffentlicht wurde (Details unter <https://www.ffw-muenchen.de/diversitaet-inklusion/>).

Claudius Blank auf dem Kickoff der Kampagne der Freiwilligen Feuerwehr München am 29. November 2024: „Wir als Freiwillige Feuerwehr München sind so stark, weil wir ein diverses Team sind. Und wir möchten eine Haltung entwickeln, wer wir als Freiwillige Feuerwehr sind und sein wollen, und diese nach innen und außen tragen. Wir danken dem Team der LMU rund um Anastasia Kukula, dass wir dabei so professionell begleitet wurden und werden.“

Und damit ist noch lange nicht Schluss: Zahlreiche weitere interne und externe Veranstaltungen, Workshops und Aktionen, (z.B. mit der Teilnahme an der Münchner Freiwilligen Messe, die Schaffung einer barrierefreien Website, einer erneuten Teilnahme am Christopher Street Day) plant die Freiwillige Feuerwehr bereits, um ihre Haltung in die Öffentlichkeit zu tragen und neue Mitglieder zu gewinnen.

Für die Freiwillige Feuerwehr München ist also klar: Vielfalt ist eine Bereicherung und macht sie stark. Durch die gelungene und andauernde Kooperation zwischen Forschung und Praxis können das ILO und die Freiwillige Feuerwehr München so auch weiterhin gemeinsam einen Beitrag für die Entwicklung der Stadt München in Sachen Vielfalt, Inklusion und Offenheit leisten. ///

Anastasia Kukula



Claudius Blank, Stadtbrandrat der Freiwilligen Feuerwehr München (oben) und Anastasia Kukula, Dr. Rouven Kanitz, Dr. Max Reinwald und Professor Martin Högl vom Institut für Leadership und Organisation.

LMU Innovation Incubator Cohort #6: Driving AI, Healthcare, and Digital Innovation

→ The LMU Innovation Incubator proudly presents its sixth cohort, uniting interdisciplinary teams from across our university. This year's program expands beyond traditional incubation, emphasizing an entrepreneurial mindset, resilience, and AI-driven acceleration to fast-track innovation.

Meet Cohort #6

DATFID – (LMU Faculty of Economics) AI-powered decision support for multi-variable data analysis. Formed by future founders Dr. Valerii Daschuk (LMU), and Igor Schapiro (TUM)

Point of You – (LMU Faculty of Language and Literature) Gamified reading experiences for German-speaking young adults. Formed by future founder Mirjam Papperitz.

ProP – (LMU Biomedical Center, Physiological Chemistry) mRNA therapy for Type 2 Diabetes, Atherosclerosis, and Cancer. Formed by future founders Dr. Maren Heimhalt, Ameirika, Vanessa Luzak and Pierre Zeides.

Robin – (LMU Faculty of Psychology and Educational Sciences) AI-driven mental health support for stress management and therapy assistance. Formed by future founder Jeanette Tamm.

SuperShopping – (LMU Faculty of Mathematics, Informatics & Statistics) A mobile app for price comparison and loyalty rewards. Formed by future founder Ahmed Hassan.

teLLMe – (LMU Faculty of Mathematics, Informatics & Statistics) AI-generated digital personas for rapid, cost-effective survey research. Formed by future founders Dennis Stanielewitz, Ziyang Zhou, Ilir Hajrullahu, and Adrian Wild.

Expanding Innovation at LMU

With a diverse range of start-ups, LMU's incubator continues to foster interdisciplinary entrepreneurship. By emphasizing resilience and AI-driven acceleration, Cohort #6 is assured to create a meaningful impact in technology, healthcare, and digital experiences. Münchener Universitätsgesellschaft has been supporting our incubation teams with the "Knowledge Transfer and Impact Entrepreneurship" award for two cohorts now. This award consists of two 3.000 € grants, awarded to two of our start-up teams.

ProP: Breaking New Ground in Diabetes Treatment

Among this year's standout teams is ProP, a venture working at the intersection of cutting-edge biomedical research and patient care. Led by future founder Dr. Maren Heimhalt, the team is developing a novel therapy aimed at reducing organ fat buildup and improving glucose metabolism – two key factors in tackling the root causes of Type 2 Diabetes and its complications.

» "As a scientist, translating research into real-world applications felt overwhelming,"

Dr. Maren Heimhalt reflects.

"The Incubator created a supportive environment where I could learn the language of entrepreneurship and business development."

The LMU Innovation Incubator provided the initial platform from which ProP could grow – helping the future founders build stra-



1

2



1 | The cohort 6 teams with Incubation Lead Annie Weichselbaum.

2 | Team ProP: Ameirika and Dr. Maren Heimhalt.



3



4

5



6

3 | Team ProP: Ameirika and Dr. Maren Heimhalt.

4 | Team teLLMe: Ilir Hajrullahu, Ziyang Zhou, and Dennis Stanielewitz.

5 | 6 | Incubation teams are working in the co-working space in the IEC office.

tegic connections, explore their markets and customer value, and gain the skills necessary for bringing a medical innovation to market.

Recently, ProP secured funding through the GoBio Initial program supported by Germany's Federal Ministry of Education and Research. This funding has been pivotal, allowing the team to expand, engage in market research, and build relationships with leading figures in diabetes research and care.

Beyond the science, ProP's journey is also a story of collaboration. The team – including future founders Ameirika, Vanessa Luzak, and Pierre Zeides – came together through the Incubator, each bringing unique skills to a shared mission: to make a lasting difference in the lives of diabetes patients worldwide.

LMU Innovation Incubator application period 2025

If your team wants to take the step from idea to business case and unleash the transformational power of Science, take part in the next program.

Applications for the upcoming cohort of the LMU Innovation Incubator will be starting in July, program start is in October 2025. The program targets researchers, master's students, and staff at LMU. ///

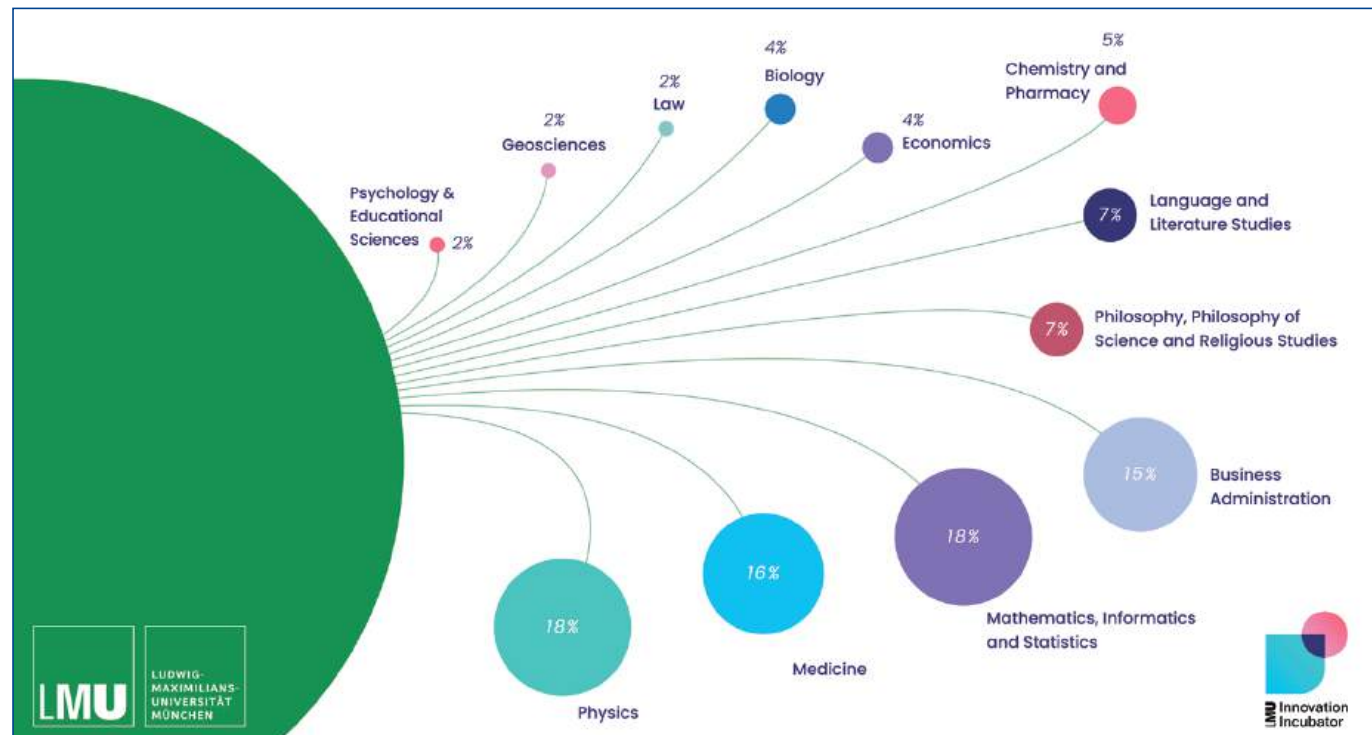
Annie Weichselbaum & Laura García



You can find further information on our website:
<https://www.iec.lmu.de/en>

Contact:

Annie Weichselbaum
Program Lead, LMU Innovation Incubator
LMU Innovation & Entrepreneurship Center
Email: a.weichselbaum@lmu.de



Overview of LMU faculties from the participating Incubation teams.

LMU Innovation Incubator Demo Day #6: From Research to Real-World Application

→ The LMU Innovation Incubator recently concluded its 6th Incubation Program with a vibrant Demo Day – a celebration of academic entrepreneurship and innovation at its finest. The event gathered students, researchers, investors, mentors, and ecosystem partners to witness how groundbreaking research is transforming into real-world ventures.

The evening opened with a thought-provoking address by Prof. Dr. Albrecht Schmidt (LMU / MCML), who challenged the audience to consider the fundamental difference between science and entrepreneurship. His insights underscored a key theme of the evening: that while science seeks to explain the world, entrepreneurship strives to change it. It was a fitting reflection for a program that empowers researchers to do just that.

This year's cohort featured six interdisciplinary teams representing a variety of LMU institutions. Despite their different backgrounds, they shared a common ambition – to turn their research into start-ups, with many leveraging the transformative capabilities of artificial intelligence. Responsible for the program is Annie Weichselbaum, Incubation Lead at the LMU Innovation Incubator: "Over the past few months, a lot has been tried out, discarded, rethought, new things learned and



old things unlearned – users have been interviewed, markets tested, business models sharpened. It was also a personal journey: from science to business practice, with everything that goes with it – leadership, resilience, mindset. All of our participants are in times of transformation from academic to entrepreneurial action and being, and we are happy to support them as best as we can during these times of change and transformation."

The energy in the room grew as the future founders took to the stage to pitch their ventures. The presentations stood out for how they resonated with the current needs of our evolving society – each one of-

After-pitch celebration of Demo Day at WERK1.

Left to right: Annie Weichselbaum (Incubation Lead), Incubator Alumni: Mohsen Beladi (iNSyt), Dr. Dominik Domnik (Managing Director at LMU IEC).



Cohort 6 at the conclusion of Demo Day.



From left to right: Annie Weichselbaum, Professor Peter Höpke (MUG), ProP: Dr. Maren Heimhalt, and Ameirika, DATFID: Igor, Schapiro, and Dr. Valerii Dashuk.



Professor Albrecht Schmidt during Demo Day opening speech.

Mirjam Papperitz pitching "Point of You" at Demo Day.



fering thoughtful, forward-looking solutions that aim to bridge research with real-world impact, from healthcare to entertainment and data-driven decision-making.

Behind the scenes, much of the event's success was thanks to the thoughtful coordination by Laura García, Incubation Operations, who ensured every detail ran smoothly. The evening's moderation was guided with professionalism and enthusiasm by both Weichselbaum and Philipp Dahl from the LMU Innovation Management Institute, who kept the momentum high and the audience engaged throughout.

One of the evening's highlights came with the announcement that two teams had been awarded start-up grants, generously sponsored by the Münchener Universitätsgesellschaft (MUG), with the support of Prof. Dr. Dr. Peter Höpke. The grand recognizes outstanding commitment to research transfer and impact entrepreneurship – a statement of LMU's belief in the power of translating academic excellence into societal value.

Throughout the event, the LMU Incubator's community of mentors and coaches played a quiet but critical role. Their guidance – drawn from academia, industry, and entrepreneurship – helped shape the team's development from early ideas into confident future ventures. Their involvement is part of what gives the program its strength: a truly collaborative space for innovation.

Also present where key partners and friends of the program, including **START Munich**, **Enactus**, **BayStartup**, and **High-Tech Gründerfonds** (HTGF) – all organizations that continue to provide valuable support to LMU start-ups well beyond Demo Day. Their presence reflects the strength of Munich's start-up ecosystem and the critical role of collaboration in cultivating early-stage innovation.

The Spin-Off Service remains an essential pillar for helping researchers navigate the transition from academia to entrepreneurship and is LMU's one stop shop to apply for public funding for their ventures.

Perhaps most inspiring were the ten individuals at the heart of it all: Jeanette, Dennis, Ziyang, Ahmed, Mirjam, Valerii, Igor, Maren, Ameirika, and Vanessa. These future founders have taken a bold step, venturing beyond their research to create impact in the real world. Their dedication, creativity, and perseverance make the LMU Innovation Incubator a space of transformation and hope.

As we look ahead to the next cohort, the message is clear: whether you're a researcher with an idea, a mentor eager to share expertise, or an organisation ready to collaborate, the LMU Innovation Incubator is a place where innovation thrives – and where research becomes reality. ///

Laura García & Annie Weichselbaum

Startup Spotlights – Connecting Research and Entrepreneurship

LMU Innovation Incubator Event Series

→ Startup Spotlights is a series of events organised by the LMU Innovation Incubator that enhances the program's core topics. Each session features guest speakers, including venture capitalists, intellectual property experts, and business consultants, who share their knowledge through keynote presentations, interactive Q&A sessions, and networking opportunities. This format encourages open discussions about the opportunities and challenges of entrepreneurship.

Recent Spotlights have featured:

Dr. Philipp Baaske (NanoTemper Technologies) – "From the LMU Lab to Global Leader in Biotech: An Odyssey"

Johannes Dierkes (High-Tech Gründerfonds) – "Who We Are, Investor Readiness, and Do's and Don'ts When Founding a Company"

Axel Funhoff (Antwerp Management School) – "10 Key Attributes of Good Business Models"

These events occur at varying locations, from guest speakers' offices and the IEC space to online sessions. They are open to the broader public, making them a valuable networking opportunity within Munich's innovation ecosystem. ///

Laura García

Find upcoming events and register here:
<https://lu.ma/user/LMUIncubator>



Turning Research into Reality: LMU's Innovation Incubator Success Stories

Munich, 1 October 2024

→ Two years after the foundation of the LMU Innovation Incubator at the LMU Innovation & Entrepreneurship Center (IEC), the program for early-phase start-ups is celebrating an important milestone: More than 2.5 million euros in public funding has been awarded to teams from the incubator. The program was developed to promote innovations from LMU in conjunction with the LMU Spin-off Service and to support promising undertakings at an early phase of innovation development.

The exclusive six-month program offers researchers, students, and staff at LMU the opportunity to systematically work on developing their ideas. Bringing highly relevant and impactful innovations to application is one of the crowning successes of scientific endeavor. Since 2024, moreover, it has officially been one of the principal tasks of universities by dint of the German government's Future Strategy for Research and Innovation.

"We're immensely proud of the accomplishments of the teams," says Annie Weichselbaum, Program Lead of the Innovation Incubator at IEC. "Their success demonstrates the courage with which our highly motivated teams combine research excellence with entrepreneurial spirit, and we're glad to be able to support these exceptional personalities from all disciplines at LMU through our program."

According to Weichselbaum, the thematic variety of the teams mirrors the "interdisciplinary strength and innovative muscle of research at LMU." Through the incubator program, experts from a huge variety of disciplines, such as physics, computer science, medicine, chemistry, and philosophy, have worked on a broad array of new ideas for applications in fields such as medical engineering, microscopy, the construction industry, and pharmaceutical research.

Left to Right: Kurt Kapp (MUG), Annie Weichselbaum, Team EpiCure: Yasmin Gärtner, Corinna Pleintinger, Dr. Matthias Heiß, and Professor Peter Höppe (MUG).

iNSyT's Mohsen Beladi and Simone Ezendam.

A selection of the teams to have received funding:

AICU (LMU Medicine/MedTech), developed by Julia Yukovich, Shivangi Singh, and Dr. med. Thomas Melzer, provides researchers with software tools for data exploration and analysis in the medical sphere. AICU received an AI + Munich Grant, an EXIST Business Start-up Grant 2024, and a TUM Prototype Grant. It is also part of AI Founders, who are further developing the research tool for the biosciences.

Aicendence (LMU Physics/MedTech), formed by Johannes Strodel and Moritz Koch, has developed AI-supported software together with Cyto-ML, which enables automated cytological evaluations. This technology, which could take the burden of manual error-prone processes off the shoulders of clinical and technical assistants, is being further developed with the support of an EXIST Business Start-up Grant 2024, AI + Munich Grant as well as the Flüge funding.

Ambit (LMU Philosophy/Sport), initiated by Dr. Philipp Tschochohei, offers a web app to public sports facilities in Munich that is designed to motivate citizens to engage in sporting activity and foster communities among users. Ambit received an EXIST Business Start-up Grant in 2024.

BRIC-MIC (LMU Microbiology/Microscopy), developed by Gabriel Moya, presents an innovative microscopy platform, which is designed to make advanced imaging techniques available even to non-specialized laboratories by means of 3D printing and flexible components. BRIC-MIC has received ERC Proof of Concept funding for its portable microscopy systems, which allow highly precise analytical statements in the areas of medical diagnostics and environmental analysis.

EpiCure (LMU Chemistry and Pharmacy), developed by Dr. Matthias Heiß, Corinna Pleintinger, and Yasmin Gärtner, is working on a cost-effective, broad-spectrum drug against leukemia. Having won the BayStartUP Business Plan Competition in 2024 and received the recognition of the LMU Innovation Incubator, the project is showing much pharmaceutical promise.



Bric-Mic's Gabriel Moya pitching at Demo Day #4.

Aicendence Moritz Koch and Johannes Strodel with Incubation Lead Annie Weichselbaum.

SOLO's Philip Böhm pitching at Demo Day #4.

iNSyT (LMU Center for Nanoscience / Advanced Materials & Microscopy), formed by Dr. Mohsen Beladi Mousavi and Christoph Gruber, works on advances in nanoscale microscopy for the rapid development of critical materials for green energy. The project obtained an ERC Proof of Concept grant and secured EXIST Transfer of Research funding worth 1.2 Million in 2024. See insight magazine 2024 to read their interview.

ki-alz (LMU Medicine/MedTech), formed by Prof. Dr. med. Boris-Stephan Rauchmann, aims to improve diagnostic accuracy for early-stage Alzheimer's disease in primary care and establish automated, high-precision, and patient-centered monitoring of therapeutic success. The company has obtained two consecutive phases of the GoBio Initial Grant for its AI-driven advances in Alzheimer's diagnosis, which are setting new standards in medical engineering.

SOLO (LMU Physics/Health), initiated by Dr. Philip Böhm, Charlott Leu, José Mercado, and Michel Lewton, is revolutionizing single-cell analysis for healthcare with user-friendly hardware and AI-driven software. The company received a GoBio Initial Grant and an AI + Munich Grant to position itself in the domains of healthcare and deep tech. ///

Annie Weichselbaum & Laura García

From LMU Lab to Global Biotech Leader: An Odyssey – Dr. Philipp Baaske

→ In July, the LMU Innovation Incubator, alongside Dr. Philipp Baaske – co-founder and Executive Chairman of NanoTemper Technologies, and LMU's newly elected Vice President for Entrepreneurship – co-hosted a Startup Spotlights session at NanoTemper's Munich headquarters.

Dr. Baaske shared his journey from developing breakthrough technology during his PhD at LMU to building a global biotech company that now serves scientists in over 40 countries. He underscored the transformative potential of science-based entrepreneurship:

» "As an entrepreneur, you can change the game – by making knowledge, especially from universities, usable by everyone."

The evening concluded with a lively networking session, giving participants the chance to exchange ideas, ask questions, and connect with one of LMU's most successful science entrepreneurs. ///

Laura García

Annie Weichselbaum (LMU Incubation Lead) and Dr. Philipp Baaske (NanoTemper Co-Founder & Vice President for Entrepreneurship at LMU Munich) at the Startup Spotlights event.



Ein Gespräch mit unserem Senior-Alumni Thomas Zachau

Gestalten mit „Hirn, Herz und Hand“ – ein Leitsatz für alle Lebensphasen



Thomas Zachau

→ Anlässlich des 50-jährigen Jubiläums der Fakultät im vergangenen Jahr haben wir erstmals Senior Alumni (55+) porträtiert. In dieser Reihe spricht Dr. Anke Jaros-Sturhahn, langjährige wissenschaftliche Mitarbeiterin der Fakultät und seit zwei Jahren im engagierten Ruhestand, mit Dr. Thomas Zachau (60) über berufliche Übergänge, persönliche Verantwortung und die Verbindung von unternehmerischem Denken und gesellschaftlichem Engagement.

Herr Dr. Zachau, seit wann begleitet Sie der Leitsatz „Hirn, Herz und Hand“ – und wie hat die Fakultät Ihren beruflichen Weg geprägt?

Dr. Thomas Zachau: Der Leitsatz „Hirn, Herz und Hand“ geht auf den Pädagogen Johann Heinrich Pestalozzi zurück. Er steht für eine ganzheitliche Bildung, die intellektuelle, emotionale und praktische Fähigkeiten gleichermaßen fördert. Dieses Zusammenspiel begleitet mich seit meinem Studium: Ich wählte damals Systemforschung bei Professor Hanssmann (für das Hirn) und Personalwesen bei Professor Baumgart (für das Herz) als Hauptfächer. Die praktische Seite – also die Hand – entwickelte ich, indem ich während des Studiums halbtags als Controller bei Siemens arbeitete. Zuvor hatte ich dort bereits eine Stammhauslehre zum Industriekaufmann absolviert.

Gegen Ende meines Studiums ergab sich eher zufällig die Chance zur Promotion: Nach dem Kolloquium zur Allgemeinen Betriebswirtschaftslehre sprach mich Professor Picot an und fragte, ob ich mir vorstel-

len könne, bei ihm zu promovieren. Diese Möglichkeit konkretisierte sich rasch – und so entstand im Rahmen eines Kooperationsprojekts mit Siemens meine Promotion.

Sie haben die Unternehmensberatung H&Z mit aufgebaut und Jahrzehnte mitgeführt. Inwiefern hat „Hirn, Herz und Hand“ Ihnen auch hier als Kompass gedient?

Im Jahr 1997 habe ich mit einem Freund, Rainer Hoffmann, gemeinsam die Unternehmensberatung H&Z gegründet. Kennen und schätzen gelernt haben wir uns bei der internen Unternehmensberatung von Siemens (SMC), wo wir mehrere Jahre zusammengearbeitet haben. Was zu zweit begann, hat sich inzwischen zu einer international tätigen Unternehmensberatung entwickelt: H&Z ist heute mit über 750 Beraterinnen und Beratern in vierzehn Büros weltweit tätig und unterstützt Unternehmen in den Bereichen Strategie & Performance, Einkauf, Transformation, Nachhaltigkeit, Technologie sowie Mergers & Acquisitions. Im Jahr 2023 kam ein externer Investor an Bord, um das weitere Wachstum zu begleiten.

Von Anfang an war das Prinzip „Hirn, Herz und Hand“ unsere Philosophie und unser Leitsatz. Unser Anspruch ist es, durch fundiertes Denken und konsequente Umsetzung nachhaltige Ergebnisse zu erzielen. Das Herz steht dabei für eine Haltung, die Verantwortung übernimmt, sich mit Leidenschaft engagiert und den Menschen nicht aus dem Blick verliert. Ein Ausdruck dieses Selbstverständnisses

ist auch die Möglichkeit für Mitarbeitende, sich kapitalmäßig am Unternehmen zu beteiligen – eine Option, die viele genutzt haben.

Bis 2017 habe ich H&Z als Vorstand mitgeführt und mich seither schrittweise zurückgezogen. Seit Ende 2024 bin ich offiziell nicht mehr mit dem Unternehmen verbunden. Geblieben ist meine Leidenschaft für Beratung, und ich empfinde es als großes Glück, dass ich damit mein Geld verdienen durfte.

Bereits im Jahr 2000 haben Sie den Verein Hirn Herz Hand e.V. gegründet, der eng mit der Unternehmensberatung H&Z verbunden ist. Was war die Idee hinter dieser ungewöhnlichen Verbindung?

Die Gründung des Vereins ging aus dem Wunsch hervor, soziales Engagement und gesellschaftliche Verantwortung dauerhaft in unserer Unternehmenskultur zu verankern. Dabei war unser Leitsatz „Hirn, Herz und Hand“ auch die Basis für diese Initiative. Gleichzeitig wollten wir der Gefahr entgegenwirken, dass Mitarbeitende „abheben“ und den Bezug zum Alltag und zur gesellschaftlichen Realität verlieren. Gerade in der Beratungsbranche geschieht dies immer wieder.

Alle Projekte des Vereins gehen auf die persönliche Initiative einzelner Mitarbeitender zurück. H&Z unterstützt dieses Engagement aktiv – durch die erforderliche Zeit, administrative Unterstützung und, je nach Projekt, auch durch finanzielle Mittel. Leider enden viele Projekte, wenn die Person, die das Projekt initiiert hat, das Unternehmen verlässt.

Im Laufe der Jahre haben wir eine Vielzahl regionaler und internationaler Projekte unterstützt. Ein Beispiel ist das Chorprojekt Big Friends on Stage! im Münchner Stadtteil Hasenberg, das drei Kolleginnen und Kollegen über mehr als zehn Jahre hinweg gemeinsam mit einer Musikpädagogin begleitet haben. Ziel war es, Kindern und Jugendlichen aus schwierigen Lebensverhältnissen durch Musik Zugang zu Gemeinschaft, Ausdruck und Selbstvertrauen zu ermöglichen. Einige der Teilnehmenden haben ihren musikalischen Weg fortgesetzt und singen heute sogar im Chor der Bayerischen Staatsoper.



„Beruf und gesellschaftliches Engagement schließen sich nicht aus – gemeinsam sind sie oft besonders wirksam.“

Ihr derzeitiges Herzensprojekt widmet sich der Bekämpfung von Wohnungslosigkeit in München. Wie kam es dazu – was treibt Sie an, und wie gehen Sie das Thema an?

Zu meinem Engagement gegen Wohnungslosigkeit kam es vor etwa drei Jahren eher zufällig. Auf meinem Weg ins Büro fahre ich regelmäßig mit dem Fahrrad durch die Karlstraße an der Benediktinerabtei St. Bonifaz vorbei. Dort fiel mir immer wieder eine lange Schlange bedürftiger Menschen auf, die auf die Ausgabe von Essen und anderen Hilfen warteten. Ich dachte: In einer wohlhabenden Stadt wie München darf das eigentlich nicht sein. Also bin ich eines Tages hineingegangen und habe mit Frater Emanuel gesprochen. Dieses Gespräch ließ mich nicht mehr los und wurde zum Auslöser dafür, ein eigenes Projekt zu starten. Wohnungslosigkeit zählt in München zu den drängendsten sozialen Problemen. Derzeit sind rund 13.000 Menschen ohne festen Wohnsitz – Tendenz steigend.

Das Projekt gegen Wohnungslosigkeit ist wie ein groß angelegtes strategisches Beratungsprojekt konzipiert. Ziel ist es, das Problem an der Wurzel zu packen und die bestehenden Strukturen grundlegend zu verändern. Im Zentrum steht ein Konzept mit zehn Modulen, das unter anderem einen gemeinwohlorientierten Immobilienfonds, eine Wohnbaugenossenschaft und digitale Transparenz-Tools miteinander verbindet. Entwickelt wird der Ansatz in Kooperation mit den sieben großen Trägern der Wohnungslosenhilfe (Arbeiterwohlfahrt, Diakonie, KMFV, ...) und Wohnungsbauunternehmen. Auch die TUM und die LMU sind aktiv dabei, die LMU über den Lehrstuhl für Sozial-Psychologie. Getragen wird das Projekt derzeit von unserem Verein „Hirn, Herz, Hand“ und der dazugehörigen Stiftung; die Unternehmensberatung H&Z stellt pro bono die erforderlichen Beratungs-Ressourcen. Derzeit gründen wir gemeinsam mit den großen Trägern der Wohnungslosenhilfe einen Verein **Netzwerk Wohnungslosenhilfe e.V.**, um das Engagement zu institutionalisieren. Damit verstetigen wir die Initiative strukturell und machen sie durch eine verlässliche Regelfinanzierung dauerhaft tragfähig.



Wohnungslosigkeit in München

Haben Sie schon Ideen, wie Sie sich nach dem aktuellen Projekt zur Wohnungslosigkeit weiter engagieren möchten – oder lassen Sie das bewusst offen?

Mein Engagement gegen Wohnungslosigkeit wird mich voraussichtlich mindestens noch zwei bis drei Jahre intensiv beschäftigen. Ob ich dann weiter das Projekt unterstütze – sofern gewünscht – oder etwas Neues anfangen kann, ich noch nicht sagen. Aber sicher ist: Ich mache nicht nichts. Und ebenso sicher ist, dass ich nur etwas gesellschaftlich Sinnvolles unterstützen möchte.

Warum, glauben Sie, fällt es vielen Menschen schwer, in den Ruhestand zu wechseln? Was kann helfen, diesen Übergang gut zu gestalten?

Mir fiel das Loslassen bei H&Z nicht schwer – auch wenn mein Umfeld das anfangs vielleicht anders gesehen hat. Das Loslassen vom Arbeiten an sich, die nachlassende Ereignisdichte, der abnehmende Einfluss auf Entscheidungen: all das fällt schwer. Wenn man möchte – und ich wollte das – kann man dagegen ja dann anderweitiges Engagement setzen.

Welchen besonderen Beitrag können Senior Professionals mit ihrer Erfahrung für unsere Wirtschaft und Gesellschaft leisten? Ich finde das Wichtigste ist sinnvolles, skalisierbares Engagement auf der Grundlage der beruflichen Erfahrungen und des oft riesigen Netzwerks. Das kann soziales Engagement sein oder die Unterstützung von

Gründerinnen und Gründern, sei es finanziell oder anderweitig. Das „Rumsitzen“ in Aufsichts- oder Beiräten, finde ich, gehört eher nicht dazu 😊.

Was können Sie Studierenden mitgeben, die unternehmerisches und gesellschaftliches Wirken miteinander verbinden möchten?

Kommt zu H&Z, da geht beides! Und im Ernst: Ich mache mir keine großen Sorgen. Für immer mehr Studierende ist echter, gesellschaftlicher Sinn und Mehrwert in ihrer Arbeit ein wichtiges Entscheidungskriterium bei der Wahl des Arbeitgebers.

Kommt „Hirn, Herz und Hand“ auch in Ihrem persönlichen Alltag zum Tragen?

Das hoffe ich sehr – manche sagen, die Hand wäre etwas unterrepräsentiert.

Herr Zachau, vielen Dank für das Gespräch und Ihre persönlichen Einblicke! ///

Das Interview führte Anke Jaros-Sturhahn



<https://www.hirn-herz-hand.org/>
<https://www.wohnungslosenhilfe-muenchen.net/>

Wider die kafkaeske Bürokratie – Bürokratieabbau und ergebnisorientiertes Verwaltungshandeln

→ Der Wissenschaftliche Beirat beim Bundesministerium für Wirtschaft und Klimapolitik (BMWK) hat am 11. März 2025 ein Gutachten zum Thema „Bürokratieabbau und ergebnisorientiertes Verwaltungshandeln“ veröffentlicht, das von Professor Dietmar Harhoff mitverfasst und von Professor Klaus M. Schmidt federführend betreut wurde.

Der Wissenschaftliche Beirat berät den Bundesminister unabhängig in allen Fragen der Wirtschaftspolitik. Professor Dietmar Harhoff ist seit 2004, Professor Klaus M. Schmidt seit 2012 Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats beim Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi), jetzt Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWE).

Die Belastung durch Bürokratie hat eine neue Qualität erreicht. Sie gilt bei Unternehmen und Wirtschaftsverbänden inzwischen als größte Wachstumsbremse und wichtigstes Investitionshindernis, noch vor den hohen Energiekosten und der Belastung durch Steuern und Abgaben. Wie kann ein wirksamer Bürokratieabbau dauerhaft erreicht werden, ohne unsere rechtsstaatlichen Prinzipien zu gefährden? Es bedarf eines neuen Konzepts der Gestaltung staatlicher Normsetzung und staatlichen Handelns, um substanzielle und nachhaltige Fortschritte zu erzielen. Das Gutachten arbeitet heraus, warum die Belastung durch Bürokratie massiv ansteigt, und welche Hebel zum Bürokratieabbau im Bereich der Gesetzgebung und der Verwaltung genutzt werden sollten.

Der Beirat empfiehlt konkret folgende Maßnahmen:

1. Abwägung von Nutzen und bürokratischen Kosten: Bei allen Gesetzesvorhaben muss der Nutzen neuer und bestehender Regelungen mit den bürokratischen Kosten abgewogen werden. Anstatt Einzelfallgerechtigkeit durch byzantinische Bestimmungen erreichen zu wollen, sollte der Gesetzgeber auf großzügige Pauschalierung und Bagatellklauseln setzen.

2. Gesetze auf den Prüfstand stellen und Alibi-Gesetze wieder abschaffen: Bei der Verabschiedung einer Regulierung mit hohem bürokratischem Aufwand sollte klar definiert werden, welche Ziele mit der Regelung erreicht werden sollen und wie die Zielerreichung gemessen werden kann. Das Gesetz sollte nach einer vorgegebenen Frist evaluiert und bei Zielverfehlung auch wieder abgeschafft werden.

3. Verzicht auf Mikromanagement und Einführung von Ex-post-Kontrollen: Der Staat sollte nicht im Detail regeln, wie ein gesellschaftliches Ziel erreicht wird. Es genügt, die Zielgröße zu messen und Anreize für die Zielerreichung zu geben. Der Staat solle häufiger auf

die Ex-ante-Kontrolle der gesetzten Normen verzichten und stattdessen stichprobenhafte Ex-post-Kontrollen so vornehmen, dass Normverletzungen im Erwartungswert nicht profitabel sind.

4. Kein Gold-Plating von EU-Rechtsregeln: Der deutsche Gesetzgeber sollte darauf verzichten, EU-Vorgaben mit weitergehenden Vorschriften zu ergänzen.

5. Ergebnisorientierung und Wettbewerb: Es sollte nicht nur der Aufwand (Input), sondern vor allem das Ergebnis des Handelns einer Behörde gemessen und mit den Ergebnissen anderer Institutionen verglichen werden.

6. Einsatz strukturierter Managementmethoden und Fachkräfteentwicklung: In der Verwaltung sollten verstärkt moderne Managementmethoden eingesetzt werden. Auch die Ausbildung von Verwaltungsmitarbeitenden sollte weniger verfahrens- und stärker ergebnisorientiert sein. Zudem sollten sich die Verwaltung stärker für Fachkräfte mit umfassender Berufserfahrung in Wirtschaft und anderen Sektoren öffnen.

7. Weiterentwicklung der Praxischecks: Praxischecks sind ein vielversprechendes Instrument der ergebnisorientierten Bürokratiegestaltung, das weiterentwickelt werden sollte. Insbesondere sollte dieses Verfahren durch Ex-ante-Praxischecks vor der Gesetzgebung ergänzt und ressortübergreifend gestaltet werden.

8. One-Stop-Shops und Regulatory Sandboxes: Es sollten neue Formen von kooperativer Normsetzung erprobt werden. Dazu gehört die Einrichtung von One-Stop-Shops, bei denen Gesetzgeber und Behörden so zusammenarbeiten, dass komplexe Genehmigungsprozesse vollständig von einer Instanz bearbeitet werden können.

Der Bericht wurde gemeinsam verfasst von Professor Felix Bierbrauer (Professor für Finanzwissenschaften und Center for Macroeconomic Research an der Universität zu Köln), Professor Christoph Engel (Direktor am Max-Planck-Institut zur Erforschung von Gemeinschaftsgütern und Professor für Rechtswissenschaften an der Universität Osnabrück), Professor Dietmar Harhoff (Direktor am Max-Planck-Institut für Innovation und Wettbewerb und Professor für Entrepreneurship und Innovation an der LMU München), Professor Martin Hellwig, Ph.D. (Direktor am Max-Planck-Institut zur Erforschung von Gemeinschaftsgütern i.R. und Em. Professor an der Universität Bonn), Professor Eckhard Janeba (Professor für Finanzwissenschaft und Wirtschaftspolitik an der Universität Mannheim), Professorin Dorothea Kübler (Professo-

rin für Volkswirtschaftslehre an der Technischen Universität Berlin und Direktorin der Abteilung Verhalten auf Märkten am Wissenschaftlichen Zentrum Berlin), Professor Klaus M. Schmidt (Professor für Volkswirtschaftslehre an der LMU München) und Professor Achim Wambach (Präsident des ZEW – Leibniz-Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung Mannheim und Professor für Volkswirtschaftslehre an der Universität Mannheim). ///

Myriam Rion



Wissenschaftlicher Beirat beim Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK); Bierbrauer, Felix; Engel, Christoph; Harhoff, Dietmar; Hellwig, Martin; Janeba, Eckhard; Kübler, Dorothea; Schmidt, Klaus M.; Wambach, Achim (2025).

Bürokratieabbau und ergebnisorientiertes Verwaltungshandeln. Gutachten des Wissenschaftlichen Beirats beim Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz. Berlin: Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz.

Link zur Veröffentlichung:

<https://www.bundeswirtschaftsministerium.de/Redaktion/DE/Publikationen/Ministerium/Veroeffentlichung-Wissenschaftlicher-Beirat/gutachten-buerokratieabbau.pdf>



Wo soll's denn hingehen?

Bericht eines Ehemaligen



→ Meine Dissertation habe ich im März 2020 am Institut für Risikomanagement und Versicherung der LMU Munich School of Management abgegeben – gerade noch rechtzeitig vor den ersten coronabedingten Schließungen. Doch statt großer Pläne hieß es erstmal: zuhause bleiben.

Erst Anfang 2021 ging es beruflich weiter – zur Allianz Lebensversicherung nach Stuttgart. Dort durfte ich als Executive Assistant des Verant-

wortlichen Aktuars spannende Führungs- und Fachthemen in der Praxis intensiv kennenlernen und aktiv mitgestalten.

Die Leidenschaft für die Wissenschaft blieb jedoch bestehen. So führte mich mein Weg nach drei lehrreichen Jahren zurück in die Forschung – an die Business School der University of New South Wales in Sydney als Assistant Professor (tenure track) für Risk & Actuarial Studies. Sydney überzeugt nicht nur als Wissenschafts- und Industriestandort, sondern auch durch hohe Lebensqualität: Skyline, Strände, Häfen und grüne Parks lassen sich an einem einzigen Tag erleben. Akademisch steht die enge Verzahnung von Lehre, Forschung und Industrie im Fokus – idealerweise im Rahmen eines Forschungsantrags beim Australian Research Council.

Die UNSW Business School ist seit Jahren Australiens Nummer 1. Die Fakultät bietet ein inspirierendes Umfeld mit vielen Möglichkeiten, sich mit erfahrenen Kolleginnen und Kollegen auszutauschen und die eigene Arbeit weiterzuentwickeln.

Nach einem Jahr in Sydney zieht es mich nun weiter – ein Ruf an die Terry School of Business der University of Georgia führt mich als Assistant Professor (tenure track) in die USA. Wie es dort läuft, berichte ich gerne zu gegebener Zeit. ///

Tobias Huber

Alumni im Fokus

Karriere- und Lebenswege sind unterschiedlich. „Alumni im Fokus“ stellt Ihnen ausgewählte Alumni im Portrait vor. Unsere Ehemaligen teilen Erinnerungen an die Studienzeit, Erfahrungen aus dem Studium an unserer Alma Mater und ihrem aktuellen Beruf.



Marco Golic

Director AlixPartners GmbH
Studienabschluss 2015 in
Betriebswirtschaftslehre (M.Sc.)
Spezialisierung: Finance

» „Inspiration, Freude, Entwicklung“

→ Wirtschaftliches Interesse und der Wunsch nach einem abwechslungsreichen und gleichzeitig krisensicheren Job: Nach einem Studium an der LMU ist Marco Golic heute Director bei AlixPartners.

Im Rahmen unserer Reihe „Alumni stellen sich vor“ gibt er Einblick in seinen Karriereweg und berichtet von der intensiv prägenden sowie einzigartigen Zeit an der LMU.

Beschreiben Sie Ihre Studienzeit an der LMU mit drei Worten:
Inspiration, Freude, Entwicklung

Was war Ihr schönstes Erlebnis während des Studiums an der LMU?
Gemeinsames Anstoßen nach gemeisterten Klausuren oder Gruppenarbeiten.

Wenn Sie nochmals studieren könnten, würden Sie nochmal das Gleiche studieren?
Ja.

Was war Ihre Lieblingsbeschäftigung während des Studiums?
Dargestellte Problemstellungen auf den Grund gehen und tiefes Verständnis erlangen.

Wer oder was war ausschlaggebend für Ihre Studien- und Berufswahl?

Die elterliche Selbstständigkeit und das damit geweckte Interesse an der Welt der Wirtschaft.

Wie sind Sie an Ihren ersten Job nach dem Studium gekommen?

Praktikum während des Studiums.

Wie sieht ein „normaler“ Arbeitstag in Ihrem jetzigen Job aus?

Probleme meines Klienten verstehen und elegante und effektive Lösungen erarbeiten und mitanpacken, diese umzusetzen.

Welche Skills sind für einen Berufseinstieg in Ihrer Branche wichtig?

Analytisches Denken. Neugierde. Lösungsorientierung. Klientenfokus.

Welche Lebensweisheit würden Sie Ihrem früheren Ich auf den Weg in die Berufswelt mitgeben?

Take it easy! ///



Sie möchten auch gerne Ihre Erfahrungen teilen? Dann füllen Sie gerne unseren Fragebogen aus.

Oder Sie schmökern in den Berichten unserer anderen Alumni unter <https://www.som.lmu.de/alumni/de/ueber-uns/alumni-interviews/>



GLOBAL MBA INTERNATIONAL TRIPLE DEGREE

LOYOLA **SKEMA** **LMU**
UNIVERSITY NEW ORLEANS BUSINESS SCHOOL MUNICH

International

Study in three countries at three different universities

Triple Degree

Receive the Master of Business Administration (MBA), a Diplôme Grande Ecole, and a Master of Science in Business Administration

Alumni

Join a huge international alumni community

Curriculum

Basic courses in important management subjects, specialization courses & consulting project

Applicants

Bachelor graduates of all disciplines are welcome

Contact

triplemaster@som.lmu.de



skema
BUSINESS SCHOOL

LOYOLA
UNIVERSITY
NEW ORLEANS

LMU
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN

DIVERSES

Preise – Auszeichnungen – Aktivitäten ... weitere Beispiele für die Dynamik an der LMU Munich School of Management!

Auszeichnung mit Promotionsstudium

→ Jay Wang, Doktorand an der Professur für Innovation, Entrepreneurship & Nachhaltigkeit, wurde mit einem vollfinanzierten Promotionsstipendium des China Scholarship Council (CSC) in Kooperation mit der LMU, ausgezeichnet. Das LMU-CSC-Programm vergibt Stipendien an hochqualifizierte Studierende, die Forschung an der LMU betreiben möchten und stellt inzwischen ein zentrales Element in der strategischen internationalen Wissenschaftskooperation der LMU dar. Unter der Betreuung von Professor Ali Aslan Gümüşay zielt Jays Forschung darauf ab, zu untersuchen, wie chinesische Unternehmen sich in Europa als institutionelle Unternehmer engagieren, institutionelle Rahmenbedingungen aktiv mitgestalten und sowohl zur eigenen als auch zur nachhaltigen Entwicklung der Region beitragen. ///

Top 10 % der meist gelesenen Artikel im Journal of Accounting Research

→ Die Studie „How Does Carbon Footprint Information Affect Consumer Choice? A Field Experiment“ wurde als einer der meistgelesenen Artikel ausgezeichnet, der im Jahr 2023 im Journal of Accounting Research veröffentlicht wurde (gemessen innerhalb von 12 Monaten nach der Veröffentlichung). In der Studie untersuchen Professor Thorsten Sellhorn (Institut für Rechnungswesen und Wirtschaftsprüfung) und seine Co-Autoren, wie Informationen zum CO₂-Fußabdruck die Kaufentscheidungen der Verbraucher beeinflussen – ein aktuelles und relevantes Thema an der Schnittstelle von Nachhaltigkeit, Verbraucherverhalten und Rechnungslegung. ///

<https://onlinelibrary.wiley.com/doi/10.1111/1475-679X.12505>

Professor Samuel Mühlemann Mitglied in Europäischem Expertenetzwerk

→ Professor Samuel Mühlemann ist Mitglied im von der Europäischen Kommission neu eingerichteten Beratungsnetzwerk ENESET (European Network of Experts on the Social and Economic Dimensions of Education and Training). Das von PPMI verwaltete Netzwerk baut auf den erfolgreichen Initiativen EENEE und NESET auf, in denen Professor Mühlemann zuvor aktiv war, und konzentriert sich weiterhin auf die sozialen und wirtschaftlichen Dimensionen von Bildung und Weiterbildung. Die Beteiligung am ENESET-Netzwerk zielt darauf ab, politische Entscheidungsträger mit hochwertiger Forschung und wissenschaftlicher Unterstützung zu versorgen und den Wissensaustausch im Bildungsbe- reich zu fördern. Zu den geplanten Aktivitäten gehört unter anderem auch die Erstellung eines Repositoriums für Studien, die kontrafaktische Methoden anwenden. ///

Managerial Impact Award an Professor Marko Sarstedt

→ Der Managerial Impact Award ist ein internationaler Preis, mit dem Forscher für die in ihrer Forschungsarbeit entwickelten Auswirkungen auf das Management ausgezeichnet werden. Universitäten, Wirtschaftshochschulen, Unternehmen und Institutionen, die auf dem Gebiet der Marketingtrends tätig sind, nominieren ihre Kandidaten für den Preis. Eigenbewerbungen werden nicht berücksichtigt. Auf der diesjährigen International Marketing Trends Conference in Venedig ging der Preis an Professor Marko Sarstedt (Institut für Marketing) und Christian Ringle (TU Hamburg) für ihren Forschungseinfluss und ihren Beitrag zur Wissenschaft und Unternehmenspraxis. ///



Dr. Julia Holzapfel gewinnt Ernst-Meyer Preis der Geneva Association

→ Dr. Julia Holzapfel erhält den Ernst-Meyer-Preis 2025 für ihre Arbeit „Essays on Information Asymmetries and Risk Classification in Insurance“. In ihrer Arbeit untersucht sie, wie neue Technologien zur Risikoklassifikation, etwa nutzungsbasierte Versicherungen und genetische Informationen, die Dynamik von Versicherungsmärkten sowie die Fairness von Versicherungsverträgen beeinflussen. Ihre Forschung liefert wertvolle Erkenntnisse für die Regulierung und Gestaltung zukünftiger Versicherungsmärkte. Die Geneva Association, die internationale Vereinigung zur Erforschung der Versicherungsökonomie, verleiht jährlich den prestigeträchtigen Ernst-Meyer Preis für wissenschaftliche Forschung, gewöhnlich in Form einer Doktorarbeit, die einen bedeutenden Beitrag zur Versicherungsökonomie liefert. ///

Professor Gümüşay als „Top 40 unter 40“ ausgezeichnet

→ Das Wirtschaftsmagazin Capital hat wieder die „Top 40 unter 40“ ausgezeichnet – junge Talente aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft, die in ihren Bereichen herausragende Leistungen zeigen. Sie sind Innovatoren, Vordenker und Führungspersönlichkeiten, die trotz Krisenzeiten neue Wege gehen und Lösungen schaffen. Zu ihnen zählt auch Professor Ali Aslan Gümüşay (Professur für Innovation, Entrepreneurship & Sustainability), der sich u.a. mit der Frage auseinandersetzt, wie Organisationen gesellschaftliche Herausforderungen beeinflussen und gestalten können. ///



Erster Platz für Professor Christian Hofmann

→ Im aktuellen Accounting-Ranking der Brigham Young University (BYU) konnte Professor Christian Hofmann im Bereich „Managerial Accounting“ für den Zeitraum 2019 bis 2024 weltweit den ersten Platz erobern.

Davon profitiert nicht zuletzt auch die LMU, die sich im weltweiten Ranking der Universitäten im Analytical Managerial Accounting auf Position 1 verbessern konnte und damit die mit Abstand führende deutsche Universität auf diesem Gebiet ist. Auch im gesamten Managerial Accounting-Ranking ist die LMU nun die beste öffentliche Universität in Deutschland. ///

Das detaillierte Ranking ist hier zu finden:
https://www.byuaccounting.net/rankings/indrank/rank_ind_cnt.php?qurank=Managerial&sortorder=ranking6



1st Runner-Up Best Completed Research Paper Award

→ für das Paper „Too Unfair to Accept? Investigating The Effects of Benefits, Privacy Concerns and Distributive Justice on the Acceptance of Tracking“ von Ronja Schwinghammer (Institut für Digitales Management und Neue Medien) und Dr. Rahild Neuburger (Forschungsstelle für Information, Organisation und Management). Gratulation! ///



Auszeichnung der Doktorarbeit von Ann-Katrin Eicke zu KI in Unternehmen

→ Jährlich zeichnet das Institut für Markt-orientierte Unternehmensführung der Universität Mannheim eine Doktorarbeit deutschlandweit in den Bereichen Marketing, Vertrieb und Marktorientierte Unternehmensführung aus. 2025 ging der Preis an Dr. Ann-Katrin Eicke, die der LMU seit September 2024 als Assistant Professor am Institut für Leadership und Organisation unter der Leitung von Professor Martin Högl angehört. Ihre Dissertation zu Künstlicher Intelligenz in Unternehmen, eingereicht an der Universität Münster, wurde für herausragende Forschungsleistungen und eine hohe Praxisrelevanz geehrt. Wir gratulieren! ///

Professor Marko Sarstedt (Institut für Marketing) wurde 300.000 mal zitiert!

→ Bereits im letzten Jahr wurde er als „Highly Cited Researcher in the field of Economics and Business“ von Clarivate ausgezeichnet. Jetzt hat „Ein großes Dankeschön an alle, die mit unserer Forschung arbeiten und sie erweitern.“, sagt Marko Sarstedt zu seiner Auszeichnung. Dabei motiviert ihn besonders zu sehen, wie sich Ideen entwickeln und neues Denken auslösen. „Das ist das Schöne an der Forschung: die Verbindung von Gedanken, Bereichen und Menschen. Vielen Dank an alle Forscherkolleginnen und -kollegen für das Lesen, Zitieren, Loben und Kritisieren. Es wird noch viel mehr kommen!“ ///



Strategy Research Foundation Grant Awarded to Ambre Nicolle

→ We are delighted to share that Dr. Ambre Nicolle (LMU Munich School of Management, Institute for Strategy, Technology and Organization) has received a prestigious Strategy Research Foundation (SRF) grant from the Strategic Management Society. Her project, „Corporate Strategy in the Platform Economy: Organizations of Organizations and Competitive Dynamics“, is joint work with Johannes Loh (VU Amsterdam), who serves as Co-Investigator. The project explores how platform governance shapes organizational boundaries and competitive dynamics. Congratulations! ///

Ernennung von Tobias Kretschmer zum PDW Chair der AOM TIM Division

→ Professor Tobias Kretschmer (Institut für Strategie, Technologie und Organisation (ISTO)), wurde zum PDW Chair der Technology & Innovation Management (TIM) Division der Academy of Management (AOM) gewählt. Diese Ernennung markiert den Beginn eines fünfjährigen Engagements in der TIM-Division und würdigt seine kontinuierlichen wissenschaftlichen Beiträge sowie sein Engagement für die Förderung der akademischen Zusammenarbeit. Herzlichen Glückwunsch! ///

Leitung der LMU MUNICH SCHOOL OF MANAGEMENT

Dekan	Univ.-Prof. Dr. Markus Glaser
Prodekane	Univ.-Prof. Manfred Schwaiger (Studiendekan) NN (Forschungsdekan)* NN (Prodekan, zuständig für Digitalisierung)* NN (Prodekan, zuständig für Nachhaltigkeit)*

Allgemeine Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner

Dekanat

Leitung	Dr. Marco van Baal
Kontakt	Oliver Mocker
Adresse	Ludwigstraße 28 / VG/EG, 80539 München
Telefon	+49 89 2180 2228
E-Mail	dekanat@som.lmu.de
Internet	www.som.lmu.de

LMU Management Alumni

LMU Management Alumni e.V.	
Geschäftsführerin: Dr. Bettina Wachtel	
Telefon	+49 89 2180 3261
E-Mail	alumni@som.lmu.de
Internet	www.som.lmu.de/alumni

Marketing und Kommunikation

Kontakt	Silke Hallström
Telefon	+49 89 2180 1362
E-Mail	hallstroem@lmu.de
Kontakt	Dr. Rahild Neuburger
Telefon	+49 89 2180 3801
E-Mail	neuburger@lmu.de

ISC – Informations- und Servicecenter

Wirtschaftswissenschaftliche Prüfungen

Leitung	Dr. Manuela Mosburger
Telefon	+49 89 2180 6049
E-Mail	isc@som.lmu.de
Internet	www.isc.uni-muenchen.de

IRC – International Relations Center

Leitung	Dr. Sandra Baringhorst
Telefon	+49 89 2180 2234
E-Mail	irc@som.lmu.de
Internet	www.som.lmu.de/de/studium/studium-international

FIT – Forschungs- und Servicecenter für angewandte Informationstechnologie

Leitung	Dr. Timo Thoennissen
Telefon	+49 89 2180 3983
E-Mail	fit@som.lmu.de
Internet	www.som.lmu.de/fit

MRCC – Marketing – Relationship & Career-Center

Silke Hallström	
Prof. Dr. Yvette Hofmann	
Dr. Rahild Neuburger	
Dr. Bettina Wachtel	
Internet	www.som.lmu.de/de/fakultaet/marketing-relationship-career-center

Fachschaft BWL

Fachschaft BWL/VWL WASTI e.V.	
Adresse Ludwigstr. 28 VG / Zi. 007	
Telefon	+49 89 2180 2021
E-Mail	bwl@fs.lmu.de
Internet	www.wasti-lmu.de

* Zum Zeitpunkt des Drucks noch nicht bekannt.
Aktuelle Informationen: <https://www.som.lmu.de/de/fakultaet/dekanat/>

Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner an den Instituten

Cluster ACCOUNTING & TAXATION:

Institut für Unternehmensrechnung und Controlling

Leitung	Univ.-Prof. Dr. Christian Hofmann
Telefon	+49 89 2180 6892
E-Mail	iuc@som.lmu.de
Internet	www.som.lmu.de/iuc

Institut für Betriebswirtschaftliche Steuerlehre

Leitung	Univ.-Prof. Dr. Deborah Schanz
Telefon	+49 89 2180 2267
E-Mail	tax@som.lmu.de
Internet	www.som.lmu.de/tax

Professur für Managerial Accounting

Leitung	Univ.-Prof. Dr. Ivo Schedlinsky
Telefon	+49 89 2180 1852
E-Mail	I.Schedlinsky@lmu.de
Internet	www.som.lmu.de/de/fakultaet/personenuebersicht/kontaktseite/ivo-schedlinsky-b56aeb43.html

Institut für Rechnungswesen und Wirtschaftsprüfung

Leitung	Univ.-Prof. Dr. Thorsten Sellhorn
Telefon	+49 89 2180 6323
E-Mail	rwp@som.lmu.de
Internet	www.som.lmu.de/rwp

Cluster FINANCE & INSURANCE:

Institut für Finance & Banking

Leitung	Univ.-Prof. Dr. Ralf Elsas-Nicolle
Telefon	+49 89 2180 2757
E-Mail	ifb@som.lmu.de
Internet	www.som.lmu.de/ifb

Institut für Kapitalmärkte und Finanzwirtschaft

Leitung	Univ.-Prof. Dr. Markus Glaser
Telefon	+49 89 2180 2211
E-Mail	kmf@som.lmu.de
Internet	www.som.lmu.de/kmf

Institut für Risikomanagement und Versicherung

Leitung	Univ.-Prof. Dr. Andreas Richter
Telefon	+49 89 2180 2171
E-Mail	inriver@som.lmu.de
Internet	www.som.lmu.de/inriver

Institute of Financial Innovation and Technology

Leitung	Univ.-Prof. Dr. Ryan Riordan
Telefon	+49 89 2180 6325
E-Mail	Ryan.Riordan@lmu.de
Internet	www.som.lmu.de/fintech

Professur für Behavioral Risk Management and Insurance

Leitung	Univ.-Prof. Dr. Johannes Jaspersen
Telefon	+49 89 2180 2171
E-Mail	jaspersen@lmu.de
Internet	www.som.lmu.de/brmi

Verbundene Zentren

- Munich Risk and Insurance Center (MRIC) – www.som.lmu.de/mric
- LMU-ifo Economics & Business Data Center (EBDC) – www.cesifo-group.de/ifoHome/facts/EBDC.html

Cluster MARKETING & INNOVATION MANAGEMENT:

Professur für Marketing mit Schwerpunkt Konsumentenverhalten

Leitung	Univ.-Prof. Dr. Martin Paul Fritze
Telefon	+49 89 2180 3321
E-Mail	fritze@lmu.de
Internet	www.som.lmu.de/mcb

Professur für Innovation, Entrepreneurship & Nachhaltigkeit

Leitung	Univ.-Prof. Dr. Ali Aslan Gümüşay
Telefon	+49 89 2180 6931
E-Mail	ies@som.lmu.de
Internet	www.som.lmu.de/ies

Institut für Marketing

Leitung	Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. Marko Sarstedt
Telefon	+49 89 2180 3321
E-Mail	mktg@som.lmu.de
Internet	www.som.lmu.de/marketing

Institut für Marktorientierte Unternehmensführung

Leitung	Univ.-Prof. Dr. Manfred Schwaiger
Telefon	+49 89 2180 5640
E-Mail	imm@som.lmu.de
Internet	www.som.lmu.de/imm

Institut für Innovation Management

Leitung	Univ.-Prof. Dr. Jelena Spanjol
Telefon	+49 89 2180 6931
E-Mail	iim@som.lmu.de
Internet	www.som.lmu.de/iim

Forschungsstelle für Entrepreneurship und Innovation

Leitung	Univ.-Prof. Dietmar Harhoff, Ph.D.
E-Mail	dietmar.harhoff@ip.mpg.de
Internet	www.ip.mpg.de

Verbundene Zentren

- LMU Innovation & Entrepreneurship Center – www.iec.lmu.de/en/

Cluster INFORMATION SYSTEMS & DIGITAL BUSINESS:

Institut of Artificial Intelligence (AI) in Management

Leitung	Univ.-Prof. Dr. Stefan Feuerriegel
Telefon	+49 89 2180 6790
E-Mail	ai@som.lmu.de
Inernet	www.som.lmu.de/ai

Institut für Digitales Management und Neue Medien

Leitung	Univ.-Prof. Dr. Thomas Hess
Telefon	+49 89 2180 6390
E-Mail	dmm@som.lmu.de
Internet	www.som.lmu.de/dmm

Professur für Digital Services and Sustainability

Leitung	Univ.-Prof. Dr. Johann Kranz
Telefon	+49 89 2180 1874
E-Mail	dss@som.lmu.de
Internet	www.som.lmu.de/dss

Professur für Digitale Arbeit

Leitung	Univ.-Prof. Dr. Anne-Sophie Mayer
Telefon	+49 89 2180 9807
E-Mail	a.s.mayer@lmu.de
Internet	www.som.lmu.de/da/de/

Institut für Electronic Commerce und Digitale Märkte

Leitung	Univ.-Prof. Dr. Martin Spann
Telefon	+49 89 2180 72051
E-Mail	ecm@som.lmu.de
Internet	www.som.lmu.de/ecm

Forschungsstelle für Information, Organisation und Management

Operative Leitung: Dr. Rahild Neuburger	
Telefon	+49 89 2180 3801
E-Mail	neuburger@lmu.de
Internet	www.som.lmu.de/de/forschung/information-organisation-und-management

Verbundene Zentren

- Center for Digital Technology and Management (CDTM) – www.cdtm.de

Cluster MANAGEMENT & STRATEGY:

Professur für Strategisches Organisationsdesign

Leitung	Univ.-Prof. Dr. Jörg Claussen
Telefon	+49 89 2180 6270
E-Mail	isto@som.lmu.de
Internet	www.som.lmu.de/isto

Institut für Leadership und Organisation

Leitung	Univ.-Prof. Dr. Martin Högl
Telefon	+49 89 2180 9541
E-Mail	ilo@som.lmu.de
Internet	www.som.lmu.de/ilo

Institut für Strategie, Technologie und Organisation

Leitung	Univ.-Prof. Dr. Tobias Kretschmer
Telefon	+49 89 2180 6270
E-Mail	isto@som.lmu.de
Internet	www.som.lmu.de/isto

Professur für International Management

Leitung	Univ.-Prof. Dr. Helene Tenzer
Telefon	+49 89 2180 6723
E-Mail	intman@som.lmu.de
Internet	www.som.lmu.de/intman

Institut für Strategische Unternehmensführung

Leitung	Univ.-Prof. Dr. Anja Tuschke
Telefon	+49 89 2180 2770
E-Mail	ism@som.lmu.de
Internet	www.som.lmu.de/ism

Institute for Human Capital Management

Leitung	Univ.-Prof. Dr. Ingo Weller
Telefon	+49 89 2180 6723
E-Mail	hcm@som.lmu.de
Internet	www.som.lmu.de/hcm

Forschungsstelle für Hochschulforschung und -governance

Leitung	Prof. Dr. Yvette Hofmann Außerplanmäßige Professorin
Telefon	+49 89 2180 6228
E-Mail	Yvette.Hofmann@lmu.de
Internet	www.som.lmu.de/de/forschung/hochschulforschung

Institut für Wirtschaftspädagogik

Leitung	Univ.-Prof. Dr. Susanne Weber
Telefon	+49 89 2180 5620
E-Mail	wipaed@som.lmu.de
Internet	www.som.lmu.de/wipaed

Professur für Human Resource Education & Development

Leitung	Univ.-Prof. Dr. Samuel Mühlemann
Telefon	+49 89 2180 5623
E-Mail	muehlemann@lmu.de
Internet	www.som.lmu.de/wipaed

Verbundene Zentren

- Center for Digital Technology and Management (CDTM) – www.cdtm.de
- LMU Innovation & Entrepreneurship Center – www.iec.uni-muenchen.de
- Zentrum für organisationstheoretische Grundlagenforschung – www.som.lmu.de/zog

IMPRESSUM

Herausgeber:
LMU Management Alumni e.V.
LMU Munich School of Management
Chefredakteurin: Dr. Rahild Neuburger
Redaktion: Dr. Bettina Wachtel
Lektorat: Dr. Maria Ponholzer
Gestaltung: Petra Winkelmeier
Freie Kreatur (www.freiekreatur.de)
Druck: Joh. Walch GmbH & Co. KG
Bilder: Alle Bilder LMU, falls an entsprechender
Stelle nicht andere Bildquellen genannt.
Berichtszeitraum:
November 2024 – September 2025
Erscheinungstermin: Oktober 2025
Auflage: 2.800 Stück

© 2025 LMU Munich School of Management
und LMU Management Alumni e.V.

Alle Rechte an dieser Ausgabe, auch die des
auszugsweisen Nachdrucks, alle Arten der
Speicherung, der Vervielfältigung und der
Wiedergabe sind vorbehalten. Für eventuell
fehlerhafte Angaben und eintretende
Änderungen wird keine Haftung übernommen.



Stets aktuelle Informationen
erhalten Sie auf der Homepage der
LMU Munich School of Management
www.som.lmu.de

wie auch über LinkedIn
[www.linkedin.com/company/
lmu-munich-school-of-management/](https://www.linkedin.com/company/lmu-munich-school-of-management/)



Website



LinkedIn



LUDWIG-
MAXIMILIANS-
UNIVERSITÄT
MÜNCHEN

Stiften Sie Zukunft – an einer Exzellenzuniversität mit Tradition

An der Ludwig-Maximilians-Universität München hat das Stiften eine lange Tradition seit 1472. Zahlreiche Stiftungen, Nachlässe, Spenden und gemeinnützige Einrichtungen leisten bis heute einen bedeutenden Beitrag zur Förderung von Forschung und Lehre.

Ob Spende, Stiftung oder Vermächtnis – jeder Beitrag zählt

Sie möchten etwas bewegen? Als Stifterin oder Stifter unterstützen Sie gezielt wissenschaftliche Innovation, exzellente Lehre und den akademischen Nachwuchs an einer der renommiertesten Universitäten Europas.

Wir beraten Sie persönlich und kompetent

Von der Spende zu der Errichtung einer eigenen Stiftung über Fragen der Gemeinnützigkeit bis hin zur gezielten Förderung einzelner Fachbereiche – unser Team von Stiftungen@LMU begleitet Sie individuell und vertrauensvoll.

Werden Sie Teil einer starken Gemeinschaft von Fördernden.
Kommen Sie auf uns zu – wir freuen uns auf das Gespräch mit Ihnen!

www.lmu.de/stiftungen



LMU München • Stiftungen@LMU
Geschwister-Scholl-Platz 1 • 80539 München
Telefon: 089/2180-4703 • stiftungen@lmu.de



LMU Munich School of Management
Fakultät für Betriebswirtschaft
kontakt@som.lmu.de
www.som.lmu.de



LMU Management Alumni e.V.
alumni@som.lmu.de
www.som.lmu.de/alumni